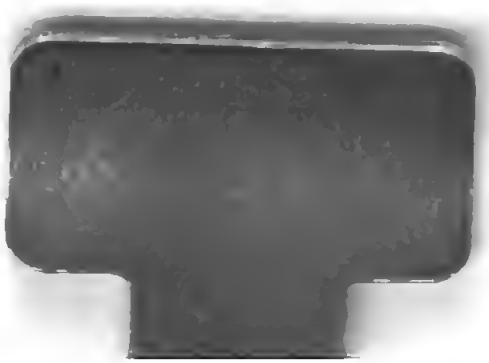
Catech
333 2

[redacted] n. 3337 Gümbel.



Digitized by Google

Katechismus

der

evangelischen Lehre

für die

vereinigte protestantische Kirche der Pfalz.

Für den

Lehrer und Hausvater

bearbeitet von

A. W. Gümbel,
prot. Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor zu Rockenhausen.

Aber ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der Herr.
Jer. 30, 17.
Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.
1. Petr. 4, 10.

Mit Genehmigung des königl. Consistoriums.

Landau.
Druck und Verlag von Ed. Kaußler.
1854.

144. A.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

In Christo geliebte Mitarbeiter an der evangelischen Jugend der Pfalz in Schule und Haus!

Es wird Euch hier eine Bearbeitung des neuen Katechismus geboten, welche ich nach der Aehnlichkeit eines früher in den meisten reformirten Gemeinden der Pfalz gebrauchten Lehrbuchs *) und zwar zuerst nur zu eigenem Gebrauche fertigte, und welche darin besteht, daß Frage und Antwort, wo das Verständniß es nothwendig machte, in einen kurzen Satz zusammengefaßt, und sodann in mehrere Fragen zergliedert, noch einige Bibelsprüche angezogen, Beispiele aus der biblischen Geschichte angeführt, kurze Erklärungen beigefügt und schließlich passende Liederverse beigegeben werden. Auf diese Weise glaubte ich nämlich den Katechismus-Unterricht am fruchtbarsten zu machen. Die Erfahrungen, die ich vielfach, besonders aber bei den Schulvisitationen zu machen Gelegenheit hatte und aus dem Munde Anderer bestätigt fand, ließen mich jedoch erkennen, wie nothwendig es sey, daß Lehrer und Eltern eine Anleitung erhalten, wie der Katechismus zu behandeln und zu erklären sey, um den Unterricht in demselben recht segensreich zu machen. Weil nun keine geschicktere Hand diesem Bedürfniß entgegengekommen ist, so wage ich es, Euch diesen Freundschaftsdienst zu erzeigen; denn nicht als Meister, sondern als dienender Freund will ich Euch nahen.

Daß die Erscheinung einer Bearbeitung eines neuen Katechismus überhaupt zeitgemäß und berechtigt ist, bedarf wohl des Beweises nicht, muß aber noch besonders in unserer Pfalz anerkannt werden, wo wir erst vor wenigen Monaten einen Katechismus aus der Hand legen durften, der von dem gegenwärtigen nach Inhalt und Form ganz verschieden ist. Auch unser hohes Kirchenregiment, durch dessen Hand uns der Herr mit einem Buche beschenkte, das uns aus großer Noth erlöste, hat durch hohes Rescript v. 22. Juni den Gedanken einer solchen Bearbeitung einen glücklichen und zweckdienlichen genannt, als ich eine kleine Probe vorlegte.

---

*) Catechismus oder Kurtzer Unterricht Christlicher Lehre, wie derselbe in denen Reformirten Kirchen und Schulen der Churfürstlichen Pfalz, auch anderwärts getrieben wird. Mit Zeugnissen der hl. Schrift erklärt und bestätigt. Frankfurt a. M., bei L. Brönner, 1779.

Ich lasse hier ganz unerörtert, ob und wiefern die Gebrechen, die man unserm neuen Katechismus nachweisen wollte und will, wirklich vorhanden seyen oder nicht; ich halte mich vielmehr ganz streng an das praktische Bedürfniß und an die Thatsache, daß das Buch für unsre Gegenwart und für unsre Provinz als eine wahre Wohlthat erscheinen muß, für welche wir Gott, wie der geistlichen und weltlichen Obrigkeit Dank schulden.

Auch hielt ich mich verpflichtet, als Erklärer mich von dem leisesten Versuche, Verbesserungen oder Correkturen anbringen zu wollen, fern zu halten. Nur was der Katechismus sagen will, suchte ich darzulegen in der festesten Ueberzeugung: Wer das hier Gelehrte beherziget, ist auf dem Wege des Heils. Auf diesem mache der Herr uns und unsre Jugend fest!

Was aber mir, im Gefühle, ein nur sehr mangelhaftes Werk liefern zu können, den Muth gab, die Arbeit zu veröffentlichen? — Es ist vor all die offen zu Tage liegende Noth und das erwähnte Bedürfniß, so wie mein Wunsch gewesen, meiner Kirche, Euch, lieben Brüder, und der theuren evangelischen Jugend zu dienen, so weit ich es vermag, was mich zu meiner Arbeit frisch und munter machte. Dazu kommt nicht wenig ermuthigend, eine besonders günstige Aufnahme des Manuscripts von Seiten des hohen königlichen Consistoriums, welches unterm 18. Juli mir eröffnen ließ, daß das vorgelegte Manuscript einer Analyse des Katechismus so sehr dem Zwecke entspreche, daß die hohe Kirchenstelle von der Verabfassung einer ähnlichen Arbeit ihrerseits absehen zu können glaube. — Dem verehrten hohen Kirchenregimente fühle ich mich gedrungen, für die genaue Prüfung der Arbeit, für das ausgesprochene Wohlwollen und für die Eröffnung der Ausstellungen in Betreff einiger Stellen den wärmsten Dank geziemend auszudrücken.

So gehe denn aus, liebes Büchlein, und helfe nach deinem Theile das Reich Gottes bei uns fördern. Grüße mir Alle, die den Herrn Jesum lieb haben, und wenn du durch die Uebung der Lehrer und Hausväter oder durch die Erscheinung eines besseren Handbuchs über lang oder kurz überflüssig geworden seyn wirst, so achte es für keinen Schimpf, bei Seite gelegt zu werden. Hast du nur eine Weile und ein Kleines genützt und geholfen, so will ich meinen Herrn, in dessen Namen du ausgehest, darüber herzlich loben.

Rockenhausen, den 16. August 1854,
auf den Todestag Johann des Beständigen.

Der Verfasser.

Zeichen-Erklärung:

* bezeichnet die im Katechismus groß gedruckten Fragen.
† " " " " ausgedruckten Schriftstellen.
†† " " " " blos angeführten Schriftstellen.
G.-B. " Gesangbuch.
L.-S. " 130 geistliche Lieder.

Katechismus.

---

* 1. Frage. Was ist dein einiger Trost im Leben und Sterben?

Daß ich mit Leib und Seele beides im Leben und Sterben nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin, der mit seinem theuern Blute für alle meine Sünde vollkömmlich bezahlet und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte fallen kann, ja mir Alles zu meiner Seligkeit dienen muß; darum er mich auch durch seinen heil. Geist des ewigen Lebens versichert und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht.

Mein einiger Trost ist, daß ich meines Heilandes Jesu Christi eigen bin, und daß er mich als sein eigen bewahrt.

Wie nennst du diesen Trost? — Meinen einigen Trost.

Einig heißt dieser Trost, weil die Menschen sich gerne auf Allerlei verlassen, was doch nicht hilft, z. B. Hiskia auf Egypten (2. Kön. 18, 24), Assa auf Syrien (2. Chron. 16, 7), der Heuchler auf sein Haus (Hiob 8, 15), Andere auf Gut und Reichthum (Ps. 49, 7) u. s. w. Es ist aber allein gut auf den Herrn vertrauen und nicht auf Menschen. Ps. 118, 8. Vgl. Joh. 6, 68 und Apstlg. 4, 12.

Wie bist du aber Christi eigen? — Erstlich mit Leib und Seele, 2) im Leben und im Sterben.

1) 1. Cor. 6, 20. Preiſet Gott an eurem Leib und in eurem Geiſt, welche ſind Gottes.

2) † Röm. 14, 8. Leben wir, ſo leben wir dem Herrn; ſterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn.

Wie hat dich Chriſtus zu eigen erworben? — Daß er mit ſeinem theuren Blut — hat. Vgl. Fr. 34.

†† 1. Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der iſt vom Teufel, denn der Teufel ſündiget von Anfang, dazu u. ſ. w.

†† Hebr. 2, 14. Auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, d. i. dem Teufel.

Teufel, Satan, Fürſt dieſer Welt u. ſ. w., der Urheber alles Böſen. Hier begreift die Gewalt des Teufels alles Böſe: Sünde, Tod und Hölle in ſich. Vgl. Fr. 27.

Wie bewahrt er dich als ſein eigen? — Alſo, daß ohne den Willen — dienen muß.

† Röm. 8, 28. Wir wiſſen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen.

†† Röm. 8, 38—39. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod u. ſ. w.

†† Röm. 8, 31—34. Iſt Gott für uns ꝛc. — Mtth. 10, 29. 31.

†† Jeſ. 54, 10. Es ſollen wohl Berge weichen ꝛc.

Chriſtus bewahret, daß u. ſ. w. Durch Chriſtus allein ſind wir Gotteskinder und iſt Gott unſer Vater (Frage 24 u. 31), in Chriſto ſchmecken und erfahren wir auch allein den rechten Nutzen der Führung und Vorſehung Gottes.

Wie macht dich Chriſtus dieſes Troſtes gewiß? — Alſo, daß er mich — bereit macht.

†† Röm. 6, 11. Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde abgeſtorben ſeyd und lebet Gott in Chriſto Jeſu. — Röm. 8, 16. 17. Derſelbige Geiſt gibt Zeugniß. — Gal. 2, 20. Ich lebe, doch —.

„Dich Jeſum laß ich ewig nicht u. ſ. w." G.-B. 137. V. 7.

* 2. Frage. Wie viel Stücke ſind dir nöthig zu wiſſen, daß du in dieſem Troſte ſelig leben und ſterben mögeſt?

Drei Stücke: erſtlich, wie groß meine Sünde und Elend ſey. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden erlöst werde. Und zum dritten, wie ich Gott für ſolche Erlöſung ſoll dankbar ſeyn.

Die Erkenntniß der Sünde und des Elends ist das erste Stück, weil ich anders der Gnade Gottes in Christo weder fähig, noch willig bin. Die Pharisäer, — die Juden, zu denen Stephanus redete. Apstlg. 7, 51 ff.

† Jerem. 3, 13. Darum erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast.

†† Luc. 5, 31. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

„Ach Gott und Herr, wie groß und schwer u. s. w."
L.-S. 71, V. 1.

Ohne das zweite Stück müßte ich verzweifeln und verzagen. — Kain. Judas. —

† Röm. 7, 24. 25. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christ, unsern Herrn.

† Matth. 11, 28—30. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

„Zu dir flieh ich u. s. w." L.-S. 71. V. 3.

Hätte ich das dritte Stück nicht, so vergäße ich, was ich Gott für seine große Gnade schulde.

Von den 10 Aussätzigen. Luc. 17. —

† Col. 2, 7. Seyd fest im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich dankbar.

†† Col. 3, 15. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in Einem Leibe, und seyd dankbar.

Diese drei Stücke bilden die 3 Theile des Katechismus.

In der Epistel an die Römer verhandelt St. Paulus dieselben 3 Stücke. 1) Er überzeugt die Juden und Heiden, daß sie elende Sünder sind, (1, 18 — 3, 23); 2) zum Andern lehrt er von der Erlösung durch Christum (Cap. 3, 24 — 11.), und 3) ermahnt er zur Dankbarkeit durch christlichen Wandel, Cap. 12 bis Ende. — Besiehe auch Tit. 3, 3—9.

„Ehre sey nun Gott ꝛc." L.-S. 71. V. 7.

Der erste Theil.

Von des Menschen Elend.

* 3. Frage. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetze Gottes.

† Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Das Gesetz ist der heil. Wille Gottes, der mir vorschreibt, was ich thun und lassen soll, und ist gestellt in Gebot und Verbot. — Ich erkenne daraus meine Sünde, weil es sagt, was ich hätte thun sollen und nicht gethan habe, hätte lassen müssen und nicht gelassen habe, wie ich hätte seyn sollen und nicht bin. — Fr. 16. —

†† Röm. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht ohne durch das Gesetz u. s. w. — Röm. 5, 13. Die Sünde war wohl in der Welt ꝛc.

So ist das Gesetz ein Spiegel. —

* 4. Frage. Was fordert das göttliche Gesetz von uns?

Dies lehret uns Christus in einer Summa. Matth. 22.

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von **ganzem** Herzen, von **ganzer** Seele, von **ganzem** Gemüth und von **allen** Kräften. Das ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Das göttliche Gesetz fordert von uns vollkommene Liebe: 1) gegen Gott, 2) gegen den Nächsten.

1) 5. Mos. 6, 5. 2) 3. Mos. 19, 18. Die 2 Tafeln der zehn Gebote. — Fr. 86.

Wie sollst du Gott lieben? — Ich soll Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus ganzem Gemüth und aus allen meinen Kräften.

Matth. 10, 37. Wer Vater und Mutter u. s. w.

Wie sollst du deinen Nächsten lieben? — Ich soll meinen Nächsten lieben, als mich selbst.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt —.
†† Matth. 22, 37—40 und Luc. 10, 27.
† Röm. 13, 10. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.
„Von ganzem Herzen ꝛc." und „als dich selbst" will die vollkommene Liebe beschreiben. Matth. 5, 48.

* 5. Frage. Kannst du dieses Gesetz vollkommen halten?

Nein, denn ich bin von Natur geneigt, mich selbst über alles zu lieben, mich über meinen Nächsten zu setzen und Gott und sein Gebot zu vergessen.

Ich bin von Natur zum Gegentheil von allem dem geneigt, was das göttliche Gesetz fordert. —

† 1. Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. V. 10.
† Röm. 3, 10. Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht Einer. Vgl. Ps. 14.

Wen liebst du nach der natürlichen Neigung anstatt Gottes? — Mich selbst liebe ich über alles.

†† Phil. 2, 21. Sie suchen alle das Ihre, nicht das Christi Jesu ist. — Eigenliebe. —

Wen liebst du nach der natürlichen Neigung anstatt des Nächsten? — Wiederum mich selbst, so daß ich mich über meinen Nächsten setze.

† Tit. 3, 3. Wir waren auch weiland unweise, ungehorsame, irrige, dienende den Lüsten und mancherlei Wohllüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander.
Selbstsucht, Hochmuth, Eigennutz, was man in dem einen Worte Egoismus zusammenfaßt.
Die Welt spricht:
„Jeder ist sich selbst der Nächste;
Was mir nützet, ist das Beste."

Wen vergissest du in der natürlichen Eigenliebe und Selbstsucht? — Gott und sein Gebot.

† Röm. 3, 11. Da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach Gott frage. Vgl. Gal. 5, 20.
Wie oft denkest du gar nicht an Gott, wo er so freundlich und so ernst vor dich tritt, und lebst, redest und handelst, als ob du dein eigner Herr wärest! Das ist schlimm! — Gottvergessenheit. —

Wie bist du aber zu diesen 3 Stücken geneigt? — Von Natur.

Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnt seyn, ist Feindschaft wider Gott ꝛc. Ephes. 2, 3. Kinder des Zorns von Natur, d. i. nach unserer Art.

Ach! ich bin ein Kind der Sünden,
Ach! ich irre weit und breit;
Es ist nichts an mir zu finden,
Als nur Ungerechtigkeit.

6. Frage. Gibt es denn Menschen, die von solcher bösen Art frei sind?

Nein, sondern das ganze Menschengeschlecht ist Fleisch vom Fleische, abgewichen von der Furcht des lebendigen Gottes, verkauft unter die Knechtschaft der Sünde, des Irrthums, der Lüge und der angebornen bösen Lust.

Kein Mensch ist von solcher bösen Art frei, sondern das ganze Menschengeschlecht ist Fleisch vom Fleisch. —

Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollten. — Joh. 14, 4.

† Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Fleisch, d. i. die böse verderbte Art des Menschen. „Was von Sündhaftem kommt, ist sündhaft."

I. Wovon ist das verderbte Geschlecht gewichen? — Von der Furcht des lebendigen Gottes.

Die Heiden (Röm. 1, 21 ff.) und Israels beständiger Abfall sind Beweise hiefür. —

†† Röm. 3, 10—12. Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht Einer; da ist nicht ꝛc. 17—18. Und den Weg des Friedens wissen sie nicht; es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.

II. Wohin sind alle verkauft? — In die Knechtschaft:

1) Der Sünde († Joh. 8, 34. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht),
2) Des Irrthums (Jes. 53, 6. 1. Cor. 2, 14),
3) Der Lüge (Joh. 8, 44. Ps. 116, 11), und
4) Der angebornen bösen Lust. (Röm. 1, 26. Röm. 7, 14 ff.)

Die letzte ist die Quelle der drei anderen. Vgl. Jac. 1, 15. Marc. 7, 21.

Ach! mein Jesu, welch' Verderben wohnet nicht in meiner Brust!
Denn mit andern Adamserben steck' ich voller Sündenlust.
Ach! ich muß dir nur bekennen:
„Ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen."

7. Frage. Hat denn Gott den Menschen also, böse und verkehrt, geschaffen?

Gott hat den Menschen gut geschaffen, nach seinem Ebenbilde, so daß er Gott, seinen Herrn, erkannte, liebte und ehrte, und in wahrhafter Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit mit ihm lebte. Weil aber unsere Stammältern von Gott gefallen sind, so werden nun alle ihre Nachkommen in Sünden empfangen und geboren.

Gott hat den Menschen nicht böse und verkehrt, sondern gut geschaffen. Die böse Art kommt aus dem Abfall der Stammältern.

I. Wie hat Gott den Menschen geschaffen? — Gut, d. i. nach seinem Ebenbilde.

† 1. Mos. 1, 31. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

† 1. Mos. 1, 27. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Worin bestand das ursprüngliche Ebenbild Gottes? — Darin, daß der Mensch, 1) Gott seinen Herrn a. erkannte, b. liebte, c. ehrte, und 2) mit ihm lebte: a. in wahrhafter Gerechtigkeit (Eph. 4, 24), b. Heiligkeit und c. Seligkeit.

Dazu kommt noch: ein Leben ohne Tod und die Herrschaft über die Erde. —

Geschichte der Schöpfung des Menschen. —

Nach röm. kathol. Lehre erscheint das göttliche Ebenbild als ursprüngliche Gerechtigkeit, die als übernatürliche Gabe den Menschen verliehen war, und durch deren Verlust die reine Natur nicht verloren gegangen ist.

II. Was geht uns aber Adam's und Eva's Fall an? — Weil unsre Stammältern von Gott abgefallen sind ꝛc. — Sündenfall.

†† 1. Mos. 3. Die Schlange ist der Satan. 1. Joh. 3, 8. Joh. 8, 44.

Erbsünde, d. i. die Sünde, die in der Menschen Natur und Wesen steckt. — 1. Mos. 5, 3. Adam zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war. —

Dieses Verderben erstreckt sich 1) auf alle Menschen (Röm. 3, 23. 5, 12. Durch einen Menschen ꝛc. 1. Kön. 8, 46. Es ist kein Mensch, der nicht sündiget), und 2) ergreift den Menschen von Geburt aus (1. Mos. 8, 21. Das Dichten des menschl. Herzens ꝛc. Ps. 51, 7), und 3) den ganzen Menschen. (Röm. 7, 18. Marc. 7, 21. 22.)

Durch Adam's Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen,
Dasselbe Gift auf uns geerbt, daß wir nicht konnten genesen:
Ohn' Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden,
Darein die Schlang Evan bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

8. Frage. Sind wir denn so verderbt, daß wir untüchtig sind zu allem Guten und geneigt zu allem Bösen?

Ja. Gesetz und Gewissen sagen uns wohl, was Gott von uns fordert, aber mit aller Mühe können wir von uns selber nicht ein einziges Werk thun, das von Sünde völlig frei und vollkommen wäre, vielmehr übertreten wir täglich und stündlich Gottes Gebote.

Wir sind so verderbt, daß wir von uns selbst kein einziges gutes Werk thun können, vielmehr allezeit Gottes Gebot übertreten.

Wissen wir etwa nicht, was Gott von uns fordert? — a) Gesetz und b) Gewissen sagen uns das wohl.

a) † Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nemlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

b) †† Röm. 2, 15. Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk ꝛc.

a) Ist das geoffenbarte (Neh. 9, 13), b) das natürliche Gesetz. (Röm. 2, 14 ff.)

Worin liegt denn der Grund? — An unserm Unvermögen. Mit aller Mühe u. s. w. — vollkommen wäre.

† Röm. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

†† Jac. 3, 2. Denn wir fehlen alle mannigfaltig ꝛc.

Völlig sündenfreies und vollkommenes Werk fordert aber Gott. Wir sollen ihm dienen nach Leib und Seele (1. Cor. 6, 20), nach allen Geboten (Jac. 2, 10), zu aller Zeit (Hes. 18, 24). — Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn ꝛc. Und das können wir nicht. Röm. 7, 19.

Was thun wir vielmehr? — Wir übertreten — Gebote.

† Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Nach kathol. Lehre ist die Menschennatur wohl geschwächt, aber nicht verkehrt, die Begierde keine Sünde.

Herr, ich muß es ja bekennen,
Daß nichts Gutes wohnt in mir;
Das zwar, was wir Wollen nennen,
Halt' ich meiner Seele für;
Aber Fleisch und Blut zu zwingen
Und das Gute zu vollbringen,
Folget gar nicht, wie es soll;
Was ich nicht will, thu' ich wohl.

9. Frage. Können wir uns denn mit unserer eigenen Kraft von der Knechtschaft der Sünde erlösen und zur Liebe Gottes gelangen?

Nein, wir sind dazu untüchtig; denn wenn wir an die Heiligkeit Gottes und an die Schuld unsrer Sünden denken, so müssen wir uns vor Gott fürchten und diese knechtische Furcht läßt keine Liebe zu, so daß wir kein Herz zu Gott fassen können. Wenn wir aber Gott lieben wollen, ohne ernstlich auf unser Gewissen zu hören, so lieben wir nicht den wahren lebendigen Gott, sondern einen selbstgemachten Gott.

Wir können mit unserer Kraft uns nicht von der Knechtschaft der Sünde erlösen, noch zur Liebe Gottes gelangen; denn wir gerathen, wenn wir es versuchen, entweder I. in Werkgerechtigkeit, oder II. in Leichtsinn.

†† Ps. 49, 8—9. Kann doch ein Bruder u. s. w.

I. Wann müssen wir uns vor Gott fürchten? — Wenn wir an die Heiligkeit Gottes und — denken.

Ps. 5, 5—7. Denn du bist nicht ein Gott, dem ꝛc. Die Furcht der ersten Menschen nach dem Fall. 1. Mos. 3, 8—11.

Was läßt aber diese knechtische Furcht nicht zu? — Die Liebe, so daß wir — können.

Die Liebe aber ist des Gesetzes Erfüllung Fr. 4. — Unterschied zwischen knechtischer und kindlicher Furcht Gottes. Vgl. Fr. 87 und 108. — In der knechtischen Furcht und dem Zittern vor dem Heiligen und Gerechten sucht der Mensch seine Sünde abzubüßen durch Selbstpeinigung und allerlei Werk, es entsteht die Werkgerechtigkeit. — Der Hindu und anderer Heiden Waschungen u. dgl. — Kasteien, Fasten, Almosengeben u. s. w.

II. Wie aber, wenn wir Gott lieben wollen, ohne ihn zu fürchten? — So lieben wir nicht den wahren — Gott.

Die Heiden †† Röm. 1, 22. 23. — So machen sich auch bei uns die Unbußfertigen einen Gott, der nicht zürnen, noch in die Hölle werfen könne, sondern eine weichliche Liebe habe, die am Ende Alle in den Himmel nehme ohne Buße und Glauben. Gott erscheint dann gleichsam als ein schwacher Großpapa, der Alles mit sich machen läßt und doch freundlich bleibt. Das aber ist ein Gedankengott, ein Götze, nicht der lebendige Gott, und es entsteht dadurch der moderne Leichtsinn, und die nervenschwache, gefährliche Gefühlsreligion. — Vgl. Fr. 87 u. 105. — Gegen die erste Krankheit der Werkgerechtigkeit ist das Evangelium als Heilmittel zu gebrauchen, wie besonders Sct. Paulus, Augustin und die Reformatoren gethan; gegen den Leichtsinn aber muß das Gesetz scharf gepredigt werden, um die Gewissen zu schärfen. —

„Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin ꝛc."
L.-S. 72, 1.

10. Frage. Warum können wir denn die Schuld unserer Sünden durch keinerlei gute Werke abbüßen?

Erstlich, weil wir kein einziges Werk thun können, das von aller Sünde frei und wahrhaft gut wäre. Darnach, weil Gott nicht mit einzelnen guten Werken zufrieden ist, sondern von uns verlangt, daß wir mit unserm ganzen Herzen und Leben ihm beständig angehören.

Aus zwei Ursachen können wir durch keinerlei gute Werke die Sündenschuld abbüßen.

Warum erstlich nicht? — Weil wir — wäre. Vergl. Fr. 8.

Warum zweitens nicht? — Weil Gott — angehören. Vergl. Fr. 4 u. 8.

†† Luc. 17, 10. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt u. s. w.
† Jac. 2, 10. So Jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem: der ist es ganz schuldig.
†† Matth. 22, 37. Matth. 10, 37.

Nach kathol. Lehre kann der Mensch Werke thun, die dem Gesetze Gottes vollkommen entsprechen; er kann das ganze Gesetz halten und sich ein Verdienst erwerben. — Werkgerechtigkeit. —

Getheiltes Herz, getheilten Sinn
Will mein Gott nimmer haben.
Er will, daß ich ganz eigen bin
Ihm, der mit seinen Gaben
An Leib und Seele mich geschmückt,
Mit Gnadenaugen angeblickt;
Ach! daß ich ganz sein wäre!

* 11. Frage. Da wir uns nun aus eigener Kraft weder von Schuld noch von Sünde frei machen können, was haben wir von der Gerechtigkeit Gottes zu erwarten?

Wir haben den Tod und das Gericht zu erwarten; denn Gottes Zorn wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen; wie er gesprochen hat: Verflucht sey Jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet im Buche des Gesetzes, daß er darnach thue.

Wir haben den Tod und das Gericht von Gottes Gerechtigkeit zu erwarten.

Warum? — 1) Weil wir uns aus eigener Kraft weder — können, und 2) weil Gottes Zorn geoffenbaret wird über alles gottlose Wesen.

† Röm. 1, 18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.
†† Joh. 3, 36. Wer den Sohn nicht glaubt ꝛc.

Von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit. Vergl. Fr. 23, 6 und 7. Zeitliche Strafen, Ps. 90, 8—10. Sündfluth 1. Mos. 6. Sodom und Gomora. — Jerusalem. — Ewige Strafe, Jes. 66, 24. Ihr Wurm wird nicht sterben. —

Wie hat Gott seinen Zorn angedrohet? — Er hat gesprochen: Verflucht — thun.

†† 5. Mos. 27, 26. Gal. 3, 10.

Den Tod setzte Gott auf die Sünde in dem Paradiese.

1. Mos. 2 und 3. Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold. — Und Gott hält sein Wort. (Vgl. Fr. 23, unter 9.)

„O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc." L.-S. 123, V. 1.

12. Frage. Steht denn solcher Zorn Gottes nicht im Widerspruch mit seiner Liebe?

Nein, denn der Zorn Gottes ist keine Leidenschaft, sondern Gott züchtigt und straft aus heiliger Liebe.

Gottes Zorn steht nicht im Widerspruch mit seiner Liebe, weil er züchtiget und straft aus heiliger Liebe.

Wie ist Gottes Liebe? — Heilig. Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.

Was thut er daher, weil seine Liebe heilig ist? — Er züchtigt und straft.

† Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

†† 5. Mos. 32, 4. Er ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er.

Daher ist Gott in seinem heil. Zorne einem guten Vater zu vergleichen, der sein Kind aus Liebe straft. Hebr. 12.

† Hebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

Wie unterscheidet sich daher Gottes Zorn von des Menschen Zorn? — Des Menschen Zorn ist wie Alles, das aus ihm kommt, fleischlich und verkehrt, Gottes Zorn aber ist keine Leidenschaft, sondern heilige Liebe. Fr. 23, 6.

Psalm 51 ganz.

Der zweite Theil.

Von des Menschen Erlösung.

* 13. Frage. Gibt es denn keinen Ausweg, daß wir dem Tod und dem Gericht entrinnen könnten?

Wir mit unserer Weisheit finden keinen Rath noch Hülfe, denn wir in unserem Hochmuthe möchten allezeit selber unsere Schuld abbüßen, aber Gott, der Herr, hat nach seiner großen Barmherzigkeit uns den einzig rechten Weg geoffenbart in der frohen Botschaft: Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen! Denn Gott hat seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn um unsrer Sünden willen dahin gegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Dem Tod und Gericht zu entrinnen gibt es keinen andern Ausweg, als den von Gott geoffenbarten, daß er um Christi willen die Sünde vergibt. —

Womit können wir keinen Rath noch Hülfe finden? — Mit unserer Weisheit können — finden.

Wie das deutlich an den Heiden (Röm. 1, 22) und an allen Klugen der Welt zu ersehen. (1. Cor. 1, 20 ff. Wo sind die Klugen ꝛc.)

Warum können wir keinen Rath finden? — Weil wir in unserem Hochmuthe — abbüßen möchten.

† Hiob 9, 2—3. Ich weiß sehr wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf Tausend nicht Eins antworten. Z. B. Der Hindu und anderer Heiden Waschungen u. dgl. — Kasteien, Fasten, Almosengeben ꝛc.

Wie finden wir aber den rechten Ausweg? — Gott, der Herr, hat uns — Botschaft.

Nach seiner Barmherzigkeit, — also allein die Gnade Gottes hilft uns. — Frohe Botschaft = Evangelium.

Wie hat Er nach seiner Barmherzigkeit gesprochen? — Ich, ich tilge — meinetwillen!

Jes. 43, 25.

Der Hauptinhalt des Evangeliums ist die Vergebung unserer Sünde aus der Gnade Gottes. — Ps. 130, 3. — Um meinetwillen. — Der Grund unserer Rettung liegt allein in Gott, d. i. in seiner Liebe und Erbarmung. —

Was hat Er nach seiner Barmherzigkeit gethan? — Er hat seines eingebornen Sohnes — auferwecket.

†† Röm. 8, 32 und 4, 25. —

Christus in dem Evangelium daher der Mittelpunkt. 1. Cor. 2, 2. — Joh. 3, 16.

„Wir sollen nicht verloren werden u. s. w."
L.-S. 78. V. 3.

14. Frage. Wo findest du diese Offenbarung?

In der heiligen Schrift, welche die heiligen Männer Gottes unter besonderem Beistande des heiligen Geistes geschrieben haben; daher die heilige Schrift oder die Bibel das Wort Gottes und der sichere und untrügliche Grund meines Glaubens ist.

Die Offenbarung dieses gnädigen Willens Gottes finde ich in der heiligen Schrift.

2. Tim. 3, 15. Weil du von Jugend auf die heilige Schrift weißt u. s. w. — Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift u. s. w. —

Wie ist die heilige Schrift entstanden? — Die heil. Männer Gottes haben sie — geschrieben.

† 2. Petr. 1, 21. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht: sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist. 2 Tim. 3, 16.

Die heil. Männer Gottes waren, als sie die Schrift schrieben, nicht nur heilig oder geheiligt, wie alle gläubigen Christen (Eph. 1, 1. Phil. 1, 1. Col. 1, 2.), sondern an ihnen zeigte sich noch die erleuchtende Wirksamkeit des heil. Geistes als besondere Gabe thätig. Außer dieser Thätigkeit und an sich waren die Apostel irrthumsfähig, wenn sie aber redeten und schrieben, getrieben von dem heiligen Geiste, so konnten sie nicht irren.

Wie heißt sie darum? — Gottes Wort.

1. Thess. 2, 13. Da ihr empfinget von uns u. s. w.

Bibel, d. i. Buch, heißt die heilige Schrift, weil sie das erste, beste und nothwendigste Buch unter allen Büchern ist.

Und was ist die heil. Schrift als Gottes Wort? — Der sichere — Glaubens.

† 2. Petr. 1, 19. Wir haben ein festes prophetisches Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euern Herzen.

† Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

†† Hebr. 4, 12. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig u. s. w.

Die heilige Schrift wird getheilt in das alte und neue Testament (Bund). Hebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten —. Die 65 Bücher der Bibel werden eingetheilt in:

1) Geschichtsbücher	17	des	A.	und	5	des	N.	T.,	zus.	22
2) Lehrbücher	5	„	„	„	21	„	„	„	„	26
3) proph. Bücher	16	„	„	„	1	„	„	„	„	17
	38	„	„	„	27	„	„	„	„	65

Dies sind die kanonischen Bücher, d. h. diejenigen, welche vom heiligen Geist eingegeben, wahres Wort Gottes und darum Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens sind, unterschieden von den Apogryphen, welche eigentlich nicht wahres Wort Gottes sind. — Die Apogryphen enthalten nichts von Christo und sind im N. T. nicht als Gotteswort angeführt. — Die Bücher der heiligen Schrift sind namentlich zu lernen. —

Die heilige Schrift ist ausreichend zur Seligkeit für alle Zeit und alles Volk (2. Tim. 3, 15 — 17), deutlich (Ps. 119, 105) und wirksam (Hebr. 4, 12. Jes. 55, 11). — Lies dieselbe demüthig (1. Sam. 3, 10), gläubig (1. Joh. 5, 13. Jac. 1, 21), andächtig (Apostelg. 8, 30. Röm. 15, 4), betend (Ps. 119, 18) und mit folgsamem Gemüthe (Luc. 11, 28. Jac. 1, 22).

„Dein Wort ist, Herr, die rechte Lehr,
Ein Licht, das uns erleuchtet u. s. w."
L.-S. 55.

15. Frage. Was enthält denn die heilige Schrift?

Sie enthält das Evangelium, welches Gott selbst anfänglich im Paradiese verheißen, nachher durch die heiligen Erzväter und Propheten näher verkündiget und durch die Opfer und andere Ceremonien vorgebildet hat, und welches zuletzt in Christo Jesu offenbar worden ist.

Die heilige Schrift enthält das Evangelium. Ueber Evangelium siehe Fr. 13.

Wo ist das Evangelium zuerst verheißen? — Im Paradiese.

† 1. Mos. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten; und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Durch wen ist es hernach verkündigt? — Durch die heiligen Erzväter und Propheten.

† 1. Petr. 1, 10—11.

Erzväter: Abraham, Isaak und Jakob. Propheten: z. B. Moses, Nathan, Elias, Elisa, die 4 großen und die 12 kleinen Propheten, zuletzt Johannes der Täufer.

Durch was ist es vorgebildet? — Durch die Opfer und andere Ceremonien.

Hebr. 9, 9. Col. 2, 17.

Vorbilder: Beschneidung, Passah, die Wolke in der Wüste, Manna, Wachteln, Wasser aus dem Felsen, die erhöhete Schlange in der Wüste, Opfer. Die Stiftshütte nach ihrer Eintheilung (Vorhof = Erde, Heiligthum = Kirche, das Allerheiligste = Himmel), so wie nach den einzelnen Theilen selbst, z. B. Gnadendeckel, Röm. 3, 25. Hebr. 4, 16 und nach den Handlungen in ihr (Besprengung mit dem Blute, Hebr. 10, 22. — Reines Opferthier und sühnende Opfer). — Adam, Melchisedech, Josua, Jona u. s. w.

In wem ist das Evangelium offenbar geworden? — In Christo Jesu. —

† Hebr. 1, 1—2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten: hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

† Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Messianische Weissagungen:

1) Des Weibes Samen = Menschensohn. 1. Mos. 3, 15.
2) Abrahams Samen. 1. Mos. 26, 4.
3) Der Löwe aus Juda. 1. Mos. 49, 9 u. 10.
4) David's Sohn. 2. Sam. 7, 12—16. u. Jes. 11, 1—2.
5) Der Jungfrau Sohn. Jes. 7, 14 u. 9, 6 ff.
6) Der Engel des Bundes. Mal. 3, 1.

7) Der Gesalbte. Jes. 61, 1—2.
8) Der Prophet. 5. Mos. 18, 15—18.
9) Der Versöhner und Hoheprieſter. Ps. 110, 1 ff. Jes. 53, 1—12.
10) Der König in Ewigkeit. Ps. 2, 6—8.
11) Aus Bethlehem. Micha 5, 1.

Diese und die andern Verheißungen sind alle in Christo erfüllt. 2. Cor. 1, 20. Apostelgesch. 13, 32 ff. Joh. 5, 46 u. s. w.

Bei Betrachtung des Gangs der messian. Weissagungen ist es merkwürdig, wie die Gestalt des Erlösers immer bestimmter und deutlicher hervortritt. Zuerst wird er allgemein als Menschensohn, dann bestimmter als Abrahams Same und als der Löwe aus Juda und unter Moses als der große Prophet geschildert; sodann in der Blüthezeit des israelitischen Königthums erscheint er als David's Samen und ewiger König und Hoheprieſter (Ps. 2 u. 110); durch die Propheten wird auf der Jungfrau Sohn und seinen Geburtsort hingewiesen; als die Auflösung des jüd. Reiches nahete und die Sündenschuld des Volks übergroß war, zeigt sich dem Seherauge der Sündentilger, der Knecht Gottes, der als Sühnopfer für die Schuld der Menschen leidet, und hiedurch auch die Heiden zu Gott bekehrt (Jes. 53, 54), und endlich in und nach dem Exile wird der Welterlöser (Jes. 60), des neuen Bundes Mittler (Jer. 31, 31 ff. Mal. 3, 1) und die Sonne der Gerechtigkeit verkündigt. (Mal. 4, 2.)

„Gott sey Dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält u. s. w."
L.-S. 3.

16. Frage. Was enthält die heilige Schrift noch außer dem Evangelium?

Sie enthält außer dem Evangelium noch das Gesetz, als den Zuchtmeister auf Christum, wodurch mein schlafendes Gewissen aufgeweckt und ich zur Erkenntniß meines Elends und zum Verlangen nach Erlösung soll gebracht werden.

Die heilige Schrift enthält außer dem Evangelium noch das Gesetz.

Was soll denn das Gesetz? — Es ist dazu gekommen, um der Sünde willen. —

†† Gal. 3, 19.
Joh. 1, 17.

Im Paradiese gegeben. — Auf Sinai in den 10 Geboten gestellt. — Ist im A. wie im N. Testam. (Bergrede, Matth. 5 — 7) enthalten.

Wozu dient das Gesetz? — Als Zuchtmeister auf Christum.

†) Gal. 3, 24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Denn das Gesetz ist durch Moses ꝛc.

Wie dient das Gesetz als Zuchtmeister auf Christum? — Das Gesetz weckt 1) mein schlafendes Gewissen, es bringt 2) mich zur Erkenntniß ꝛc. und 3) zum Verlangen nach Erlösung. Zu 1 u. 2 vergl. Fr. 3. —

1) †† Röm. 7, 7.
Wer hanget, der verlanget. — Ein Mensch im Kerker oder in Krankheit oder in Wassersnoth sehnt er sich nicht nach einem Befreier, Arzte und Retter?
2) †† Röm. 7, 13., 22 — 24.
3) Ps. 53, 7. Ach, daß die Hülfe —.

Die Sünd' wird durch's Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangelium kommt zur Hand
Und stärkt den Sünder wieder.

* 17. Frage. Werden denn alle Menschen durch Christum selig, wie sie alle durch Adam sind verloren worden?

Nein, sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm einverleibt werden und seine Wohlthaten annehmen.

Nicht alle Adamskinder, sondern nur die Gläubigen werden durch Christum selig.

Nicht alle werden selig. Matth. 7, 13. 14. Die Pforte ist weit. Matth. 22, 14.
† Apostg. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.
† Joh. 1, 12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Hebr. 11, 6. Joh. 3, 16 — 18. Marc. 16, 16.

Die Pfort ist eng und schmal der Pfad,
So zu dem Leben führt;
Nur wer im Glauben Jesum hat
Wird richtig auch regiert.

18. Frage. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntniß, wodurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat geoffenbart, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der heilige Geist durch das Evangelium in mir wirket, daß nicht allein Andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt sey, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

Der Glaube ist nicht allein eine gewisse Erkenntniß des Wortes Gottes, sondern auch ein herzliches Vertrauen auf die Verheißung des Evangeliums.

Was ist also der Glaube erstlich? — Er ist eine gewisse Erkenntniß, wodurch — Vertrauen.

†† Röm. 10, 14. Wie sollen sie aber anrufen —.

Das für wahr halten aber allein reicht nicht aus. Jac. 2, 19. Du glaubst, daß —. Alles, was Gott ꝛc. Apostg. 24, 14. Ich glaube allem, was —.

Was ist aber der wahre Glauben besonders? — Ein herzliches Vertrauen.

† Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glauben eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, was man nicht siehet.

Die Beispiele, die in Hebr. 11 aufgeführt, sind verglichen mit Röm. 4, 16. 19. 21. Abraham der Vater der Gläubigen.

Herzliches Vertrauen. Röm. 10, 10.

Wer wirkt solches Vertrauen? — Der heil. Geist durch das Evangelium.

† 1. Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Röm. 10, 17. So kommt der Glaube —. Eph. 1, 17. 19.

Was ist bei diesem herzlichen Vertrauen die Hauptsache? — Daß nicht allein Andern, sondern — geschenkt sey.

Ps. 103, 1—3. — Nathan zu David. 2. Sam. 12, 13. — Christus zu dem Gichtbrüchigen. Matth. 9, 2. —

Warum werden dir aber diese Wohlthaten geschenkt? — Aus lauter Gnade, allein — willen.

† Eph. 2, 8 — 9. Aus Gnaden seyd ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch; Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

Röm. 3, 24.

Die katholische Kirche nennt das den rechten Glauben, daß man Alles, was die Kirche lehrt, ohne Widerspruch hinnimmt und für wahr hält. —

Der Glaub' ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad' und Güte,
Der bloße Beifall thut es nicht; es muß Herz und Gemüthe
Zu Gott völlig gerichtet seyn
Und gründen sich auf ihn allein
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

* 19. Frage. Was muß dem wahren Glauben vorangehen?

Die Buße, welche darin besteht, daß ich meine Sünden erkenne, dieselben von Herzen bereue, und nach Vergebung verlange.

† Marc. 1, 15. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

Worin besteht die Buße? — In 3 Stücken: nämlich darin, daß ich 1) meine Sünden erkenne (Jer. 3, 13. Darum erkenne —), 2) dieselben von Herzen bereue (Jac. 4, 9. Seyd elend — und 2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit —) und 3) nach Vergebung verlange (Ich elender Mensch — Röm. 7, 24).

Das Gleichniß vom verlornen Sohne. Luc. 15.

* 20. Frage. Wie bekennst du deinen Glauben?

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Dieses Bekenntniß heißt das apostolische Glaubensbekenntniß, weil es den von den heil. Aposteln verkündeten Glauben bekennt. Es ist nebst dem Nicänischen und Athanasianischen der ganzen christl. Kirche aller Zeiten gemein.

Hauptbekenntnisse der evangelischen Kirche: die Augsburger Confession von 1530, der kleine Katechismus Luthers und der Heidelberger Katechismus.

Bekenntnisse der lutherischen Kirche besonders: die Apologie, Schmalkaltische Artikel, Katechismus Luthers, Concordienformel.

Bekenntnisse der reformirten Kirche besonders: der Heidelberger Katechismus, die helvetische, französische, niederländische und schottische Confession.

Bekenntnisse der unirten Kirche in der Pfalz: die gemeinsame Lehre der lutherischen und reformirten Kirche, wie sie dargestellt ist in der Augsburger Confession von 1540.

Wir glauben all an einen Gott,
Vater, Sohn und heil'gen Geist,
Der uns hilft aus aller Noth,
Den die Schaar der Engel preis't,
Der durch seine große Kraft
Alles wirkt und thut und schafft.

* 21. Frage. Wie wird dieses Glaubensbekenntniß eingetheilt?

In drei Artikel: der erste handelt von Gott dem Vater und der Erschaffung, der andere von Gott dem Sohn und unserer Erlösung, der dritte von Gott dem heiligen Geist und unserer Heiligung.

„Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben u. s. w."
L.-S. 2. V. 1, 2, 3.

* 22. Frage. Da nur ein einig göttlich Wesen ist, warum nennst du drei, den Vater, Sohn und heiligen Geist?

Darum, daß sich Gott also in seinem Wort geoffenbaret hat, daß diese drei Personen der einige, wahrhaftige, ewige Gott sind.

†† Matth. 28, 19. Taufet sie im Namen des Vaters ꝛc.
†† 2. Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn —.

Dieses Geheimniß des Glaubens heißt die heilige Trinität oder Dreieinigkeit. Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott

und der heilige Geiſt iſt Gott; es ſind 3 unterſchiedene Perſonen, aber nur Ein göttliches Weſen. — Bei der Taufe Jeſu offenbaren ſich die 3 Perſonen. Matth. 3, 16 f. Vgl. 1. Cor. 12, 4. ff. 1. Joh. 5, 7. — Schöpfung: der Vater, das Wort und der heil. Geiſt. — Verklärung Chriſti. Matth. 17, 5.

Durch den Glauben an Einen Gott (5. Moſ. 6, 4.) unterſcheiden ſich die Chriſten von den Heiden, durch den Glauben an einen Dreieinigen von Juden und Türken. —

„Gelobet ſey der Herr u. ſ. w." L.-S. 2. V. 4.

* 23. Frage. Was glaubſt du von Gott und ſeinem Weſen?

Gott iſt ein Geiſt, ewig, allmächtig, allgegenwärtig, allwiſſend, allweiſe, heilig und gerecht, gütig und barmherzig, treu und wahrhaftig.

Gott iſt der vollkommenſte Geiſt der alle guten Eigenſchaften im höchſten Grade beſitzt. —

† Joh. 4, 24. Gott iſt ein Geiſt; und die ihn anbeten, die müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbeten. — Mtth. 5, 48. Darum ſollt ihr vollkommen ſeyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen iſt. —

1) Ewig, d. i. Gott hat weder Anfang noch Ende. — Vertraue auf den ewigen Gott (Pſ. 90), fürchte ihn aber auch.

† Pſ. 90, 2. Herr Gott, du biſt unſere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geſchaffen worden, biſt du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2) Allmächtig, d. i. Gott kann thun, was er will.

† Pſ. 33, 9. Denn ſo er ſpricht, ſo geſchieht es; ſo er gebietet, ſo ſtehet es da.

†† Pſ. 115, 3. Unſer Gott iſt im Himmel, er kann ſchaffen, was er will.

Luc. 1, 37. — Bei Gott iſt kein Ding unmöglich.

Schöpfung und Erhaltung der Welt (Jer. 32, 17). — Führung des iſraelit. Volkes aus Egypten und durch die Wüſte (Pſ. 105). — Die Wunder. — Demühige dich unter ihn, halte an ihm, wandle vor ihm und hoffe auf ihn.

„Was er ihm vorgenommen u. ſ. w." L.-S. 103. V. 5.

3) Allgegenwärtig, d. i. Gott iſt allerorten und allezeit ſeinen Kreaturen nahe.

† Pſ. 139, 7—10. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? Und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Führe ich gen

Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meere, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

Jer. 23, 23. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist u. s. w.

Apg. 17, 27. Daß sie den Herrn suchen sollen, ob sie —.

Im Garten versteckte sich Adam und Eva (1. Mos. 3, 8 f.) und Jonas will vor Gott fliehen (Jon. 1, 3). — Vergebens!

4) Allwissend, d. i. Gott weiß, was war, ist und seyn wird.

† Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr nicht alles wissest.

Kain, 1. Mos. 4, 10. — Pharao, 2. Mos. 3, 19. — David, 2. Sam. 12, 9—12. — Herodes, Mtth. 2, 13. — Du bist nirgends ohne Zeugen für dein Beten und für dein Fluchen ꝛc.

5) Allweise, d. i. Gott hat bei den besten Absichten stets auch die besten Mittel.

† Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

†† Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich u. s. w.

Unterschied zwischen Weisheit und Klugheit. Weise ist Joseph (1. Mos. 41, 39), weise Salomo (1. Kön. 3, 16—28), klug aber der Haushalter (Luc. 16, 1—8) und Ahitophel (2. Sam. 17, 1 ff.). Gottes Weisheit in der Schöpfung, in Noah, Abraham und Moses, in der ganzen Geschichte der christlichen Kirche. —

L.-S. 130. V. 4.

Tadle Gott nicht (Hiob 39, 32 und Jes. 55, 8.), murre nicht wider ihn (Ps. 37, 5).

6) Heilig, d. i. Gott liebt das Gute und haßt das Böse.

† Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

†† Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. —

Scheide dich auch vom Unreinen, daß du heilig seyst (1. Petr. 1, 15. 16), und bete den Heiligen an (Ps. 99, 5. 9).

7) Gerecht, d. i. Gott belohnt das Gute und bestraft das Böse.

† Pſ. 11, 7. Der Herr iſt gerecht und hat Gerechtigkeit lieb.
†† Hiob 34, 10 f. Es iſt ferne, daß Gott ſollte ungöttlich —.
†† Röm. 2, 6. Welcher geben wird —.

8) Gütig und barmherzig, d. i. Gott meint es mit allen ſeinen Kreaturen, beſonders mit den Menſchen ohne Maaß gut.

† Pſ. 36, 6. Herr, deine Güte reichet ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolken gehen.

† Röm. 2, 4. Oder verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißeſt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Matth. 5, 45. Gott läßt ſeine Sonne aufgehen —.
Pſ. 145, 9. Der Herr iſt —. Pſ. 103, 8—13.

† 2. Moſ. 34, 6. 7. Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig, und von großer Gnade und Treue. Der du bewahreſt Gnade in tauſend Glied, und vergibſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde.

†† Jer. 3, 12. 13.

Er iſt die Liebe (1. Joh. 4, 16. Und haben erkannt —.) und zwar: a) die geduldige und langmüthige (Gibt den Menſchen 120 Jahre Zeit, ſich zu beſſern. 1. Moſ. 6, 3 coll. 1. Petr. 3, 20; trägt Iſrael 40 J. in der Wüſte 5. Moſ. 1, 31 vergl. Apg. 13, 18; verſchonet Ninive Jon. 3); b) die gnädige (Pſ. 103, 3. — Jeſ. 54, 10. Es ſollen wohl Berge weichen. — Gottes Gnade erfährt, z. B. David, 2. Sam. 12, der Gichtbrüchige Matth. 9, Zachäus Luc. 19, der Schächer Luc. 23 u. ſ. w.), und c) eine barmherzige Liebe (Jer. 31, 20. Iſt nicht Ephraim u. ſ. w. — Gott hat ſich erbarmet über Iſrael, 2. Kön. 13., über das Volk, Mtth. 9, 36., über die Hungernden und über die Kranken, Mtth. 14, 14 ff.).

Wie groß iſt des Allmächtigen Güte,
Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt u. ſ. w.
G.-B. 51.

9) Treu und wahrhaftig. — Er iſt der Wahrheit Freund und hält ſeine Zuſage.

† 5. Moſ. 7, 9. So ſollſt du nun wiſſen, daß der Herr, dein Gott, ein Gott iſt, ein treuer Gott, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und ſeine Gebote halten in tauſend Glied.

† Pſ. 33, 4. Des Herrn Wort iſt wahrhaftig, und was er zuſagt, das hält er gewiß.

4. Moſ. 23, 19 u. Hebr. 6, 18.

Die Verheißungen des Heilandes, 1. Mos. 3, an Abraham, 1. Mos. 13, Verkündigung der Sündfluth, 1. Mos. 6, des Todes Elis, 1. Sam. 4, der babylonischen Gefangenschaft, 2. Kön. 20, des Falls von Jerusalem, Luc. 19. —

Alle diese Eigenschaften kommen sowohl dem Vater, als dem Sohne und dem heiligen Geiste zu. Vom Sohne, z. B. lies Joh. 17, 5. Hebr. 13, 8. Mtth. 28, 18. 20. Joh. 21, 17. Marc. 7, 37. Joh. 15, 13. 1. Petr. 2, 22. 2. Cor. 5, 10. Mtth. 24, 35. —

Diese Eigenschaften zusammen beschreiben das Wesen oder den Namen Gottes.

Von Gott dem Vater.

* 24. Frage. Was glaubst du von Gott dem Vater.

Ich glaube, daß der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi Himmel und Erde sammt Allem, was darinnen ist, erschaffen hat, erhält und regieret, und daß er um seines Sohnes Jesu Christi willen auch mein Vater ist, der mir Leib und Seele, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, mit aller Nothdurft und Nahrung zum zeitlichen und ewigen Leben mich versorget und auch alles Uebel, das er mir zuschickt, mir zum Besten wendet, aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit. Denn er kann das thun als ein allmächtiger Gott, und will es auch thun als ein getreuer Vater. Das ist gewißlich wahr.

Der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi ist auch mein Vater. —

†† Ephes. 1, 3. Gelobt sey Gott und der Vater u. s. w.

Wie ist Er Christi Vater? — In Ewigkeit.

Was that und thut der Vater in der Zeit? — Erstlich hat er Himmel — erschaffen, 2) erhält und 3) regiert er die ganze Welt. —

Und zwar that und thut der Vater dies Alles durch den Sohn, Joh. 1, 3. Hebr. 1, 2. Col. 1, 16. 17. — Alles ist geschaffen in der Zeit; der Sohn ist geboren in Ewigkeit. —

I. Schöpfung aus nichts, Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir ꝛc.

†† 1. Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. — Apg. 17, 26—28. Gott hat gemacht, daß von Einem Blut —. Jes. 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe —. Röm. 11, 36.

Schöpfungsgeschichte 1. Mos., Cap. 1 und 2. Die 6 Tagewerke. — Im Himmel stehen obenan die Engel, welche Gottes Namen heiligen (Ps. 103, 20.), für Gottes Reich wirken (1. Mos. 32. Apg. 7. Luc. 2. Hebr. 1, 14.), die Frommen beschützen (Lot, Daniel, das Jesuskind, die Apostel im Gefängnisse) und Gottes Strafgerichte vollziehen (1. Mos. 3., 2. Kön. 19, 35). — Die abgefallenen Engel unter dem Teufel (Schlange, Off. 20, 2, Lügner und Menschenmörder, Joh. 8, 44, Fürst der Welt, Joh. 14, 30, Belial, 2. Cor. 6, 15, Versucher, Matth. 4, 3) entheiligen Gottes Namen (1. Mos. 3, Matth. 4), und streiten gegen sein Reich (Eph. 6, 11). — Ihr Aufenthalt die Hölle. Weil diese als Engel höher standen, als die Menschen, so sind sie auch tiefer gefallen.

II. Erhaltung.

† 1. Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

†† Ps. 148, 6. Er hält sie immer und ewiglich u. s. w.
†† Matth. 6, 26. Sehet die Vögel —.

III. Regierung.

† Ps. 147, 5. Unser Herr ist groß und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regieret.

†† Jer. 10, 23. Ich weiß, Herr ꝛc. Vergl. über II. und III. Fr. 25. —

Wie ist Gott auch dein Vater? — Um Jesu Christi willen. Vgl. Fr. 31.

Eph. 1, 5. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum ꝛc.

Was verdankst du deinem Vater? — 1) Er hat mir Leib und Seele — gegeben, 2) versorgt mich mit — Leben, und 3) wendet alles Uebel — zum Besten. —

1) Die Schöpfung des Menschen, 1. Mos. 1 und 2. Vom Ebenbild Gottes. Vgl. Fr. 7.

Hiob 10, 8. Deine Hände haben mich —. Ps. 139, 14. Ich danke dir, Gott, daß ich —.

Gott schuf Leib und Seele, gab Vernunft und alle Sinne zum zeitlichen und ewigen Leben.

2) 1. Petr. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet —. Ps. 121, 1—8. Ich hebe meine Augen auf, und Matth. 6, 25—26. —

Speisung Israels in der Wüste, des Elias durch Raben, des Volkes in der Wüste durch Christum. Mtth. 14 u. s. w.

3) † Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Hebr. 12, 5—11.

Moses wird berufen, da er ein Flüchtling war, Joseph aus dem Gefängniß zum ersten Mann in Egypten gemacht, der Herr nach seinem Tode erhöhet.

Warum thut das der Vater? — Aus lauter — Barmherzigkeit.

Mit welchem Grunde vertraueſt du Gott? — Gott kann es thun, als — und er will es thun —.

† Matth. 7, 11. So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben; wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes denen geben, die ihn bitten.

†† Jes. 49, 15 ff. Kann auch ein Weib ihres Kindleins —.

Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über —.

Ps. 104.

Ps. 23.

„Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht u. s. w."
G.-B. 17.

„Befiehl du deine Wege u. s. w."
L.-S. 103.

25. Frage. Was verstehst du unter der Vorsehung Gottes?

Die allmächtige und allgegenwärtige Kraft Gottes, durch welche er Himmel und Erde, sammt allen Creaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regiert, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichthum und Armuth, und Alles nicht von ohngefähr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukommt.

Die Vorsehung ist die Kraft Gottes, durch welche er alles 1) erhält und 2) regiert.

Wie muß diese Kraft beschaffen seyn? — Allmächtig (Fr. 23, 2.) und allgegenwärtig (Fr. 23, 3.) muß sie seyn. —

Apg. 17, 26. 27. 28. —

1) Erhaltung. Alles besteht, so lange Gott will. Hiob 14, 5.

Hiob 10, 12. Dein Aufsehen —.

† Pſ. 145, 15—16. Aller Augen warten auf dich; und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Du thuſt deine Hand auf, und erfüllеſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen.
Pſ. 65, 9 ff. und Matth. 10, 29—31.

2) Regierung. „Alles geht, ſo wie Gott will.“

Mit ſeiner Hand und von ſeiner Hand. Alle Regierung Gottes iſt unmittelbar. Er iſt nicht unter die Geſetze geſtellt, die er ſelbſt gegeben, er iſt der lebendige Gott. Wunder, z. B. Manna, Todtenerweckung, Waſſer in Wein verwandelt u. ſ. w.

Sorgt aber Gott nicht bloß für das Große? — Nein, er ſorgt und regiert alſo, daß Laub und Gras u. ſ. w. —

Das Große, wie das Kleine; das Allgemeine, wie das Beſondere, ſteht unter ſeiner Leitung. —

†† Pſ. 104, 14 ff. Du läſſeſt Gras wachſen —.
†† Pſ. 91, 10—14. Es wird dir kein Uebels begegnen —.
†† 1. Sam. 2, 7. Der Herr macht arm —.

Aber es kommt uns doch auch Manches von ungefähr zu? — Nein, Alles kommt nicht von ungefähr, ſondern —.

†† Klagl. 3, 37. Wer darf ſagen u. ſ. w. — Amos 3, 6. Iſt auch ein Unglück —.

Für den Chriſten gibt es keinen Zufall, iſt Alles Gottes Fügung. Beiſpiele der Fürſorge Gottes: Noah, 1. Moſ. 7. Lot, 1. Moſ. 19. Jacob, 1. Moſ. 23. David, 1. Sam. 19. Elias, 1. Kön. 17. Daniel, Cap. 6. Petrus, Apſtlg. 12. Paulus, Apſtlg. 27. —

„Wer nur den lieben Gott läßt walten u. ſ. w.“
L.-S. 106. V. 1, 6, 7.

26. Frage. Wozu ſoll uns der Glaube an die göttliche Vorſehung bewegen?

Daß wir im Glücke dankbar, in aller Widerwärtigkeit geduldig, und gegen die, ſo uns haſſen und Unrecht thun, friedfertig und verſöhnlich ſeyen, weil wir wiſſen, daß Gott uns durch ſie züchtigt und prüft, und daß ſie ihren böſen Rath nicht weiter ausführen dürfen, als Gottes weiſer und gnädiger Rath es zuläßt, alſo, daß keine Creatur uns ſcheiden mag von der Liebe Gottes.

Der Glaube an Gottes Vorsehung macht 1) dankbar, 2) geduldig und 3) versöhnlich.

Wozu bewegt uns der Glaube im Glücke? — Daß wir dankbar seyen.

Ps. 9. Ps. 33 u. a. m.

1. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering —.

Wann sollst du geduldig seyn? — In Widerwärtigkeit.

Ps. 42, 6 und 12. Was betrübst du dich meine Seele u. s. f.

Hebr. 10, 36. Geduld ist euch —.

Hebr. 12, 2 ff. Lasset uns sehen —. Nicht sorgen! Matth. 6, 25 f. Ps. 55, 23.

Gegen wen sollen wir versöhnlich seyn? — Gegen die, so uns hassen und Unrecht thun.

Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde ꝛc. — Joseph gegen seine Brüder. †† 1. Mos. 45, 5 ff.

Warum sollen wir gegen unsre Feinde friedfertig und versöhnlich seyn? — Weil wir wissen, 1) daß Gott — prüft, und 2) daß sie ihren bösen Rath — zuläßt. —

Durch die Feinde a) züchtigt (z. B. gar oft die Juden durch die Heiden. — Jac. 4, 10 und 1. Petr. 3, 5 f.) und b) prüft Gott, Ps. 7, 10. Jer. 11, 20. — Hiob.

† 1. Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen.

† Ps. 33, 10. Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker.

† Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue.

†† Hiob 5, 12. Er machet zu nichte —.

†† Sprüchw. 21, 1. Des Königs Herz ist in der Hand —.

Gott zernichtet den Plan Sauls gegen David, den Plan Hamans, Esth. 3, Herodes, Matth. 2, der Juden Apg. 23.

Wie ist Gottes Wille immer? — Ein weiser und gnädiger Wille. Vgl. Frage 23, 8.

Welchen Erfolg hat Gottes Vorsehung immer für die Gläubigen? — Daß uns keine Kreatur — Gottes.

†† Röm. 8, 38. Denn ich bin gewiß, daß u. s. w.

Darum vergiß den Dank nicht (Ps. 103), verzage nicht (Jer. 46, 27) und räche dich selber nicht (Röm. 12, 19).

„O, daß ich tausend Zungen hätte u. s. w."
L.-S. 67. V. 1. 10. u. 11.

Von Gott dem Sohne.

* 27. Frage. Was glaubst du von Gott dem Sohne?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, mein Herr ist, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuern Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er auferstanden ist vom Tod, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

In diesen Worten sagst du von Christo aus, 1) wer er sey, 2) was er für dich gethan habe, und 3) was du durch ihn werden sollst. —

I. Wer sagst du, daß dein Heiland sey? — Jesus Christus, wahrhaftiger Gott — ist mein Herr.

Wie ist er als Gott geboren? — Vom Vater in Ewigkeit geboren. Vgl. Fr. 24.

† Joh. 1, 1—3. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

†† Joh. 5, 26. Denn gleichwie der Vater hat das Leben in ihm selber, also u. s. w.

† Joh. 14, 9. Wer mich siehet, der siehet den Vater.

† Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind eins.

†† Col. 1, 15. Welcher ist das Ebenbild u. s. w.

Wie aber ist er als Mensch geboren? — Geboren von der Jungfrau Maria.

Also in der Zeit. Gott ist er gewesen von Ewigkeit, Mensch ist er geworden in der Zeit.

†† Luc. 1, 35. Der heilige Geist wird über dich kommen —.

†† Joh. 1, 14. Und das Wort ward Fleisch —.

Hebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben u. s. w.

Da er wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch zugleich ist, nennt man Christum auch den Gottmenschen. Mein Herr, denn er hat mich zu seinem Eigenthum gemacht (das Folgende vergl. mit Frage 1.), ist mein Haupt geworden (Frage 56.) und ist der himmlische König (Frage 111.). —

†† 1. Cor. 8, 6.

†† Röm. 14, 9. Denn dazu ist Christus gestorben u. s. w.

„Gott ist im Fleisch u. s. w."
L.-S. 6. V. 4.

Siehe näher nach in Frage 28 — 33.

II. Was hat Er für dich gethan? — Er hat mich verlornen und — Sterben.

1) Wovon hat Er dich erlöset? — a. Von allen Sünden, b. vom Tod und c. aus aller Gewalt des Teufels. —

Diese 3 Stücke hängen zusammen: Die Sünde gebiert den Tod (Jac. 1, 15.) und hält in Teufels Gewalt (1. Joh. 3, 8.); der Teufel verlockte zur Sünde und brachte so den Tod in die Welt (1. Mos. 3.). — Es ist in diesen 3 Stücken alle unsre Noth, Schande und Gefahr begriffen.

Erworben und gewonnen. Vgl. Frage 1.

2) Womit hat dich Christus erlöset? — Nicht mit Gold — Sterben. —

1. Petr. 1, 18 u. 19. Und wisset —.

Christi Gehorsam bis zum Tode heißt darum auch Lösegeld.

Vergl. Frage 34 — 38.

„Gelobet seyst du, Jesu Christ u. s. w."
L.-S. 77, 12.

III. Was sollst du durch Christum werden? — Ich soll sein eigen seyn und in seinem Reiche unter ihm leben — Seligkeit.

Wie Fr. 1 beſchreibt, was ich unter Chriſti Regiment als ſein Eigenthum empfange und genieße, ſo wird hier beſchrieben, wie ich als ſein Eigenthum ſeyn und leben ſoll. —

2. Cor. 5, 15. Röm. 6, 19—23.

Und woraus empfängſt du die Kraft hiezu? — Daraus, daß Chriſtus auferſtanden iſt — in Ewigkeit.

Röm. 6, 4. Siehe nach in Frage 39—43.

„Meinen Jeſum laß ihn nicht u. ſ. w."
L.-S. 82. V. 1.

* 28. Frage. Warum wird der Sohn Gottes Jeſus, d. i. Seligmacher, genannt?

Darum, daß er uns ſelig macht von unſern Sünden, und daß bei keinem andern einige Seligkeit zu ſuchen, noch zu finden iſt.

Der Sohn Gottes heißt Jeſus, d. i. Seligmacher, weil er allein ſelig macht von den Sünden. —

† 1. Tim. 1, 15. Das iſt je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Chriſtus Jeſus gekommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen.

†† Matth. 1, 21. Sie wird einen Sohn gebären —.
Hebr. 2, 10. Herzog unſrer Seligkeit. —
1. Joh. 4, 14. Heiland der Welt. —

Was ſollen und können wir darum nicht? — Bei keinem andern einige — finden.

† Apg. 4, 12. Es iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein anderer Name den Menſchen gegeben, darinnen wir ſollen ſelig werden.

† Joh. 14, 6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben: niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

1. Cor. 3, 11. Einen andern Grund ꝛc.

Jer. 3, 23. Wahrlich, es iſt Iſrael keine Hülfe —.

Einige. Damit wird bekannt, daß man nicht meinen ſollte, neben Chriſto gäbe es noch etwas (gute Werke, Ablaß, Seelenmeſſe u. ſ. w.) oder Jemand (wir mit unſerer Kraft und Klugheit oder die Heiligen), die uns zur Seligkeit helfen könnten. Chriſtus iſt der vollkommene, allgenugſame Heiland. Col. 1, 19. 20. Daß in ihm alle Fülle wohnen ſollte ꝛc. Col. 2, 9. 10. Denn in ihm wohnet ꝛc.

Joh. 1, 16. Von seiner Fülle — Gnade um Gnade. — Joh. 10, 11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben sollen und volles Genügen. —

Josua, ein Vorbild auf Jesu, wie das irdische Kanaan ein Vorbild des himmlischen, und Jerusalem, das hier unten ist, ein Vorbild des Jerusalem, das droben ist. —

Andere Namen: Jes. 9, 6. Wunderbar ꝛc. — Jes. 7, 14. vergl. Matth. 1, 24. Immanuel. — Joh. 1, 9. Licht der Welt. — Joh. 6, 41 ff. Brod vom Himmel. — Name = Christi Person und Wesen. — Daß der bloße Namen nicht hilft, siehe Apg. 19, 13—17.

„Such', wer da will, ein ander Ziel." L.-S. 76.

* 29. Frage. Warum wird er Christus, d. i. Gesalbter, genannt?

Darum, daß er von Gott dem Vater verordnet und mit dem heiligen Geiste gesalbet ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den verborgenen Rath und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkommen geoffenbaret, und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat und immerdar mit seiner Fürbitte bei dem Vater vertritt, und zu unserm ewigen Könige, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bei der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

Christus, d. i. Gesalbter heißt Gottessohn, weil er vom Vater mit dem heil. Geist gesalbt ist, 1) zu unserm Propheten, 2) zum Hohenpriester, und 3) König.

Joh. 1, 41. Gesalbter = Christus = Messias. —

Geschichte der Taufe Jesu, Erfüllung von Jes. 61, 1. Der Geist des Herrn u. s. w. (Vgl. Luc. 4, 18 ff.) Im alten Bunde gesalbet die Könige (Saul und David, 1. Sam. 10, 1. und 16, 13), Priester (Aaron, 2. Mos. 28, 1 f.) und Propheten (Elisa, 1. Kön. 19, 16). —

†† Apg. 10, 38. Gott hat Jesum gesalbet mit —.

I. Wie verrichtet der Herr sein Amt als oberster Prophet? — Daß er uns — geoffenbaret hat.

†† Luc. 4, 18. 19. Der Geist des Herrn ist bei mir u. s. w. 5. Mos. 18, 15. Einen Propheten wie mich u. s. w. —

Er lehrt 1) durch sein Wort (Matth. 7, 29), 2) durch seinen Wandel (Joh. 4, 34), 3) durch seine Wunder (Matth. 4, 23. Joh. 14, 11) und 4) durch das geordnete Lehramt (Matth. 28, 19. Eph. 4, 11. 12. 2. Cor. 5, 20). —

Der oberſte Prophet. — Alle andern rechten Lehrer müſſen von ihm nehmen und unter ihm ſtehen. Joh. 6, 68. Herr, wohin —. Joh. 10. Vom Hirten und von der Thüre. — Hebr. 2, 1 ff.

Verborgner Rath, d. i. ein Rath, der uns ſonſt ein Geheimniß geblieben wäre, den Niemand erdacht hätte. Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je geſehen. Eph. 1, 9. Vollkommen. Wir wiſſen durch ihn genug. Hebr. 1, 1 ff. — Col. 2, 3.

Die Bergrede Jeſu. Matth. 5—7.

II. Wie verrichtet der Herr ſein Hohenprieſteramt? — Daß er uns 1) mit — hat, und 2) immerdar — vertritt. —

† Hebr. 2, 17. Daher mußte er allerdinge ſeinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherprieſter vor Gott, zu verſöhnen die Sünde des Volks.

Einig heißt der Hoheprieſter, weil er nicht wechſelt, wie die ſterblichen Hohenprieſter der Juden; einig das Opfer, weil kein zweites mehr nöthig war und iſt.

†† Hebr. 7, 23—28. Und jener ſind viele u. ſ. w. Hebr. 10, 12. Dieſer aber, da er ein Opfer ꝛc.

Der Unterſchied zwiſchen dem jüdiſchen Opfer und dem Opfer Chriſti liegt 1) in der Perſon des Prieſters (Menſch — Gottesſohn, Hebr. 7, 26), 2) in der ſittlichen Beſchaffenheit des Opfernden (Hebr. 7, 28. Die Sünder und der Heilige), 3) im Opfer (Thiere — die eigne Perſon), 4) in der Dauer der Giltigkeit (jährlich — einmal für immer, †† Hebr. 10, 12—14), 5) in der Wirkung (äußere Reinigung — ewige Erlöſung), und 6) im Ort, dahin der Prieſter ging (der Tempel zu Jeruſalem und der Himmel, †† Hebr. 9, 11—14).

Die katholiſche Kirche glaubt auch an die Fürbitte der Engel und Heiligen, beſonders der Maria. —

III. Wie verrichtet der Herr ſein Königamt? — Daß er uns — erhält. —

† Luc. 1, 33. Er wird ein König ſeyn über das Haus Jacobs ewiglich, und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn.

†† Pſ. 2, 6. Aber ich habe meinen König eingeſetzt —.

Chriſtus vor Pilatus. Joh. 18, 36—37.

Womit regiert uns Chriſtus? — Mit ſeinem Wort (Pſ. 119, 105) und ſeinem Geiſt (Pſ. 143, 10). —

Der ewige König, unterschieden von den zeitlich irdischen Königen. — Sein Reich ist die Welt (Eph. 1, 20), besonders seine Gemeinde (V. 22 und Col. 1, 18). Dieses Reich kommt nicht in äußerer Geberde (Luc. 17, 20 f. Joh. 18, 36 f. 1. Cor. 4, 20), sondern ist Gerechtigkeit u. s. w. Röm. 14, 17. — Kommt einst als Reich der Herrlichkeit 1. Cor. 15, 28.

„Großer Siegesheld u. s. w."
L.-S. 85. V. 4 u. 5.

* 30. Frage. Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Weil Christus mein Herr und Haupt ist und ich durch den Glauben sein Glied und also seiner Salbung theilhaftig bin, auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle, und mit freiem Gewissen in diesem Leben wider Sünde und Teufel streite, und hernach in Ewigkeit mit Christo über alle Creaturen herrsche.

Ich werde ein Christ genannt, weil ich ein Glied Christi bin.

†† Eph. 5, 30. Denn wir sind Glieder seines Leibes von seinem Fleisch und von seinem Gebeine.

Und was ist dir Christus? — Herr und Haupt. Vgl. Fr. 27 u. 56.

Wessen bist du als Glied Christi theilhaftig? — Seiner Salbung.

†† 1. Joh. 2, 20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist. V. 27. 2. Cor. 1, 21.

Die Salbung in der heiligen Taufe und durch den heiligen Geist. Apg. 2, 17—38.

Welche drei Aemter hast du als Glied, nach der Aehnlichkeit deines Hauptes Christi durch die Salbung erhalten? — Ein Lehramt, Priesteramt und Königamt.

1. Petr. 2, 9. 10. Ihr seyd das auserwählte Volk, das Volk ꝛc. Off. 1, 6. 5, 10.

1) Was hast du im Prophetenamt zu thun? — Christi Namen zu bekennen. —

†† Matth. 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Röm. 10, 8 ff.

1. Petr. 2, 9. Daß ihr verkündigen ſollt — Petrus (Apg. 4), Stephanus (Apg. 7) und Paulus. —

2) Was thuſt du als Prieſter? — Ich ſtelle mich zu — dar.

† Röm. 12, 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt.

Vergl. 1. Petr. 2, 5. Geiſtige Opfer —.

Die römiſche Kirche nennt nur ihre Geiſtlichen Prieſter, die über dem Laien ſtehen, und in den geiſtlichen Aemtern und Würden Abſtufungen haben (Papſt, Biſchöfe :c., Hierarchie). —

3) Was thuſt du als König? — Ich ſtreite mit — Teufel und herrſche hernach — Creaturen.

Röm. 6, 12. Laſſet die Sünde nicht —.
1. Tim. 6, 12. Kämpfe den guten Kampf —.
Eph. 6, 11. Ziehet den Harniſch Gottes an —.
1. Petr. 5, 8. 9.

† 2. Tim. 2, 12. Dulden wir, ſo werden wir mit herrſchen.
Off. 2, 10.

„Ich bin getauft auf u. ſ. w."
L.-S. 58. V. 1.

31. Frage. Warum heißt er Gottes eingeborner Sohn, ſo doch auch wir Kinder Gottes ſind?

Darum, daß Chriſtus allein der ewige, weſenhafte Sohn Gottes iſt, wir aber um ſeinetwillen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen werden.

Warum iſt Chriſtus Gottes eingeborner Sohn? — Weil er der ewige, weſenhafte Sohn Gottes iſt.

Eingeborner. †† Joh. 1, 14. Und wir ſahen ſeine Herrlichkeit als — V. 18. Joh. 3, 16 — 18.
Der eigene. †† Röm. 8, 32.
Der ewige. Vgl. Fr. 24 u. 27.
Mich. 5, 1. Deß Ausgang von Anfang —.

Der weſenhafte, d. i. der im Weſen vom Vater nicht unterſchieden iſt. Joh. 5, 26. Wie der Vater das Leben hat —. Hebr. 1, 3 (Glanz der Herrlichkeit), Col. 1, 15 (Ebenbild des unſichtbaren Gottes). Joh. 10, 30. 14, 9.

Er hat 1) göttliche Namen. Röm. 9, 5. Joh. 20, 28. 1. Joh. 5, 20. Jes. 9.
2) göttliche Eigenschaften. Vergl. Fr. 23 am Ende. — Col. 2, 9. In ihm wohnet —.
3) göttliche Werke: Schöpfung, Joh. 1, 3. Col. 1, 16. Hebr. 1, 3., Sündenvergebung, Mtth. 9., Todtenerweckung, Joh. 5, 21 ff., Weltgericht, Matth. 25, 31 ff.
4) göttliche Ehre. Joh. 5, 23. Auf daß sie. Phil. 2, 20 f. — Der sterbende Stephanus.

Wie sind aber wir Gottes Kinder? — Um Christi willen aus Gnaden — angenommen.

†† 1. Joh. 3, 2. Meine Liebe, wir sind ꝛc.
Gal. 3, 26. Ihr seyd —.
Eph. 1, 5—8. Gott hat uns —.
1. Joh. 3, 1. Sehet, welch eine Liebe hat —.

Alle Menschen sind wohl an sich Kinder Gottes, aber verlorne, wie Luc. 15 im Gleichniß dargestellt ist (vergl. Röm. 1—3.); Kinder des Zorns von Natur (Eph. 2, 3.); Christus, der den Zorn Gottes sich dargestellt hat (Fr. 34) und unser Mittler ist (Fr. 33), hat uns zum Vater zurückgebracht. —

32. Frage. Was heißt, daß er empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau?

Daß der ewige Sohn Gottes, welcher wahrer und ewiger Gott ist und bleibt, wahre menschliche Natur aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria durch Wirkung des heiligen Geistes angenommen hat, auf daß er auch der wahre Sohn Davids sey, seinen Brüdern in Allem gleich, ausgenommen die Sünde.

Durch die Empfängniß der Jungfrau vom heiligen Geist ist der ewige und wesenhafte Sohn Gottes wahrer Mensch geworden.

†† Luc. 1, 35. Der heilige Geist wird — dich kommen.
Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war —.
†† 1. Tim. 3, 16. Kündlich groß —.

Welche Naturen vereinigte also Christus in sich? — Die göttliche und die menschliche Natur.

Hat er die göttliche bei seiner Menschwerdung verloren? — Nein er ist und bleibt u. s. w.

Aber er ist damit in den Stand der Erniedrigung getreten. Phil. 2, 6—9.

War er nur zum Schein Mensch? — Nein! Er hat wahre — angenommen.

Geburt (Luc. 2, 7), Entwicklung (Luc. 2, 40, 52), Versuchung (Matth. 4), Schwachheiten (Matth. 21, 18), Bedürfnisse (Matth. 11, 19. Joh. 4, 6), Leid (Luc. 19, 41), Angst und Tod (Matth. 26, 36 ff.).

Warum ist er Mensch geworden? — Aus zwei Ursachen: 1) daß er auch der wahre Sohn Davids sey (Erfüllung der Verheißungen, Gal. 4, 4), und 2) daß er seinen Brüdern u. s. w. (Hebr. 2, 17 ff.)

† Matth. 21, 9. Hosianna dem Sohne Davids; gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Die Sünde ist ausgenommen, weil sie nicht zur Natur des Menschen gehört, sondern Unnatur ist. — Der andere Adam, Röm. 5, 12 ff. 1. Cor. 15, 22.

† Hebr. 4, 15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.

„Wahrer Mensch und Gott u. s. w."
L.-S. 84. V. 3 u. 6.

* 33. Frage. Welchen Trost gibt dir die heilige Empfängniß und Geburt Christi?

Daß er unser Mittler ist und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darinnen ich empfangen bin, vor Gottes Angesicht bedeckt.

Die heilige Empfängniß und Geburt Christi versichert mich, daß er mein rechter Mittler ist.

† 1. Tim. 2, 5. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.

Moses war ein Mittler zwischen Gott und Israel (Gal. 3, 19), der rechte Mittler aber ist der Gottmensch Jesus, der Gottheit und Menschheit in sich und durch sich vereinigte. Immanuel, Friedefürst. —

Was thut er als Mittler? — Mit seiner Unschuld — bedeckt.

† 1. Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

†† Röm. 8, 34. Wer will verdammen? ꝛc.

Die katholische Kirche stellt auch die Priester und die Heiligen als Mittler dar.

„Großer Mittler sey gepriesen ꝛc."
L.-S. 23. V. 9.

* 34. Frage. Was verstehst du unter dem Worte gelitten?

Daß er an Leib und Seele die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben den Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß er mit seinem Leiden und Sterben, als mit dem einigen Sühnopfer, unsern Leib und unsere Seele von der ewigen Verdammniß erlösete und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

Christus hat gelitten, d. i. den Zorn Gottes wider die Sünden des ganzen Menschengeschlechts getragen.

† Jes. 53, 4—5. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

†† 1. Petr. 2, 24.
1. Petr. 3, 18.

Des ganzen Menschengeschlechts, Röm. 5, 18. 1. Joh. 2, 2. — Das ganze Menschengeschlecht lag ja in der Noth (Vgl. Fr. 6), und in der Leidensgeschichte wird uns dargestellt, daß sich Alle, Juden und Heiden, Hohe und Niedrige an ihm verschuldet hatten. Die Pharisäer und das Volk, Pilatus und die Kriegsknechte, Judas, Petrus, Herodes u. s. w. waren seine Peiniger.

Woran hat Christus gelitten? — An Leib (Hände und Füße, Ps. 22, 17) und Seele (Matth. 26, 38).

Wann hat Christus gelitten? — a) Die ganze Zeit seines Lebens, sonderlich aber b) am Ende desselben.

a) Geburt im Stall, Beschneidung, Flucht nach Egypten, Versuchung, seine Armuth (Luc. 9, 58) und sein Schmerz über der Menschen Sünden (Marc. 9, 19) u. s. w.

b) Sein großes Leiden. — Matth. 20, 19. — Matth. 27, 46. „Mein Gott, mein Gott, warum ꝛc.“ —
Die Leidensgeschichte.
Zorn Gottes. Vgl. Fr. 11.

Was ist sein Leiden und Sterben? — Das einige Sühnopfer.

†† Gal. 3, 13.
†† 2. Cor. 5, 21. Gott hat den, der ꝛc.
1. Joh. 2, 2. Derselbe ist die Versöhnung ꝛc.
Jes. 53, 10.

Christus der Bürge, der Versöhner, Lamm Gottes, sein Tod ein stellvertretender, ein Versöhnungstod. —

Was hat er durch sein Sühnopfer ausgerichtet? — 1) Er hat unsern Leib — erlöset, und 2) uns Gottes Gnade — erworben. —

1) Erlösen = losmachen, befreien. Eph. 1, 7.
2) Erworben (Christi Verdienst) hat er a) Gnade, Röm. 5, 2. durch Christus. — Joh. 1, 16 f. b) Gerechtigkeit (2. Cor. 5, 21. Jes. 53, 11) und c) ewiges Leben (Joh. 3, 14, 15).

Ps. 22, 2 — 20 und Jes. 53 ganz zu lesen.

„O Haupt, voll Blut und Wunden ꝛc.“
L.-S. 15.

35. Frage. Warum sagst du, daß er „gekreuzigt“ worden?

Weil ich dadurch gewiß bin, daß er den Fluch der Sünde, der auf mir lag, auf sich geladen, da geschrieben steht: Verflucht ist jedermann, der am Holze hänget.

†† Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes ꝛc. Vgl. 5. Mos. 21, 22. 23. —

Der Kreuzestod war bei den Juden sowohl der schmählichste, als auch der verfluchteste. Vgl. 4. Mos. 25, 4, wo die Obersten des hurenden und abgöttischen Volks dem Herrn an die Sonne gehängt werden sollen, als Verfluchte, an deren Tod sich des Herrn Zorn versöhnte und er sich heiligte. — 5. Mos. 21, 22. 23. Des Gehängten Leichnam soll über Nacht nicht am Holze bleiben, weil er verflucht bei Gott ist, damit das Land nicht verunreinigt werde. — Auch 1. Sam. 21, 6 ff. erscheint das Aufhängen als ein Fluchopfer. — Auch ist zu bedenken, daß Christus zwischen zwei Missethätern gehangen (Matth. 27, 38), als wäre er der Missethäter schlimmster.

Weß biſt du dadurch gewiß geworden? — Daß er den Fluch, der auf mir lag — hat.

„Du nimmſt auf deinen Rücken u. ſ. w.“
L.-S. 14. V. 6.

36. Frage. Warum ſtehet, daß er geſtorben iſt?

Weil wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes nicht anders für unſere Sünde bezahlt werden konnte, als durch den Tod des Sohnes Gottes.

Wegen Gottes Gerechtigkeit (Röm. 2, 2. Denn wir wiſſen, daß —. Vgl. Fr. 23, unter 7) — und Wahrheit (1. Moſ. 3, 15) konnte nur (Pſ. 49, 8—9) durch den Tod (Fr. 11) des Sohnes Gottes (Fr. 13) für unſere Sünde bezahlt werden.

† Hebr. 2, 14. Auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte.
Hebr. 9, 15 — 22.

„Du ſpringſt in Todesrachen u. ſ. w.“
L.-S. 14. V. 8.

37. Frage. Weil denn Chriſtus für uns geſtorben iſt, wie kommt es, daß wir auch ſterben müſſen?

Unſer Tod iſt nicht eine Bezahlung für unſere Sünden, ſondern wenn wir in den Tod Chriſti begraben ſind, und unſer alter Menſch gekreuzigt iſt, ſo verwandelt ſich unſer Sterben in einen Sieg und wird zum Eingang in's ewige Leben.

Unſer Tod iſt nun nicht eine Bezahlung für unſere Sünden, ſondern verwandelt ſich in einen Sieg.

† 1. Cor. 15, 55. Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg; Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg?

Warum iſt er keine Bezahlung? — Weil Chriſtus — geſtorben iſt. (Fr. 36.)

Unter welcher Bedingung verwandelt er ſich in den Sieg? — a) Wenn wir in den Tod Chriſti — begraben ſind, und b) unſer alter Menſch gekreuzigt iſt.

a) Erſteres geſchieht bei der heiligen Taufe.

† Röm. 6, 3. Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſt getaufet ſind, die ſind in ſeinen Tod getauft?

b) Das Andere geschieht in der Bekehrung und Selbstverleugnung.

† Gal. 2, 19. Ich bin mit Christo gekreuziget.
Gal. 5, 24. Welche Christo angehören ꝛc.
Röm. 6, 5 — 6.

Wenn sich Jemand aber nicht bekehrt? Dann bleibt für ihn der Tod auch der Sünde Sold. (Fr. 17.)

Wohin führt uns der Tod? — In das ewige Leben. (Fr. 49.)

† Phil. 1, 21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

† Joh. 11, 25 — 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

„Was schadet mir des Todes Gift u. s. w."
L.-S. 17, 9. 10.

* 38. Frage. Warum folget: Niedergefahren zur Hölle?

Unter Hölle wird hier der Ort der Todten verstanden, wo die Väter versammelt waren, und wohin auch Christus nach seinem Tode gegangen ist, ihnen die Erlösung zu predigen, und die Gläubigen herauszuführen aus dem Reiche des Todes in das ewige Leben.

Niedergefahren zur Hölle heißt: Er ist zum Ort der Todten gegangen. —

Hölle heißt gewöhnlich der Ort der Qual, nicht selten aber auch der Ort, wo sich die Abgeschiedenen befinden.
Hiob 17, 13 — 16. Ps. 16, 10.

Wer fand sich in der Hölle? — Die Väter waren dort versammelt.

Das zeigt die Erscheinung Samuels zu Endor, 1. Sam. 28, 19 ff. — Die frommen Väter von Adam bis zum Schächer, so mit Christo gekreuzigt war. —

Was that Christus in der Hölle? — 1) Er hat den Verstorbenen das Evangelium gepredigt, und 2) die Gläubigen — Leben herausgeführt.

1) †† 1. Petr. 3, 19 ff. Im Geiste ist er auch hingegangen. 4, 6. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündigt —.

2) †† Offenb. Joh. 1, 18. Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Viele gingen nach Christi Auferstehung aus den Gräbern. Matth. 27, 53. — Die Höllenfahrt Christi ist der Uebergang von der letzten Stufe der Erniedrigung zur ersten Stufe der Erhöhung des Sohnes Gottes. —

Das Gleichniß vom reichen Mann. Luc. 16, 23 ff.

* 39. Frage. Welchen Segen bringt uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könnte theilhaftig machen. Zum andern werden auch wir schon jetzt durch seine Kraft innerlich erwecket zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein sicheres Pfand unserer dereinstigen seligen Auferstehung.

Die Auferstehung bringt uns einen 3fachen Segen.

1. Cor. 5, 17. 18. Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glauben eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden, so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.

Welches ist der erste Segen? — Er hat durch seine Auferstehung — machen.

† Röm. 4, 25. Welcher ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Die Auferstehung Christi ist ein öffentliches Zeugniß des Vaters, daß er des Sohnes Opfer für unsere Sünden angenommen hat. Nun sind wir gewiß, daß er die am Kreuze erworbene Gerechtigkeit, welche besteht in Vergebung der Sünden, mittheilen kann.

Welches ist der zweite Segen? — Wir werden schon jetzt — neuen Leben.

† Röm. 6, 4. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Col. 2, 12 f. — 3, 1 — 5.

Eph. 2, 5 — 7.

Das ist die geistliche Auferstehung, nachdem wir geistlich mit Christo gestorben sind. Vgl. Fr. 37.

Fr. 82 — 84. — Hiezu gibt der Auferstandene die Kraft.

Welches ist der dritte Segen? — Die Auferstehung Christi ist uns — Auferstehung.

a) Gottes Allmacht, die Todten zu erwecken, b) die wahre Menschheit Christi, und c) daß er unser Stellvertreter ist, macht uns deß gewiß.

† Röm. 8, 11. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

2. Cor. 4, 14. Joh. 11, 25 f. 1. Petr. 1, 3.

Christus ist auferstanden am dritten Tage (Apg. 10, 40 f.) mit verklärtem Leibe (Joh. 20, 19 ff.), wahrhaftig (1. Cor. 15, 3 ff.), und erschienen 1) Maria Magdalena, Joh. 20, 11 f., 2) Petrus, Luc. 24, 34, 3) zu Emaus, Luc. 24, 13 ff., 4) den Jüngern außer Thomas, Joh. 20, 19 ff., 5) denselben mit Thomas, Joh. 20, 24 ff., 6) am See Tiberias, Joh. 21, 1 ff., 7) auf dem Berge, Matth. 28, 16 ff.

„Es hat der Löb aus Judas Stamm ꝛc."
L.-S. 21. V. 2. 3. 5.

* 40. Frage. Wie verstehest du, daß er ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus vor den Augen seiner Jünger von der Erde aufgehoben ward gen Himmel und uns zu gut daselbst ist, bis daß er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Christus ward sichtbarlich von der Erde aufgehoben gen Himmel.

Die Himmelfahrt Apostelgesch. 1 beschrieben. —

Beherzige das Wort „sichtbar"; die heiligen Apostel und durch sie die ganze Christenheit sind hiedurch gewiß gemacht, wohin ihr Herr gegangen.

Spätere Erscheinungen Christi, Apg. 7, 55. 9, 3. 18, 9. Offb. Joh. 1, 7 u. s. w.

†† Hebr. 4, 14. Dieweil wir nun einen großen Hohenpriester haben, Jesum u. s. w.

Nützet uns die Himmelfahrt Christi etwas? — Ja, er ist uns zu gut im Himmel.

Joh. 16, 7. Es ist euch gut, daß ich hingehe u. s. w.

Röm. 8, 34. Vgl. Fr. 42.

† Joh. 14, 2—4. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

†† Hebr. 8, 1. Wir haben einen solchen Hohenpriester ꝛc.

Er lebt als Prophet, der etliche zu Aposteln setzt u. s. w., als Hoherpriester, der uns bei dem Vater vertritt, als König, der uns bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält. — Wie tröstlich, daß unser Bruder im Himmel ist!

Hebr. 12, 2. Auffehen auf Jesum u. s. w.

Wie lange wird er im Himmel bleiben? — Bis daß er wieder kommt — Todten.

†† Apg. 1, 11. Die Rede der zwei Männer in weißen Kleidern.

Apg. 10, 42. Matth. 24, 30; 26, 64. Vgl. Fr. 43.

„Auf Christi Himmelfahrt allein u. s. w."
L.-S. 22. V. 1.

41. Frage. Ist denn Christus nicht bei uns bis an der Welt Ende?

Christus ist zwar erhöhet in den Himmel, wo keine Sünde und kein Tod ist, sondern Gottes Wille vollkommen geschieht, auf daß er uns dort als unser Fürsprecher beim Vater vertrete. Er lebt aber im Himmel als das Haupt seiner Glieder, regiert und erfüllet dieselben mit seiner Kraft und ist bei ihnen alle Tage bis an der Welt Ende.

Obgleich Christus in den Himmel erhöhet ist, so ist er doch bei uns alle Tage bis an der Welt Ende.

Matth. 28, 20.

Was ist der Himmel? — Das Gebiet, wo keine Sünde und kein Tod ist, sondern — geschieht.

†† Matth. 6, 10. Dein Wille geschehe ꝛc.

Offenb. 21, 3 f. Vgl. Fr. 112.

Was thut Christus im Himmel? — Er vertritt uns — Vater. Vgl. Fr. 29.

†† Hebr. 9, 24. Denn Christus ist eingegangen in das Heilige u. s. w.

†† Röm. 8, 34.

Wie zeigt er sich aber uns doch auf Erden gegenwärtig? — Er lebt im Himmel als — Kraft.

† Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

†† Joh. 15, 1 ff. Ich bin der Weinstock ꝛc.

†† Eph. 4, 10. Der heruntergefahren ist, das u. s. w.

„Nun ist dieses dein Geschäfte u. s. w."
L.-S. 23. V. 3.

* 42. Frage. Warum wird hinzugesetzt, daß er sitze zur rechten Hand Gottes?

Darum, daß er gekrönet ist mit Herrlichkeit und Herrschaft und Gewalt über Alles, daß er seine himmlischen Gaben über uns ausgieße und seine Kirche regiere und sie mit seiner Macht schütze wider alle Gewalt der Finsterniß, ihr auch zuletzt den Sieg verleihe, den er ihr erworben hat.

Christus sitzet zur Rechten Gottes, heißt: er ist gekrönt mit Herrlichkeit und Herrschaft und Gewalt über Alles.

†† Hebr. 2, 7. Mit Preis ꝛc.

†† Joh. 17, 5. Und nun verkläre ꝛc.

Die Rechte ist die Seite der Ehren (Matth. 25, 33) und der Kraft (Ps. 89, 14 u. Jes. 48, 13). — Stephanus sah Jesum zur Rechten Gottes sitzen, Apg. 7, 55. Gekrönet als Fürst und König. Fürst des Lebens, Apg. 3, 15. Herr über Tod und Leben, Offenb. Joh. 1, 18. Der König der Könige, † Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Röm. 13, 4. 6. Apg. 5, 31. Den Gott hat durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland ꝛc.

†† Phil. 2, 6—11. Eph. 1, 20 ff. Col. 2, 10.

Was thut er durch seine Herrlichkeit für uns? — Er gießt seine — aus.

Joh. 16, 7. Vgl. V. 7. Col. 2, 9. Joh. 1, 16. Und von seiner Fülle haben wir genommen ꝛc. Apg. 2, 33. Seine Gaben. Gal. 5, 22.

Was thut er seiner Kirche? — Seine Kirche regiert — Finsterniß.

Eph. 1, 22. 23. Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan u. s. w.

Col. 1, 18. Eph. 5, 23. — Christus mitten unter seinen Feinden. Ps. 110, 2.

Die römisch-katholische Kirche hält den Bischof von Rom, den Papst, für den Nachfolger St. Petri, für Christi Stellvertreter und der Kirche sichtbares Oberhaupt. Wenn sie sich auf Matth. 16, 18 berufet, so sagen wir im Hinblick auf V. 23, daß nicht Petri Person, noch viel weniger sein etwaiger Nachfolger, sondern dessen Bekenntniß des Glaubens an den Sohn Gottes der Fels sey, auf welchem Christus seine Kirche bauete. —

Was wird er der Kirche endlich thun? — Er verleiht ihr zuletzt — hat.

†† Luc. 10, 18—19. Ich sahe wohl den Satan vom Himmel fallen u. s. w. Offenb. 5, 12.

Die Kirche auf Erden ist jetzt hier noch eine streitende (Eph. 6, 12. Joh. 16, 32, daher die Mängel, Irrungen, Spaltungen ꝛc. in ihr), wird aber einst siegen durch ihr Haupt und ihren König (Offenb. 7, 9—14. Offenb. 21, 2 ff.).

„Ein feste Burg ist unser Gott u. s. w." L.-S. 26.

* 43. Frage. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi „zu richten die Lebendigen und die Todten?"

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters aus dem Himmel gewärtig bin, der sich zuvor dem Gerichte Gottes für mich dargestellt und allen Fluch von mir hinweggenommen hat; denn er will wiederkommen, die Seinen auferwecken und verwandeln und sein Reich aufrichten in sichtbarer Herrlichkeit, darnach alles Fleisch richten, seine Feinde in die ewige Verdammniß werfen und den neuen Himmel und die neue Erde schaffen.

Weil Christus kommt zu richten die Lebendigen und die Todten, so bin ich in aller Trübsal und Verfolgung dieses Richters gewärtig. —

Christi (Joh. 5, 22. 27) Gericht beginnt schon mit seiner ersten Erscheinung (Joh. 3, 18 ff.); er hält aber am Ende das Weltgericht über alle Menschen (2. Cor. 5, 10). — Er kommt in großer Herrlichkeit (Matth. 25, 31), läßt die Menschen scheiden (Matth. 13, 30) und richtet nach der Wahrheit ein rechtes Gericht. —

† Phil. 3, 20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn.

†† Tit. 2, 13. Und warten auf die selige Hoffnung u. s. w.

Wie bist du dieses Richters gewärtig? — Mit aufgerichtetem Haupte.

Luc. 21, 28. Wenn dieses Alles anfängt zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. — 2. Tim. 4, 8. Hinfort ist mir beigelegt u. s. w. — Mit aufgerichtetem Haupte: das Gegentheil von „niedergeschlagen".

Warum bist du des Richters mit Freuden gewärtig? — Weil er sich zuvor — hinweggenommen hat.

1. Thess. 1, 10. Und warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Todten, Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorne erlöset hat. Vgl. Fr. 34.

Wozu wird er wiederkommen? — 1) Er wird die Seinen — verwandeln, 2) sein Reich — Herrlichkeit, 3) darnach alles Fleisch richten, 4) seine Feinde — werfen und 5) den neuen — schaffen.

1) Die in den Gräbern ruhen, werden auferweckt, die Lebenden aber verwandelt, d. i. mit dem verklärten Leibe angethan.

†† 1. Cor. 15, 23 ff. Wir werden nicht alle entschlafen u. s. w. †† 1. Thess. 4, 16 — 17. Wir, die wir leben und bleiben ꝛc.

2) In sichtbarer Herrlichkeit, jetzt ist diese noch eine verborgene.

†† Col. 3, 4. Wenn aber Christus mein Leben sich offenbaren wird ꝛc. Offenb. Joh. 11, 15. Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden u. s. w.

3) †† Matth. 25, 31 ff. Apg. 17, 31 ff. Röm. 2, 6. 16.

4) †† Offenb. Joh. 20, 12 — 15. Und der Tod und die Hölle wurden geworfen ꝛc. — Matth. 3, 12. Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand — 25, 41. 2. Thess. 1, 7 — 10. 2. Petr. 2, 4.

5) †† Jes. 65, 17. Denn siehe, ich wollte einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen ꝛc. 2. Petr. 3, 13. Wir warten aber eines neuen ꝛc. Offenb. Joh. 21, 1. Und ich sahe einen neuen Himmel ꝛc.

„Auch dürft ihr nicht erschrecken ꝛc." L.-S. 4. V. 8, 9 u. 10. Ps. 103.

Von Gott dem heiligen Geiſt.

* 44. Frage. Was glaubſt du von dem heiligen Geiſt?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jeſum Chriſtum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, ſondern der heilige Geiſt, ewiger Gott gleich dem Vater und Sohn, hat mich durch das Evangelium berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die ganze Chriſtenheit auf Erden beruft, ſammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jeſu Chriſto erhält im rechten einigen Glauben: in welcher Chriſtenheit Gott mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt und am jüngſten Tage mich und alle Todten auferwecken, und mir ſammt allen Gläubigen in Chriſto ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Nur durch die Gnade Gottes des heiligen Geiſtes iſt etwas Gutes in mir und kommt etwas Gutes aus mir. —

Warum bedarfſt du die Gnade des heil. Geiſtes? — Weil ich nicht aus eigener Vernunft — kann.

Joh. 6, 44. Es kann Niemand ꝛc. 1. Cor. 2, 14. Röm. 8, 9. 1. Cor. 12, 3. —

Wie ſich Niemand erſchaffen hat, und Niemand ſich erlöſen konnte, ſo kann auch Niemand an ſich das Werk der Heiligung vollbringen. — Vgl. Fr. 55.

Wer iſt denn der heilige Geiſt, der alles Gute in dir wirkt? — Ewiger Gott, gleich u. ſ. w.

Er hat 1) göttliche Namen, Apg. 5, 3. 4; 2) göttliche Eigenſchaften, Pſ. 139, 7. 1. Cor. 3, 16 f. 1. Cor. 2, 10 f.; — 3) göttliche Werke, Pſ. 33, 6. Hiob 33, 4. Joh. 3, 5. 6. und 4) göttliche Ehre, 2. Cor. 13, 13. Matth. 28, 19. 12, 31 f.

Was hat der heilige Geiſt dir gethan? — Er hat mich durch — erhalten. —

1) Er berufet, d. i. bringt die Einladung, das Heil in Chriſto zu ergreifen. —

2. Tim. 1, 9. 10. Er hat uns ſelig gemacht und berufen ꝛc. 2. Theſſ. 2, 13 f. Durch das Evangelium. Röm. 10, 17.

2) Erleuchtet, d. i. bringt zur rechten Erkenntniß deß, was noth iſt zur Seligkeit (Fr. 2).

Joh. 16, 13. Geiſt der Wahrheit. — 2. Cor. 4, 6. Eph. 5, 8 und 10.

3) Im rechten Glauben geheiligt und erhalten, d. i. er hilft durch die Kraft des Glaubens von der Unreinigkeit und von dem Unvermögen zu immer völligerer Reinigkeit in Sinn und Wandel. —

1. Joh. 5, 4. Alles, was von Gott geboren ist ꝛc. Gal. 5, 22. Eph. 3, 14. 16.

Was thut er der ganzen Christenheit? — Die ganze Christenheit auf — Glauben.

Sammelt, vergl. Apg. 2, 42 ff., im einigen Glauben. Eph. 4, 4—6.

Was empfängst du in der Christenheit? — Gott vergibt mir in der Christenheit u. s. w. Vergl. Frage 47—49.

„Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort ꝛc."
L.-S. 24. V. 2 u. 3.

* 45. Frage. Was ist die „Eine, heilige, allgemeine, christliche Kirche?"

Es ist die von Christo gestiftete, durch den heiligen Geist am Pfingstfeste gegründete, aus allen Völkern gesammelte Gemeinschaft der Bekenner Christi, in welche auch wir durch die heilige Taufe eingetreten sind und welche uns die Gnadenmittel darbietet und darreicht, ob wir dieselben zu unserer Seligkeit gebrauchen wollen.

Die christliche Kirche ist die Gemeinschaft der Bekenner Christi.

Christi Reich auf Erden, die Stadt und Behausung Gottes (Ps. 46, 5 und Ephes. 2, 19 ff.), der Leib Christi (Ephes. 1, 23). — Gemeinde Gottes (Apg. 20, 28). Weinberg (Matth. 20). — Braut Christi (Hohelied).

Hier streitend, drüben triumphirend. Vergl. Frage 42.

Wie nennst du die christliche Kirche? — 1) Eine, 2) heilige, 3) allgemeine. —

1. Eph. 4, 3 ff. Apg. 2, 42 ff. Fr. 44. — Gott schenkte uns die Augen des Glaubens, die Einheit der christlichen Kirche bei allen äußeren Spaltungen ꝛc. zu erkennen.

Warum heißt sie eine heilige? — Weil sie von Christo gestiftet, durch den heiligen Geist gegründet, aus der gottlosen Welt gelesen und Christo geheiligt ist.

†† Matth. 16, 18. Du bist Petrus u. s. w. Siehe in Frage 42. Geschichte des Pfingstfestes. —

Warum heißt sie eine allgemeine? — Weil sie aus allen Völkern gesammelt ist.

†† Offenb. Joh. 5, 9; 7, 9. — Joh. 10, 16. Und ich habe noch andre —. Gal. 3, 28. Matth. 28, 19. Apg. 26, 17 f. Die Mission unter den Heiden. —

Wie sind wir in die Kirche gekommen? — Durch die heilige Taufe — eingetreten.

1. Cor. 12, 13. Wir sind durch einen Geist alle ꝛc.

Was bietet uns die christliche Kirche dar? — Die Gnadenmittel, ob — wollen.

†† Eph. 4, 11—12. Und er hat etliche u. s. w. 2. Cor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter ꝛc. Gnadenmittel, d. i. Wort und Sakrament.

Sichtbare Kirche, in der Gute und Böse gemischt sind (Matth. 13, 25), und die unsichtbare, nur die wahrhaften Gläubigen enthaltend (2. Tim. 2, 19). 1054 schied sich die christliche Kirche in die römisch- und griechisch-katholische. Da die Kirche Christi im Lauf der Zeit sehr verderbt war, so trat von 1517 an die Reformation ein (1. Cor. 3, 11). Die evangelische Kirche ist die wieder hergestellte apostolische Kirche. — Protestantisch (seit 1529) heißt sie, weil sie gegen alles, was wider Gottes Wort und Gebot geht, Widerspruch einleget; evangelisch nennt sie sich, weil sie an dem Evangelium oder der frohen Botschaft von der Gnade Gottes in Christo Jesu festhält. — Vereinigung (Union) der Lutherischen und Reformirten in der Pfalz anno 1818. — Sekten. — Die wahrhaft Gläubigen in allen Confessionen bilden die rechte Kirche Christi auf Erden.

„O Jesu! einig wahres Haupt ꝛc." L.-S. 32. V. 1.

* 46. Frage. Was verstehst du unter der „Gemeinschaft der Heiligen?"

Erstlich, daß alle Gläubigen als Glieder an dem Herrn Christo und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. Zum andern, daß ein Jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder willig und mit Freuden anzuwenden sich verbunden fühlt.

Die Gemeinschaft der Heiligen ist eine Verbindung aller Gläubigen, 1) mit Christo, 2) unter einander.

Die Heiligen (Röm. 1, 7. Eph. 1, 1) = die wahrhaft Gläubigen = die im Glauben des Blutes Christi Gereinigten und durch den heiligen Geist Geheiligten. —

Was haſt du in der erſten Verbindung? — Ich habe Gemeinſchaft an allen Schätzen und Gaben Chriſti.

† Joh. 17, 11. Und ich bin nicht mehr in der Welt; ſie aber ſind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben haſt, daß ſie Eines ſeyen, gleichwie wir.

Joh. 1, 16. Von ſeiner Fülle u. ſ. w. Col. 2, 9.

† 1. Petr. 2, 9. Ihr aber ſeyd das auserwählte Geſchlecht, das königliche Prieſterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen ſollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Licht.

Eph. 4, 15 f. Aus dem Haupt empfängt der ganze Leib durch Gelenk ꝛc. — 1. Cor. 12, 12. 13.

Schätze Chriſti: Was Chriſti iſt, das iſt nun auch unſer, als: ſein Vater (Joh. 20, 17), ſeine Liebe (Joh. 20, 23 f.), ſein Name (Offb. 3, 12), ſein Erbe (Röm. 8, 17), ſein Verdienſt (Röm. 4, 24 f.). —

Gaben Chriſti: Vergebung, Gnade, Gerechtigkeit, Leben. 1. Cor. 3, 21. —

Was ſoll Jeder in der zweiten Verbindung? — Jeder fühle ſich verbunden ꝛc. —

† 1. Petr. 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Eph. 4, 15. 16. Phil. 2, 1—4.

„Da wir uns allhier zuſammenfinden u. ſ. w.“ L.-S. 33.

* 47. Frage. Warum glaubſt du „Vergebung der Sünden“?

Nicht, daß die Kirche aus eigener Macht Sünden vergeben oder als ein zweiter Mittler ſich zwiſchen uns und den einigen Mittler ſtellen dürfte, ſondern weil die Kirche uns durch Predigt und Sakrament zu Chriſto, dem Erlöſer und Verſöhner, führt, um deßwillen uns der Vater alle unſere Sünden vergeben will, wenn wir in Kraft ſeines heiligen Geiſtes von Herzen an ihn glauben.

Die chriſtliche Kirche führt uns durch Predigt und Sakrament zu Chriſto, um deßwillen allen Gläubigen die Sünden vergeben werden.

Mich. 7, 18. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist ꝛc. Ps. 103, 3 und 4.

Verkündigung der Sündenvergebung durch die Diener der Kirche: Nathan zu David. 2. Sam. 12, 13. Joh. 20, 22 f. Vergl. Frage 76.

Ist denn also die Kirche nicht ein zweiter Mittler? — Nein, sie darf sich nicht — stellen und aus eigener Macht — vergeben.

† 1. Tim. 2, 5—6. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat, für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.

Nach katholischer Lehre soll die Kirche die Erlösungsthätigkeit Christi vermitteln, und es geschieht diese Vermittlung durch das Priesterthum, an dessen Spitze der Papst als Stellvertreter Christi steht. —

Wie verhilft uns aber die Kirche zur Sündenvergebung? — Sie führt uns durch Predigt (2. Cor. 5, 18 ff.) und Sakrament (vergl. Fr. 64 u. 74) zu Christo dem Erlöser und Versöhner, um deßwillen ꝛc.

† Eph. 1, 7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade.

Wann können uns aber die Sünden vergeben werden? — Wenn wir in Kraft ꝛc.

Apg. 10, 43. Von diesem zeugen ꝛc.

†† Apg. 16, 31. Glaube an den Herrn ꝛc.

Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret und glaubet ꝛc.

Das ist eine Grundlehre der evangelischen Kirche, daß wir allein um Christi willen Vergebung der Sünden haben, und solche nicht durch Beten, Opfer, Wallfahrt ꝛc. verdient, nicht durch Ablaß erkauft, nicht von dem Priester geschenkt werden kann.

„Jesus nimmt die Sünder an." L.-S. 73, 1.

* 48. Frage. Welchen Trost gibt dir die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen wird, sondern auch, daß dieser mein Leib durch die Kraft Christi auferwecket, wieder mit meiner

Seele vereinigt und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll.

Nicht allein meine Seele wird zu Christo genommen, sondern auch mein Leib auferweckt.

Zu wem wird die Seele genommen? — Zu Christo.

Pred. 12, 7. Der Staub muß ꝛc. —

† Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre.

2. Cor. 5, 1—8. Wir wissen aber, so unser irdisches Haus ꝛc. —

Wann geschieht das? — Alsbald (d. i. unmittelbar) nach diesem Leben.

Lazarus im Gleichnisse, Luc. 16, 22. Christus zum Schächer, Luc. 23, 40. Heute noch u. s. w.

Die griechisch-katholische Kirche glaubt an einen Mittelzustand, die römische an ein Fegfeuer nach dem Tode.

Was geschieht dem Leibe? — Dieser mein Leib soll durch die Kraft Christi — werden.

Soll; es liegt also noch in der Zukunft, wird erst geschehen bei der Wiederkunft des Herrn (Fr. 43).

Durch die Kraft Christi (Fr. 39, 3). 2. Cor. 4, 14. Wir wissen, daß der, so —.

Joh. 5, 28 f. Verwundert euch, deß nicht. U. s. w.

† 1. Cor. 15, 42—44. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Der schöne Vergleich des Leibes mit einem Samenkorn! Der Samenkorn erstirbt und verdirbt wohl in der Erde, bringt aber ein neues Gewächs. Dieser mein Leib, den ich jetzo an mir trage; kein anderer, mir fremder. 1. Cor. 15, 35 ff. Hiob 19, 25—27.

Wem wird dieser neue Leib gleichförmig seyn? — Dem verklärten Leibe Christi.

† Phil. 3, 21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

†† 1. Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir ſind nun Gottes Kinder u. ſ. w.

Ordnung bei der Auferſtehung: nach 1. Cor. 15, 23 und 51. 1. Theſſ. 4, 16.

Daß den Ungläubigen, Gottloſen ein anderes Loos beſtimmt iſt, erhellt daraus, daß ſie den Samen des Lebens nicht in ſich haben (Röm. 8, 11). Vergl. Frage 43.

„Alle Menſchen müſſen ſterben u. ſ. w."
L.-S. 125. V. 1.

* 49. Frage. Welchen Troſt gibt dir der Glauben an das ewige Leben?

Daß, nachdem ich jetzt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, ich nach dieſem Leben vollkommene Seligkeit beſitzen werde, die kein Auge geſehen, kein Ohr gehöret und in keines Menſchen Herz gekommen iſt, Gott ewiglich darin zu preiſen.

Nach dieſem Leben werde ich vollkommene Seligkeit beſitzen.

Was empfindeſt du jetzt ſchon? — Ich empfinde jetzt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen.

Der Himmel beginnt auf Erden für die Gläubigen, wie die Hölle für die Ungläubigen. Jene ſind Kinder des Lichts (Eph. 5, 8), frei von Sündenſchuld und Sündendienſt (1. Cor. 6, 11), beſitzen Frieden (Joh. 14, 27), ſind ſelig in der Hoffnung (Röm. 8, 17 ff.). Aber Alles nur im Anfang, 1. Cor. 13.

†† Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret und glaubet ꝛc. —, der hat ꝛc. Joh. 3, 36. Hebr. 12, 22 — 24.

Ich kann dieſe Seligkeit aber wieder verlieren. Hebr. 6, 4 — 5. —

Was kommt nach dieſem Leben? — Nach dieſem Leben werde ich — gekommen iſt (1. Cor. 2, 9).

Vollkommene Seligkeit in höchſter Erkenntniß Gottes (1. Cor. 13, 10. 12), in völliger Erlöſung von Sünden (2. Petr. 3, 13), in ungeſtörtem Genuß der Seligkeit (1. Petr. 1, 8. 1. Theſſ. 4, 17), enthoben dem Tod und allem Leid (Offb. 21, 4. Luc. 20, 36).

Was wird dann unſer ſeliges Geſchäft ſeyn? — Gott ewiglich zu preiſen.

Offenb. 19, 5. Lobet Gott, alle ſeine Knechte u. ſ. w.

1. Petr. 1, 3. 4. Gelobt sey Gott und der Vater ꝛc. —
Aber die Gottlosen? Siehe Marc. 9, 44 f. Ihr Wurm ꝛc.
2. Petr. 3, 8.

„Freu' dich sehr, o meine Seele." L.-S. 120. V. 1 u. 10.

* 50. Frage. Was nützt dir nun solcher Glaube?

Wenn ich mit bußfertigem und aufrichtigem Herzen solches glaube und allein auf Jesum Christum mein Vertrauen setze, so werde ich gerecht vor Gott, wiedergeboren zum neuen Leben, und gestärkt zum Wachsthum in der Heiligung.

Durch den Glauben werde ich 1) gerechtfertigt vor Gott, 2) wiedergeboren und 3) gestärkt zur Heiligung.

Unter welcher Bedingung kann das aber nur seyn? Wenn ich mit bußfertigem — setze.

Solches glauben, d. i. was bisher in den 3 Artikeln von Gott Vater, Sohn und heiligem Geist gelehrt worden ist.

„Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor, scheint als ein heller Morgen,
Er weiset seine Kraft, macht Christo gleichgesinnt,
Erneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind."

Von der Rechtfertigung.

* 51. Frage. Was verstehst du unter der Rechtfertigung?

Daß ich vor Gottes strengem und heiligem Richterstuhle völlig freigesprochen werde, und mein Richter mein Vater wird.

Rechtfertigung ist die völlige Freisprechung von den Sünden vor Gott.

† Röm. 8, 33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht.

†† Röm. 5, 18. Wie nun durch Eines Sünde das Verderben ꝛc.
Rechtfertigen = für gerecht ansehen und erklären. 2. Cor. 5, 21. —

Die Rechtfertigung ist ein göttlicher Gnadenakt oder eine richterliche Handlung Gottes, da er aus Gnaden um des Verdienstes Christi willen dem Bußfertigen seine Sünden vergibt und des Sohnes Gerechtigkeit zurechnet. Der dreieinige Gott rechtfertigt die Sünder (Röm. 8, 33. Joh. 3, 16. 1. Cor. 6, 11). Der Glaube ist rechtfertigend, so fern er die

Hand ist, welche das Geschenk Gottes annimmt (Gal. 2, 16). — Die Rechtfertigung ist des neuen und gottseligen Lebens Wurzel, sie geht der Heiligung voraus.

Nach römisch-katholischer Lehre wird der Mensch gerecht gemacht, und kann vor Gott gute und verdienstliche Werke thun. —

„Christi Blut und Gerechtigkeit." L.-S. 77. V. 1.

* 52. Frage. Wie ist solches möglich, da du doch ein Sünder bist?

Allein durch wahren Glauben an Jesum Christum. Denn ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwer gesündigt und derselben keines erfüllet habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, so schenkt mir doch Gott ohne all mein Verdienst aus lauter Gnade die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi und rechnet sie mir zu, als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt und selber all den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet.

Allein durch den Glauben an Christum kann ich gerechtfertigt werden.

† Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

†† Gal. 2, 16. Doch weil wir wissen ꝛc.

†† Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht geworden u. s. w.

Warum ist die Rechtfertigung allein durch den Glauben? — Weil mein Gewissen mich anklagt, daß — geneigt bin. Vergl. Fr. 8 — 10.

Was ist also die Rechtfertigung, die du nicht verdienet hast? — Ein Geschenk Gottes ohne all mein Verdienst aus lauter Gnade.

Was schenkt dir denn Gott damit? — Die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi.

†† Röm. 3, 23 f. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit u. s. w.

Genugthuung Christi. Christus hat genug gethan dem Gesetze, indem er dessen Strafe über die Sünde trug und es ganz erfüllt hat, genug that er der Wahrheit Gottes, genug seiner Liebe und Barmherzigkeit.

Gott rechnet sie mir zu, streicht die Rechnung meiner Schuld aus (Col. 2, 14) und setzt Christi Verdienst darauf.

† 2. Cor. 5, 19. 21. Gott war in Chriſto, und verſöhnete die Welt mit ihm ſelber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Verſöhnung. V. 21.

† Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottloſen gerecht machet, dem wird ſein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Wie ſieht dich nun Gott an? — Als hätte ich nie — geleiſtet.

† Röm. 5, 19. Denn gleichwie durch Eines Menſchen Ungehorſam viele Sünder geworden ſind; alſo auch durch Eines Gehorſam werden viele Gerechte.

Alſo, da Chriſtus an meiner Statt am Kreuze hing, ſtehe ich nun an ſeiner Statt durch den Glauben in der Gnade des Vaters.

„Und wenn es (das Geſetz) nun erfüllet iſt u. ſ. w"
L.-S. 81. V. 6.

53. Frage. Kannſt du denn durch deinen Glauben ſolche Gnade verdienen?

Nein, nicht um der Würdigkeit meines Glaubens willen kann ich Gott gefallen, als ob mein Glaube ein Verdienſt wäre, ſondern durch den Glauben ergreife ich die Gerechtigkeit Chriſti. So werden wir alſo gerecht, nicht um des Glaubens willen, ſondern durch den Glauben.

Wir werden alſo nicht um des Glaubens willen, ſondern durch den Glauben ſelig.

Warum kannſt du um der Würdigkeit deines Glaubens willen Gott nicht gefallen? — Weil mein Glaube kein Verdienſt iſt, ſondern ich durch — ergreife.

Einmal iſt all unſer Glaube nie vollkommen (Marc. 9, 24. Des Kindes Vater ſchrie mit Thränen: „Ich glaube, lieber Herr! hilf meinem Unglauben") und ſodann iſt der Glaube nichts als das inwendige Aug, mit dem wir Gottes Barmherzigkeit ſchauen; das geiſtliche Ohr, das ſeine Friedensbotſchaft vernimmt, die Hand, mit der wir die göttliche Gnade annehmen. Alle Gottesgabe nun iſt nicht um des Auges, Ohres und der Hand willen vorhanden, wohl aber ſind die Glieder für die Gaben Gottes vorhanden, und ſind ſelber Gottesgaben. — Alſo iſt es auch mit dem Glauben. Gal. 5, 22.

† Ephes. 2, 8—9. Aus Gnaden seyd ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

54. Frage. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyest?

Darum, daß nicht bloß die Werke des natürlichen Menschen böse sind, sondern auch das beste Werk, das ich im Stande der Gnade zu thun vermag, noch mit Sünde befleckt, und meine Buße wie meine Liebe unvollkommen ist. Die Gerechtigkeit aber, die vor Gottes Gericht bestehen soll, muß durchaus vollkommen seyn.

Allein durch den Glauben bin ich gerecht, weil an mir alles unvollkommen ist.

Sind bloß die Werke des natürlichen Menschen böse? — Nein! Auch das beste Werk — befleckt.

† Phil. 3, 12. 13. Nicht daß ich es schon ergriffen hätte u. s. w.

†† Jes. 64, 6. Wir sind allesammt wie die Unreinen u. s. w. 1. Joh. 1, 8. So wir sagen, wir —.

Wie ist selbst deine Buße und Liebe? — Unvollkommen.

Das Exempel Petri. Gal. 2.

Wie muß aber die vor Gott gültige Gerechtigkeit beschaffen sein? — Vollkommen.

† 1. Petr. 1, 15—16. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem euerm Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Vergl. Frage 4 und 10. —

„Muß ich an meinen besten Werken ꝛc." L.-S. 78. V. 8.

55. Frage. Kannst du denn zu solchem Glauben aus eigener Kraft kommen?

Nein, denn das Wort vom Kreuz ist dem natürlichen Menschen ein Aergerniß oder eine Thorheit. Aber der Vater zieht durch den heiligen Geist die Herzen zum Sohne, und gibt uns hinreichende Kraft, daß wir ihm folgen können, wenn wir nur wollen, also daß wir keine Entschuldigung haben, wenn wir dem Zuge des heiligen Geistes widerstreben.

Aus eigener Kraft kann ich nicht zum Glauben kommen, aber Gott hilft mir zu ihm.

Warum kannst du aus eigener Kraft nicht glauben? — Weil das Wort — Thorheit ist. Vergl. Fr. 44.

†† 1. Cor. 1, 23. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum ꝛc.

Wie hilft dir Gott zum rechten Glauben? — Der Vater zieht — können.

† Joh. 6, 44. Es kann Niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

† 1. Tim. 2, 4. Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Hesek. 33, 11. Ich habe kein Gefallen ꝛc.

Wenn wir aber dem Zuge des heil. Geistes widerstreben? — So haben wir keine Entschuldigung.

Warum nicht? — Weil uns Gott hinreichende Kraft gibt, daß wir ꝛc.

† Phil. 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

Der Herr über Jerusalem, Matth. 23, 37. Stephanus zu den Juden, Apg. 7, 51. —

„Dies aber ist kein Menschenwerk,
Der Glaub' kommt von dem Herren;
Drum bitt, daß er ihn in dir stärk'
Und täglich woll' vermehren."

Von der Wiedergeburt.

* 56. Frage. Was verstehst du unter der Wiedergeburt?

Daß Christus, der menschgewordene und erhöhte Sohn Gottes, um dessen willen der Vater mich gerecht spricht, mein Haupt wird, und ich als Glied ihm wahrhaftig einverleibt werde, also daß er in mir lebt und ich in ihm, und ich seiner und seines Geistes und aller seiner Gnadengüter theilhaftig, und als ein neuer Mensch zu einem neuen Leben auferweckt werde.

Die Wiedergeburt besteht darin, daß ich in Christo als ein neuer Mensch zum neuen Leben auferweckt werde.

† Joh. 3, 3. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Das ganze Gespräch des Herrn mit Nicodemus, Joh. 3, 1 ff.

†† Col. 2, 12—13. Indem, daß ihr mit ihm begraben seyd ꝛc. Ephes. 2, 5—6. Da wir todt waren in der Sünde, hat ꝛc. 1. Petr. 1, 3. 13.

Wessen wirst du dazu theilhaftig? — Christi, seines Geistes und aller seiner Gnadengüter werde ich zum neuen Leben theilhaftig. Vergl. Fr. 39, 2.

Und wie verhältst du dich im neuen Leben zu Christus? — Er lebt in mir und ich in ihm.

†† Gal. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus ꝛc.

Wie mag das zugehen? — Dadurch, daß Christus, der menschgewordene und erhöhete Sohn Gottes — einverleibt werde. —

†† Ephes. 4, 15—16. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen ꝛc.

†† Joh. 15, 4. Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der Reben ꝛc.

Die Menschwerdung wird hier erwähnt, dir die göttliche Freundlichkeit vorzuhalten, und seine Erhöhung soll dich an Christi Macht erinnern. Aus beiden, der Gnade und der Macht Christi kommt die neue Kreatur. —

2. Cor. 5, 17. Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur.

Wir werden gereinigt in unserem Innern (Col. 3, 8. Ephes. 4, 22. 26), so wie nach unsern Worten (Ephes. 4, 25. 29) und unserm Leben (1. Cor. 3, 16. Ephes. 4, 30).

Dagegen ziehen wir an herzlichem Erbarmen u. s. w. Col. 3, 12 ff.

Der alte Mensch muß aber sterben (Eph. 4, 22); Pauli Blindheit und Traurigkeit bei seiner Umwandlung (Apg. 9, 8 ff.). —

„Ein neugebornes Gotteskind
Schmeckt seines Vaters Liebe,
Der ihm in Christo alle Sünd'
Geschenkt aus reinem Triebe,
Der es in seinen Gnadenbund,
In welchem es vor diesem stund,
Von neuem aufgenommen."

* 57. Frage. Wie wirſt du ſolcher Gnade theilhaftig?

Wenn ich mich bekehre und den Herrn Jeſum mit bußfertigem Herzen in wahrem Glauben ergreife.

Sich bekehren, oder umkehren, heißt im Herzen völlig andern Sinnes werden und in ſeinem Dichten und Trachten vom Böſen zum Guten umſchlagen, zum Unterſchied von einer blos äußerlichen Aenderung der Sitten (1. Sam. 7, 3) und von einem bloßen Sauerſehen (Joel 2, 13 und Jeſ. 58, 5).

Bußfertigem Herzen. Vergl. Frage 19.

Wahren Glauben, nicht mit einem ſelbſtgemachten, erheuchelten, eingebildeten, todten Glauben.

Joh. 1, 12 f. Wie viele ihn aber aufnahmen ꝛc.

† Joh. 6, 29. 35. Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürſten.

Daß die Bekehrung nicht unſer Werk ſey, iſt deutlich an St. Pauli Exempel dargeſtellt. Apg. 9. Und vom natürlichen Unvermögen des Menſchen zum Glauben, ſiehe Frage 55. —

* 58. Frage. Biſt du denn gewiß, daß Chriſtus ſolche wunderbare Gnade in dir wirket?

Ja, ich bin deſſen gewiß, denn er hat mir dieſe Gnade verſiegelt durch die heiligen Sakramente.

Die heiligen Sakramente ſind alſo Siegel der wunderbaren, wiedergebärenden Gnade Gottes. Röm. 4, 11. Das Zeichen der Beſchneidung empfing Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er in der Vorhaut hatte. — Philippus und der Kämmerer (Apg. 8, 26 f.). Dieſer empfing die Taufe zur Beſtätigung ſeines Glaubens. —

Indem wir durch die heiligen Sakramente Chriſto eingepflanzt und mit ihm geſpeiſet werden, empfangen wir alle Gnadengüter des Herrn, Rechtfertigung (Fr. 51), Wiedergeburt (Fr. 56) und Heiligung (Fr. 77).

„Gott gibt uns ſeinen Friedenskuß
Zu ſeines ganzen Heils Genuß,
Der uns ein Siegel ſeiner Treu
Und unſerer Gemeinſchaft ſey."

* 59. Frage. Was iſt ein Sakrament?

Ein Sakrament iſt eine heilige Handlung, von Chriſto ſelber eingeſetzt, in welcher uns mit dem Wort und ſichtbaren Zeichen unſichtbare, himmliſche Güter mitgetheilt werden.

Was gehört also erstlich zu einer heil. Handlung, daß es ein Sakrament sey? — Die Einsetzung.

Apg. 7, 8. 2. Mos. 12, 27. Matth. 28, 19. 1. Cor. 11, 23.

Was zweitens? — Die mit dem Worte verbundenen sichtbaren Zeichen.

Das Wort Gottes ist die himmlische Materie, das sichtbare Zeichen die irdische. —

Und drittens? — Daß damit unsichtbare, himmlische Güter mitgetheilt werden.

Als ein Viertes könnte man zufügen: die Bestimmung für Alle. (Matth. 28, 19) „alle Menschen". — „Trinket alle daraus."

Die himmlischen Güter werden also wirklich mitgetheilt. Der Glaube macht wohl das Sakrament nicht, aber vom Glauben oder Nichtglauben hängt der Segen oder Fluch ab. —

„Kommt zum Wort das Element,
So wird daraus ein Sakrament."

* 60. Frage. Wie viel Sakramente hat Christus eingesetzt?

Zwei, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Die Sakramente des Alten Testaments: 1) Beschneidung, 1. Mos. 17, 9 — 14. 5. Mos. 30, 6. 2) Osterlamm, 2. Mos. 12, 3 — 18. —

Sakramente der römisch-katholischen Kirche: 1) Taufe, 2) Firmung, 3) Abendmahl (Messe), 4) Buße (Ohrenbeichte), 5) letzte Oelung (Jac. 5, 14), 6) Priesterweihe, 7) Ehe.

„In dieser letztbetrübten Zeit u. s. w." L.-S. 28. V. 2.

* 61. Frage. Was ist die heilige Taufe?

Die heilige Taufe ist die vom Herrn eingesetzte heilige Handlung, worin mit dem Wort und der sichtbaren Untertauchung oder Besprengung, die im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes geschieht, die wiedergebärende Gnade Christi verbunden ist. Die Taufe ist also nicht bloßes Wasser, sondern sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Die heilige Taufe ist das heilige Sakrament, wodurch ich des dreieinigen Gottes eigen werde.

Warum nennſt du die heilige Taufe ein Sakrament? — Weil ſie 1) eine von Chriſto geſtiftete heilige Handlung iſt, worin 2) mit dem Worte und dem Waſſer 3) die wiedergebärende Gnade Chriſti verbunden iſt. (Frage 59.)

Die wiedergebärende Gnade Chriſti, d. i. die Gnade, welche uns nach Frage 56 zum neuen Leben erweckt. Die Taufe heißt darum Bad der Wiedergeburt (Tit. 3), Waſſerbad des Worts (Eph. 5, 26), Bund eines guten Gewiſſens mit Gott (1. Petr. 3).

† Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit machte er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes.

† 1. Petr. 3, 21. Welches nun auch uns ſelig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet iſt, nicht das Abthun des Unflaths am Fleiſch, ſondern der Bund eines guten Gewiſſens mit Gott, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti.

Die ſichtbare Untertauchung oder Beſprengung; erſtere in der erſten Zeit und im Morgenland gebräuchlich. Vergl. Röm. 6. Taufe: eigentlich in Waſſer tauchen.

In welchem Namen geſchieht die Beſprengung? — Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes.

Im oder auf den Namen Gottes, d. i. ſo, daß Gottes Kraft und Weſen (Namen. Fr. 23. Ende) dabei wirkſam erſcheint: des Vaters Kraft und Weſen, der uns zu ſeinen Kindern erklärt, des Sohnes Kraft und Weſen, der uns zu ſeinen Erlöſten annimmt (Gal. 3, 27) und des heil. Geiſtes Kraft und Weſen, der uns zu ſeinem Tempel weihet (1. Cor. 3, 16). So werden wir ein Gut und Eigenthum des dreieinigen Gottes.

Iſt denn die Taufe nicht bloßes Waſſer? — Nein! ſondern das Waſſer, in Gottes — verbunden.

Unterſchied der Taufe Johannis mit Waſſer, welche nur äußerlich wirkt, zur Buße ermahnt, aber keine erneuernde Kraft hat, von der Taufe Chriſti mit dem heiligen Geiſt und mit Feuer, welche die Herzen reinigt und wiedergebäret (Matth. 3, 11).

Die Taufe Jesu (Matth. 3), Simons (Apg. 8), des Kämmerers (Apg. 8), Paulus (Apg. 9), des Cornelius (Apg. 10), der Lydia und des Kerkermeisters (Apg. 16).

„Du hast zu deinem Kind und Erben u. s. w."
L.-S. 58. - V. 2.

* 62. Frage. Was bedeutet solch' Wassertaufen?

Es bedeutet, daß unser alter Mensch mit seiner Schuld und seinen Sünden in Christi Tod versenkt und begraben ist, und ein neuer Mensch herausgekommen und auferstanden ist, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Das Wassertaufen bedeutet, daß unser alter Mensch begraben und unser neuer Mensch auferstanden ist.

Womit stirbt der alte Mensch? — Mit seiner Schuld und seinen Sünden.

Wie das? — Er wird in Christi Tod versenkt und begraben.

Wie zeigt sich der neue Mensch? — Daß er in Gerechtigkeit — ewiglich lebe. —

† Röm. 6, 4—5. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.

Doppeltes Waschen: das äußerliche durch des Dieners Hand am Leibe und das innerliche von Christo selbst an der Seele mit seinem Blut und Geist (Apg. 22, 16).

„Ich bin getauft, mir ist gegeben
Zu gleicher Zeit der heil'ge Geist,
Der heiliget mein Herz und Leben,
Dafür sey ewig Gott gepreist!"

* 63. Frage. Wie hat Christus die heilige Taufe eingesetzt?

Unser Herr Christus spricht: (Matth. 28, 19): Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und (Marc. 16, 16): Wer da glaubet

und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Geschichte der Einsetzung der heiligen Taufe, Matth. 28, wobei besonders zu bemerken ist, daß den Einsetzungsworten vorausgeht: „Mir ist gegeben alle Gewalt u. s. w.“ und ihnen folgt: „denn ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Vorbilder der heiligen Taufe: die Beschneidung (Col. 2, 11 f.), der Durchgang durch's Meer (1. Cor. 10, 1 ff.), Noah's Rettung (1. Petr. 3, 20).

* 64. Frage. Was gibt und nützt also die Taufe?

Sie macht uns zu Gliedern Christi, theilhaftig der Vergebung der Sünden, der Wiedergeburt und der Kraft des neuen Lebens, das den Tod überwindet.

Vierfach ist der Nutzen der heiligen Taufe.

Wozu macht sie uns erstlich? — Zu Gliedern Christi. Gal. 3, 27. (Fr. 45.)

Weß macht sie uns zweitens theilhaftig? — Der Vergebung der Sünden. Apg. 2, 38. (Fr. 51.)

Drittens aber? — Der Wiedergeburt. Tit. 3, 5. (Fr. 56.)

Und endlich viertens? — Der Kraft des neuen Lebens. Eph. 4, 22—24. (Fr. 77.)

„Weil in der Tauf auch Jesus Christ von mir ist angezogen,
So hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd' betrogen;
Denn wer den Herrn nur bei sich hat,
Der bleibet auch in deiner Gnad'
Vor'm bösen Feinde sicher.“

* 65. Frage. Kann denn Wasser solch' große Dinge thun?

Das Wasser thut es freilich nicht, sondern der Herr durch sein Wort und seinen heiligen Geist wirket die Wiedergeburt bei Allen, die im Glauben seinem Worte trauen.

Der Herr, nicht das Wasser, wirket die Wiedergeburt. Vergl. Fr. 61.

Durch was wirket der Herr die Wiedergeburt? — Durch sein Wort und den heiligen Geist.

Bei wem? — Bei Allen, die im Glauben seinem Worte trauen. —

Philippus zum Kämmerer: Glaubst du u. s. w. Apg. 8, 37.

„Gott spricht und will, das Wasser sey
Doch nicht allein schlecht Wasser:
Sein heil'ger Geist ist auch dabei
Mit seiner Gab' ohn' maßen,
Der ist der allhier der Täufer."

66. Frage. Soll man denn auch die kleinen Kinder taufen?

Ja, weil die Kinder durch die Taufe Gott empfohlen, in seine Gnade aufgenommen und seine Kinder werden.

Die kleinen Kinder sind zu taufen um drei Ursachen willen.

Welches ist die erste Ursache? — Sie werden Gott empfohlen durch die Taufe. (Matth. 19, 13.)

Die zweite Ursache? — Sie werden in seine Gnade aufgenommen. (Vorbild der Beschneidung, Col. 2, 11.)

Und die dritte? — Sie werden Kinder Gottes.

† Matth. 19, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich.

Vergl. Luc. 1, 15. 1. Cor. 7, 14.

Die Taufpathen bekennen und geloben bei der Taufe an des Kindes Statt, was dieses noch nicht bekennen und geloben kann, und verpflichten sich mit den Eltern dem Kinde allen christlichen Dienst zu seinem Heile zu leisten. 4. Mos. 30, 3.

67. Frage. Wozu dienet aber die nachfolgende Confirmation?

In der Confirmation bestätigen die Getauften nach vorangegangenem christlichem Unterrichte durch ihr eigenes Bekenntniß den Bund ihrer Taufe.

Die Confirmation ist Bestätigung des Taufbundes.

Was geht der Confirmation voran? — Der christliche Unterricht. 1. Petr. 2, 2.

Wodurch geschieht die Bestätigung? — Durch eigenes Bekenntniß. Röm. 10, 9, 10.

Bekenntniß dessen, auf den du getauft bist (Fr. 63), d. i. des dreieinigen Gottes. Du gelobst ihm treu zu seyn und zu bleiben und empfängst den Segen mit Handauflegung.

„Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue ꝛc."
L.-S. 58. V. 5 u. 7.

* 68. Frage. Was ist das heilige Abendmahl?

Das heilige Abendmahl ist die vom Herrn selbst eingesetzte heilige Handlung, worin mit dem Wort und dem Genusse von Brod und Wein die innigste und seligste Vereinigung mit dem Erlöser Jesu Christo verbunden ist, der für uns in den Tod gegeben, vom Tode auferweckt, zu seinem und unserm Vater aufgenommen und bei uns ist alle Tage bis an der Welt Ende; bei welcher Handlung wir seines Todes und einmaligen Opfers dankbar gedenken.

Das heilige Abendmahl ist das heilige Sakrament, darin ich den Leib und das Blut Christi empfange.

Warum nennst du das heil. Abendmahl ein Sakrament? — Weil es 1) eine von Christo gestiftete Handlung ist, worin 2) mit dem Worte und dem Genusse, 3) die innigste und seligste Vereinigung — verbunden ist.

Innigste. Denn wir empfangen wahrhaftig seinen Leib und sein Blut; und inniger kann sich doch Niemand mit uns vereinigen, als daß er sich selbst uns mittheilt.

Seligste, deren wir nämlich auf Erden fähig sind. Denn wir nehmen nicht nur von seiner Fülle (Joh. 1, 16), sondern empfangen und genießen ihn selbst.

Warum ist solche Vereinigung mit Christo für uns so wichtig? — Weil er für uns in den Tod — auferweckt ist.

Der Gekreuzigte und Auferstandene begreift alles in sich, was der Christ Hohes, Tröstliches und Seliges kennt. —

Warum ist aber solche Vereinigung mit Christo auch möglich? — Weil er zu seinem — Welt Ende.

Weß gedenkeſt du bei dieſer Handlung? — Des Todes und einmaligen Opfers Chriſti.

† Hebr. 10, 12. 14. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

†† Hebr. 7, 26. 27. Denn einen ſolchen Hohenprieſter ꝛc.

* 69. Frage. Wie lautet das Wort der Einſetzung des heiligen Abendmahls?

Unſer Herr Jeſus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's und gab's ihnen und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird; ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut; ſolches thut, ſo oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

Denn ſo oft ihr von dieſem Brode eſſet und von dieſem Kelche trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

In der Nacht, da er verrathen ward. — Im Angeſicht des Kreuzestodes iſt das heilige Abendmahl geſtiftet!

„Brach's": dies geht auf den am Kreuz gebrochenen Leib Chriſti; das „gab's" zeigt an, daß er auch für uns gebrochen ſey, und durch das „nehmet" werden wir zur Theilnahme eingeladen.

Neue Teſt. in meinem Blut. — Teſtament = Bund, neue Teſtament = neuer Bund, d. i. der durch Chriſti Blut geſtiftete (Hebr. 9, 15). Wir empfangen alſo mit dem Kelch (= Wein) das Blut Chriſti, durch welches der Bund Gottes mit uns, die Verſöhnung geſtiftet worden iſt. —

Verkündigen = bekennen und bezeugen, daß wir an den gekreuzigten Heiland glauben. — Bis daß er kommt. Vergl. Fr. 43.

Einſetzung des heiligen Abendmahls, 1. Cor. 11, 23 ff. Matth. 26, 26 ff. — Marc. 14, 22. (Alle daraus trinken.) Luc. 22, 19 ff.

† 1. Cor. 10, 16—17. Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brod, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Denn Ein Brod iſt es, ſo ſind wir Viele Ein Leib; dieweil wir alle Eines Brodes theilhaftig ſind.

Vorbilder: Oſterlamm (1. Cor. 5, 7). Manna und Waſſer aus dem Felſen (cf. 1. Cor. 10, 3. coll. Joh. 6). Das Paſſahopfer war vorall ein Sühnopfer; denn des Lammes Blut vertrat die Stelle des Blutes Iſrael, das hätte vergoſſen werden ſollen; „der Herr ſah das Blut an und ging vorüber." — Das geſchlachtete Lamm wurde alsdann gegeſſen, d. i. den durch das Opfer zugewandten Segen eigneten ſich die Einzelnen perſönlich an. In dieſer doppelten Hinſicht iſt das Paſſahmahl das vollkommenſte Vorbild des heiligen Abendmahls.

70. Frage. Wird denn Brod und Wein in den Leib und das Blut Chriſti verwandelt?

Nein, denn der Apoſtel Paulus redet von dem Brode, das wir eſſen, und von dem Kelch des Herrn, den wir trinken.

Woher wiſſen wir, daß Brod und Wein nicht in den Leib und das Blut Chriſti verwandelt wird? — Weil der Apoſtel Paulus nur redet von u. ſ. w.

†† 1. Cor. 11, 26—27. Denn ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet ꝛc.

Brod bleibt Brod und Wein bleibt Wein, aber mit Brod und Wein u. ſ. w. Kathol. Lehre: „Durch prieſterliche Einſegnung wird die Weſenheit des Brods und Weins in die Weſenheit des Leibes und Blutes umgewandelt; es bleiben nur die Geſtalten des Brodes. — Transsubstantiation. —

71. Frage. Sind denn Brod und Wein bloße Zeichen?

Das gebrochene Brod iſt zwar auch ein Zeichen Chriſti, des Brodes vom Himmel, und ſeines gekreuzigten Leibes, und der Wein ein Zeichen ſeines vergoſſenen Blutes; aber Brod und Wein ſind nicht bloße Zeichen, ſondern wir empfangen mit ihnen wahrhaftig den Leib und das Blut Chriſti, zur Erneuerung unſers inwendigen Menſchen, zur Verſiegelung der Vergebung der Sünden in ſeinem Blut und zum Saatkorn unſerer dereinſtigen Auferſtehung.

Brod und Wein ſind wohl Zeichen, aber nicht bloße Zeichen, ſondern wir empfangen mit ihnen den Leib und das Blut Chriſti.

Wovon ist das Brod ein Zeichen? — Christi, des Brodes vom Himmel, und seines gekreuzigten Leibes.

Wovon ist der Wein ein Zeichen? — Seines vergossenen Blutes.

Warum gerade Brod und Wein zu Zeichen genommen sind? Weil Brod die kräftigste Speise und Wein der kräftigste Trank ist. — Brod als Inbegriff alles dessen, was zur Nothdurft gereicht. Vergl. Frage 113.

Warum sind es nicht bloße Zeichen? — Weil wir mit ihnen — empfangen.

Gegen Zwingli, der sie blos für Zeichen ansah („bedeutet") und das Abendmahl nur als ein Gedächtnißmahl hinstellte.

Wie empfangen wir Christi Leib und Blut? — Wahrhaftig.

†† 1. Joh. 6, 55. Mein Fleisch ist die rechte Speise u. s. w.

†† Eph. 5, 30. Denn wir sind Glieder eines Leibes von seinem Fleisch u. s. w.

Wozu empfangen wir solches? — a) Zur Erneuerung des inwendigen Menschen, b) zur Versiegelung der Vergebung — und c) zum Saatkorn unserer —.

a) †† 2. Cor. 4, 16. Werden wir nicht müde u. s. w.

b) †† Eph. 3, 16. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit u. s. w.

c) † Röm. 8, 10—11. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Saatkorn. Christus in uns kann nicht todt bleiben; der Lebendige, der sich mit uns vereinigt, muß Leben geben; der Auferstandene, den wir empfangen, muß Auferstehung wirken.

„Heil'ges Brod, sey mir gesegnet u. s. w." L.-S. 61. V. 8 u. 9.

* 72. Frage. Wer empfängt das heilige Abendmahl würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben

hat an dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden; wer aber dieſen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt, denn das Wort: „Für euch" fordert gläubige Herzen.

Wer rechtſchaffene Buße und wahren Glauben hat, empfängt das heilige Abendmahl würdiglich. —

Hat denn Faſten und leiblich ſich bereiten keinen Werth? — Doch, denn es iſt eine feine — Zucht.

2. Cor. 6, 4. 5. Vor Allem laſſet uns beweiſen ꝛc. — Chriſti Faſten, Matth. 4, 2. —

Wer iſt aber würdig und wohlgeſchickt? — Der den Glauben hat an — Sünden.

Da aber dieſer Glauben auf die Vergebung der Sünde geht, was ſetzt er voraus? — Rechtſchaffene Buße. Vergl. Fr. 19.

Wer iſt alſo unwürdig und ungeſchickt? — Der dieſen Worten nicht glaubt oder zweifelt.

Unterſchied zwiſchen Unglauben und Zweifel: Der Zweifler hat zwiſchen der Wahrheit und Unwahrheit noch keine Entſcheidung getroffen, ſteht noch am Scheidewege (Jac. 1, 6—8); der Unglaube hat aber bereits und zwar im ſchlimmen Sinn, nämlich gegen die Wahrheit aus Gott, entſchieden. —

Was fordert aber das Wort für euch? — Gläubige Herzen.

Und keine Zweifler, noch weniger Ungläubige.

† Offenb. Joh. 3, 20. Siehe, ich ſtehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

„Ach! wie hungert mein Gemüth u. ſ. w." L.-S. 60. V. 4.

73. Frage. Was hat zu dieſem würdigen Empfange des heiligen Abendmahls unſere Kirche für eine Anordnung getroffen?

Die Vorbereitung, in welcher Alle, die das heilige Abendmahl genießen wollen, zur Reue über ihre Sünden und zum Wachsthum in der Heiligung ermahnt werden, wobei ihnen aus dem Worte Gottes der Troſt der Vergebung zugeſichert wird.

Vorbereitung, warum sie nothwendig ist? — Bereitet man sich ja zu jedem Werk von nur einiger Wichtigkeit vor, z. B. auf den Besuch eines Freundes. Wie viel nothwendiger wird die Vorbereitung auf den Empfang des Leibes und Blutes Christi sein!

† 1. Cor. 11, 28—29. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Was geschieht denn in der öffentlichen Vorbereitung? — 1) Es werden darin Alle, die — in der Heiligung ermahnt, 2) wird ihnen aus dem Wort — zugesichert.

Der Zusicherung des Trostes der Sündenvergebung muß aber vorausgehen das Sündenbekenntniß (Ps. 32, 3—5 und 1. Joh. 1, 8. 9), welches aber nicht vor dem Prediger geschehen muß und nicht nothwendig eine Aufzählung der einzelnen Sünden, der Todsünden u. s. w. ist, wie das die kath. Kirche in der Ohrenbeichte zum Gesetz gemacht hat. — Vgl. Luc. 7, 48. — Ps. 19, 13. Was der Christ immer, bei Genuß des hl. Abendmahls aber besonders wissen muß, siehe Fr. 2. „Jesu, meines Lebens Sonne u. s. w." L.-S. 60. V. 7.

* 74. Frage. Welche Früchte bringt denn ein würdiger Genuß des heiligen Abendmahles?

Wir sagen darin dem Herrn Dank, für das einige Opfer, womit er in Ewigkeit vollendet hat, die geheiligt werden; wir empfangen Vergebung unserer Sünden, Kraft und Stärkung zur Heiligung und zum Kampf wider die Sünde, und werden ermuntert zu aufrichtiger Bruderliebe gegen Alle, die mit uns erkauft sind durch sein Blut, und mit uns Glieder sind an dem Einen Leibe, wovon er das Haupt ist, und werden gestärkt in der Hoffnung des ewigen Lebens.

Vierfach ist der Nutzen eines würdigen Abendmahlsgenusses. —

1) Für was sagen wir erstlich Dank? — Für das einige — geheiligt werden.

Der Lobgesang nach dem Ostermahle. Matth. 26, 30.

†† 1. Cor. 11, 26. Denn so oft ihr von diesem Brode u. s. w.

2) Was empfangen wir? — Wir empfangen — Sünde. Fr. 72.

3) Wozu werden wir ermuntert? — Zu aufrichtiger — Haupt ist. —

†† 1. Cor. 10, 17. Denn ein Brod ist es; so sind u. s. w.

4) Worin werden wir gestärkt? — In der Hoffnung — Lebens. —

„Jesu, wahres Brod des Lebens u. s. w." L.-S. 60. V. 9.

* 75. Frage. Sollen denn zum heiligen Abendmahl auch solche zugelassen werden, die sich öffentlich durch ihren Wandel als Ungläubige und Gottlose erweisen?

Nein, denn also wird der Bund Gottes geschmäht. Derhalben ist die Kirche schuldig, offenbare Verächter des Wortes Gottes und seiner Gebote, so sie auf die Mahnung des Hirten und Seelsorgers nicht hören, durch ihre verordneten Oberen von der Gemeinde auszuschließen, bis sie Buße thun und sich bekehren und das Gebet der Gemeinde für ihre Seelen von Gott erhört wird.

Offenbare Verächter des Wortes Gottes und seiner Gebote sind nicht zum heiligen Abendmahle zuzulassen.

Warum nicht? — Es wird durch ihre Zulassung der Bund Gottes geschmäht.

†† Matth. 7, 6. Und ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben ꝛc.

Es ist gegen den Begriff der Kirche Christi als Gemeinschaft der Heiligen, die Verächter zuzulassen.

Was ist die Kirche daher schuldig? — Sie hat offenbare Verächter von der Gemeinde auszuschließen. —

Offenbare. — Sie möge aber allzeit des Worts, Matth. 13, 25 ff., gedenken. — Kirchenzucht. — Vereinigungs-Urkunde, §. 19. — Bann, Excommunication.

Aber wann hat sie das nur zu thun? — So sie auf die Mahnung — hören.

Durch wen geschieht die Ausschließung? — Durch die verordneten Oberen.

†† Matth. 18, 15—17. 1. Cor. 5, 1—13. Vom Blutschänder. 2. Thess. 3, 6—14. Tit. 3, 10.

Wie lange hat die Ausschließung zu dauern? — Bis die ausgeschlossenen Verächter Buße thun u. s. w.

†† 2. Cor. 2, 6 — 8. Von der Wiederaufnahme des Blutschänders.

* 76. Frage. Hat denn die christliche Kirche auch über die ewige Seligkeit oder Verdammniß ein Urtheil?

Die Kirche überläßt solches richterliche Urtheil dem Herrn allein. Sie schließt aber nach Christi Befehl den Himmel auf und zu, indem sie allen und jeden Gliedern der Gemeinde verkündigt, daß denen, welche die Verheißung Christi mit lebendigem Glauben annehmen, ihre Sünden von Gott vergeben sind, denen aber, die sich nicht bekehren oder aus dem Gnadenstande wieder fallen, ihre Sünden behalten bleiben.

Die Kirche hat über die ewige Seligkeit oder Verdammniß kein Urtheil.

Warum nicht? — Weil solches dem Herrn allein zusteht.

†† Matth. 7, 1. Richtet nicht, auf daß ꝛc.

†† Joh. 5, 22. Alles Gericht hat er dem Sohne übergeben ꝛc.

Was thut die Kirche aber dennoch? — Sie schließt nach Christi Befehl — zu. —

†† Matth. 16, 19. Und ich will dir des Himmelreiches Schlüssel geben u. s. w.

†† Joh. 20, 20 — 23. Welchen ihr die Sünde vergebet u. s. w.

Worin besteht das Schlüsselamt? — Die Kirche verkündigt allen und jeden Gliedern der Gemeinde 1) daß denen, welche die Verheißung u. s. w. — vergeben sind, 2) denen aber, — behalten bleiben.

Nach katholischer Lehre ist die Absolution keine bloße Verkündigung, sondern ein richterlicher Akt. — „Ich löse dich ꝛc."

Von der Heiligung.

* 77. Frage. Was verstehst du unter der Heiligung?

Daß der heilige Geist als der Geist Jesu Christi mich zu seinem Tempel macht und in mir den Sinn Christi wirket, das ist aufrichtige, herzliche Liebe zu meinem himmlischen Vater und zu meinem

Nächſten, alſo daß ich Chriſto gleich zu werden ſuche und mich hüte, durch Sünden dem Herrn, den ich bekenne, Unehre zu machen, vielmehr befliſſen bin, ihm für alle ſeine Gnade von Herzen dankbar zu ſeyn.

Die Heiligung iſt die Frucht des neuen Lebens, daß 1) ich Chriſto gleich zu werden ſuche, 2) mich hüte, durch Sünden dem Herrn Unehre zu machen und 3) befliſſen bin, ihm für alle ſeine Gnade dankbar zu ſeyn.

1) † Phil. 2, 5. Ein Jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war.

†† 1. Joh. 1, 7. So wir im Licht wandeln ꝛc.

2) † 1. Petr. 2, 12. Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke ſehen, und Gott preiſen, wenn es nun an den Tag kommen wird.

3) Pſ. 103, 1 ff. Col. 2, 7. Seid feſt im Glauben ꝛc.

Wie vermagſt du denn dieſes? — Dadurch, daß der heilige Geiſt — Chriſti wirket.

† 1. Cor. 3, 16. Wiſſet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel ſeyd, und der Geiſt Gottes in euch wohnet?

Was iſt denn der Sinn Chriſti? — Aufrichtige, herzliche Liebe — meinem Nächſten.

Phil. 2, 5 ff. —

„Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder u. ſ. w.“
L.-S. 91. V. 1 u. 4.

Der dritte Theil.

Von der Dankbarkeit.

* 78. Frage. Warum ſollen wir Gottes Gebote halten und gute Werke thun, ſo wir doch ohne Verdienſt der Werke durch Chriſtum von aller Schuld erlöſet ſind?

Wir ſollen ihm, der ſich zum Schuldopfer für uns gegeben, uns ſelber wiederum zu lebendigen Dankopfern dahin geben, und ihn wieder lieben, der zuerſt geliebet hat, auf daß er durch uns geprieſen werde.

Obwohl wir ohne Verdienſt erlöſet ſind, ſollen wir doch gute Werke aus Dankbarkeit thun.

Was ſchulden wir Gott aus Dankbarkeit? — Ihm, der ſich zum Schuldopfer — dahin zugeben.

†† Röm. 12, 1. Ich ermahne euch nun ꝛc.

Und worin beſteht dieſe Hingabe? — Daß wir ihn wieder lieben, der —.

† 1. Joh. 4, 19. Laſſet uns Ihn lieben; denn er hat uns erſt geliebt.

Liebe aber treibt zum Eifer, den Willen des Geliebten zu erfüllen, alſo die Liebe gegen Gott zum Halten ſeiner Gebote. Joh. 14, 23. „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten ꝛc.“ — Die Liebe zu Gott wirket ſogleich auch die Liebe zum Nächſten (1. Joh. 4, 21), iſt alſo die Erfüllung aller Gebote, weil die des Hauptgebotes (Fr. 4).

Gute Werke thun = Gottes Gebote halten, nicht wie die katholiſche Kirche lehrt, auch das Halten der mancherlei Satzungen: Faſten, Wachen, ehelos bleiben, Wallfahrten u. ſ. w. Vgl. 1. Tim. 4. — Was gut zu wirken iſt, hat uns Gott ſelbſt in ſeinen 10 Geboten am beſten geſagt. —

„O, daß ich tauſend Zungen hätte u. ſ. w.“
L.-S. 67. V. 1 u. 2.

* 79. Frage. Kann denn wahrer Glauben auch ohne gute Werke bestehen?

Nein; denn zum wahren Glauben an Christi Verdienst und Gerechtigkeit kann Niemand kommen, der nicht in herzlicher Buße bitteres Leid trägt über all seine Sünde und von derselben los zu werden begehrt. Darum ein Glaube, der sich nicht in täglicher Buße erneuert und nicht gute Werke zur Frucht hat, kein lebendiger, sondern ein todter Glauben ist.

Wahrer Glaube kann ohne gute Werke nicht bestehen.

Wer kann denn nur zum wahren Glauben kommen? — Nur der in herzlicher Buße — Sünde.

Matth. 11, 28—30. (Fr. 19.)

Was begehrt aber der, welcher über seine Sünde herzlich Leid trägt? — Er begehrt von derselben los zu werden. —

Was muß darum der Glaube thun? — Er muß sich in täglicher Buße erneuern.

Welche Frucht hat er alsdann? — Er hat gute Werke zur Frucht. —

†† Tit. 3, 8. Solches will ich, daß du fest lehrest ꝛc.

†† Röm. 6, 1—2. Sollen wir denn in der Sünde beharren ꝛc.

Zur Frucht, d. i. die nothwendige Folge und Lebens-Aeußerung: Die Frucht macht den Baum nicht gut und lebendig; also auch die guten Werke den Glauben nicht; aber der gute Baum bringt gute Frucht, ohne daß er anders kann, weil er eben ein guter Baum ist; an der Frucht aber erkennt man des Baumes Art. Vgl. Matth. 7, 16 ff. —

Was ist also der Glaube ohne die Frucht guter Werke? — Kein lebendiger, sondern u. s. w.

† Jac. 2, 17 u. 26. Also ist der Glaube, wenn er nicht Werke hat, todt an ihm selber. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

†† 1. Cor. 13, 1—3. Wenn ich mit Engelzungen ꝛc.

† Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt nur der Glaube, der in der Liebe thätig ist. Vgl. Matth. 7, 21 ff.

Lies und merke das Gleichniß vom Feigenbaum. Luc. 13, 6 ff.

„Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ꝛc.“
G.-B. 129. V. 1 u. 2.

80. Frage. Sind denn dem Wiedergebornen nicht alle seine Sünden vergeben?

Alle Sünden sind ihm ein für allemal vergeben, einzig und allein um des Verdienstes Christi willen, und bleiben ihm auch vergeben, so lange er im Glauben steht, und ein Glied Christi bleibt. Wer aber muthwillig sündigt und den heiligen Geist betrübt und von seinen Sünden nicht täglich in Buße und Glauben sich rein waschen läßt, fällt aus dem Stande der Gnade wieder heraus.

Sind die Sünden dem Wiedergebornen nur theilweise und auf eine Zeit vergeben? — Nein! sondern alle und ein für allemal.

Woher weißt du das? — Weil sie einzig und allein um des Verdienstes Christi willen vergeben sind.

Christi, des Anfängers und Vollenders (Hebr. 12, 2), Weltheilandes (1. Joh. 2, 2) und ewigen Hohenpriesters Verdienst (Hebr. 7, 28) kann nur volle und ewige Erlösung bringen (Hebr. 10, 14).

Wie lange sind aber doch nur die Sünden vergeben? — So lange der Christ im Glauben — bleibt.

Wer fällt denn aus dem Stand der Gnade wieder heraus? — Wer muthwillig sündigt.

†† Hebr. 6, 4—6. Es ist unmöglich ꝛc. 1. Tim. 1, 19.
Von dem unter die Dornen Gesäeten (†† Matth. 13, 22) und vom Schalksknechte (†† Matth. 18, 32 ff.).

Wen betrübt er denn durch muthwillige Sünde? — Den heiligen Geist.

† Ephes. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.
D. i. der heil. Geist, der in uns wohnt, wird gekränkt.

Was muß also der Christ täglich thun, um nicht aus dem Gnadenstand zu fallen? — Er muß sich von seinen Sünden täglich waschen lassen. —

„Mache dich, mein Geist bereit u. s. w.“ G.-B. 175. V. 1.

* 81. Frage. Woran erkennſt du alſo, daß du noch im Stande der Gnade biſt?

Der heilige Geiſt bezeuget unſerm Geiſte, daß wir Gottes Kinder ſind (Röm. 8, 16); denn welche der Geiſt Gottes treibt, die ſind Gottes Kinder (Röm. 8, 14). Darum ſind wir verſiegelt mit dem heiligen Geiſt, der die tägliche Erneuerung in uns wirket.

An dem Geiſt der Kindſchaft erkenne ich, daß ich noch im Stande der Gnade bin.

Wer ſind denn Gottes Kinder? — Die, welche der Geiſt Gottes treibt.

Treiben, d. i. zügeln, regieren, führen. — Die knechtiſche Furcht weicht dann. Röm. 8, 15.

Womit biſt du alſo in die Gotteskindſchaft verſiegelt? — Mit dem heiligen Geiſte.

†† Epheſ. 1, 13. Durch welchen auch ihr :c. Vgl. 4, 30.

Und was wirkt der heilige Geiſt? — Er wirkt die tägliche Erneuerung in uns.

„Sein Geiſt wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg' und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin;
Gibt Segen und Gedeihen,
Dem, was er in mir ſchafft,
Hilft mir das Abba ſchreien
Aus aller meiner Kraft."

* 82. Frage. In wie viel Stücken beſteht dieſe tägliche Erneuerung?

In zwei Stücken: In Abſterbung des alten Menſchen und in Auferſtehung des neuen Menſchen.

Gewöhnlich unterſcheidet man ein 3faches Sterben: 1) den natürlichen leiblichen Tod, 2) den geiſtlichen in den Sünden und 3) den ewigen der Verdammniß, von denen der zweite den erſten zum Sündenſold macht und dem dritten überliefert. Hier aber iſt noch von einem vierten Sterben die Rede, nämlich von einem ſolchen, das den Fluch des erſten zu nichte macht und vor dem letzten errettet, d. i. das Abſterben von unſern Sünden. — Röm. 6, 6.

† Coloſſ. 3, 9—10. Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Werken aus; und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geſchaffen hat.

* 83. Frage. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Daß ich jede Sünde, die ich begangen, mir lasse von Herzen leid seyn, Gott täglich um Vergebung derselben durch Christum anflehe und nicht eher mich beruhige, bis ich gewiß weiß, daß ich in Christo noch sein Kind bin und alsdann die Sünde, um derenwillen mein Heiland hat sterben müssen, von ganzem Herzen hasse und fliehe.

Das Absterben des alten Menschen besteht in drei Stücken.

Welches ist das erste Stück? — Daß ich — leid seyn.

†† Luc. 22, 62. Petrus ging hinaus und weinte bitterlich. —

†† 2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit. — Der dritte Bußpsalm, Ps. 38, 2—11.

Welches ist das zweite Stück? — Daß ich Gott täglich — anflehe und nicht eher — Kind bin. (Ps. 51.)

Dazu ist nothwendig das Bekenntniß der Sünden vor Gott (1. Joh. 1, 9), nützlich das Bekenntniß vor den Menschen (Jac. 5, 16. — Ps. 32, 1—5), besonders vor dem Diener des Wortes.

Das dritte Stück ist? — Daß ich alsdann die Sünde, — hasse und fliehe.

† Röm. 6, 11. Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Vergebung durch Christum, eine andere wirkliche und gewisse Vergebung gibt es nicht außer dieser. —

Die genannten 3 Stücke entsprechen gewissermaßen den in Frage 2 genannten. — Täglich ist dieses Absterben nothwendig, weil wir täglich fehlen und auf Erden nie sind, wie wir seyn sollten.

* 84. Frage. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Herzliche Freude in Gott durch Christum, fester Muth im Kampf gegen die Sünde und Welt und Lust und Liebe zu seinen Geboten.

Die Auferstehung des neuen Menschen besteht auch in drei Stücken.

Erstens? — Herzliche Freude in Gott durch Christum.

† Jesaias 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

Röm. 5, 1. und Ps. 63, 6. 9. —

Herzliche Freude in Gott (über die erlangte Vergebung) durch Christum, weil wir durch Christum auch nur Vergebung haben. —

Zweitens gehört zur geistlichen Auferstehung? — Fester Muth — Welt.

† Phil. 4, 13. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

1. Petr. 5, 8 f. 1. Joh. 5, 4.

Welches ist das dritte Stück? — Lust und Liebe zu Gottes Geboten.

† Röm. 7, 23. Ich habe Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen.

Ps. 119, 14. 16. 24. 31 ꝛc. —

„Wird dann die Frag' an mich gebracht u. s. w."
L.-S. 77. V. 8 u. 9.

Von den Geboten.

* 85. Frage. Wie lauten die Gebote Gottes?

Gott redet alle diese Worte:

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Aegyptenland, aus dem Dienstthause geführt habe: du sollst keine andern Götter neben mir haben.

Der dich aus Aegyptenland ꝛc. Dieses erinnert an die erwiesene Macht und Gnade Gottes. — Gott gibt, ehe er fordert. Wir Christen dürfen aus diesen Worten hören: „Der ich dich durch meinen lieben Sohn u. s. w." —

Das zweite Gebot.

Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der

Erde ist. Du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst dir kein Bildniß machen —; — du sollst sie nicht anbeten, noch ꝛc. d. i. du sollst dir kein Bildniß ꝛc. machen, zum Zweck der Anbetung, um ihnen göttliche Ehre zu erweisen. —

Im Himmel: die Gestirne, Engel, Heilige; auf Erden: Menschen, Landthiere, Gewächse; im Wasser: Fische u. dgl.

An den Kindern. Gott will nicht, daß unschuldige Kinder der Eltern Missethat tragen müssen (Hesek. 18, 20), aber auf die Fruchtbarkeit der Sünde und ihrer Strafe wird hingewiesen, wie solche besonders in äußern Uebeln klar zu erkennen ist. — Gott straft die Kinder nicht um der Eltern Sünde willen, sondern sucht durch seine Züchtigungen durch drei und vier Generationen zur Buße zu rufen und zu bekehren; wenn sich das nachfolgende Geschlecht nicht bekehrt, so vertilgt er es. — An Israel ist das deutlich bestätigt. Diese Heimsuchung der Missethat der Väter an den Kindern ist also ebenso eine Offenbarung der Langmuth, als des heil. Eifers Gottes.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Mißbrauchen, wörtlich „nicht hintragen zur Lüge", schlecht gebrauchen. —

Das vierte Gebot.

Gedenke des Sabbathtags, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke thun, aber am siebenten Tag ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat

der Herr Himmel und Erde gemacht und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tag. Darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

Sabbathtag = (1. Mos. 2, 2 ff.) Ruhetag. —

Heiligest = nicht allein ruhest, sondern ihn, diesen Tag, auch mit heiligen Geschäften zubringest.

In deinen Thoren = in deinem Bereiche, unter deiner Hand.

Das umgekehrte Verhältniß in den 7 Wochentagen und in den 7 Bitten des Unser Vater: 6 Tage für die Sorge des Leibes und einen für die Befriedigung der Seele besonders bestimmt, aber 6 Bitten um geistliche und eine um leibliche Nothdurft. —

Gott ruhete, d. i. hörte auf zu schaffen und erquickte sich an seinen Werken (2. Mos. 31, 17); in einem Gleichnisse von Gott geredet. — Auch der Sohn hat am Sabbath im Grabe geruht, nachdem er am Kreuze gerufen: „Es ist vollbracht!“ —

Das fünfte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

Eltern, die Stellvertreter Gottes, die Gottes Amt bei uns führen. Am Anfang war der Hausvater zugleich der Obere. Also ist hier zugleich die Pflicht gegen die Obrigkeit und gegen alle, die Gott über uns gesetzt hat, eingeschärft.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das neunte Gebot.

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehnte Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, was dein Nächster hat.

Laß dich nicht gelüsten. Schluß und Spitze der Gebote Gottes, weil auf die Quelle der Sünde, auf das Herz zurückgegangen wird; daher die Lust, Röm. 7, 7, als die Summe alles Verbotenen erscheint.

Geschichte von der Gesetzgebung auf Sinai, 2. Mos. Cap. 19 und 20. — Cap. 31 u. 32. Auslegung der 10 Gebote durch Christus in der Bergpredigt, Matth. 5. — Vollendung der Gesetzgebung durch die Ausgießung des heiligen Geistes an Pfingsten.

„Herr, deine Rechte und Gebot',
Darnach wir sollen leben,
Willst du mir, o getreuer Gott,
In's Herze selber geben." —

* 86. Frage. Wie werden diese Gebote abgetheilt?

In zwei Tafeln, deren erste lehret, wie wir uns gegen Gott sollen halten, die andere, was wir unserm Nächsten schuldig sind.

5. Mos. 4, 13. 2. Mos. 34, 1. 28. Vergleiche die zwei Gebote, in denen das ganze Gesetz und die Propheten hangen. Matth. 22, 37 ff. Siehe Fr. 4. —

* 87. Frage. Was fordert Gott im ersten Gebot?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und ihm allein vertrauen, alle Abgötterei, Zauberei, Anrufung der Heiligen und anderer Kreaturen meiden und fliehen, und durch keines Menschen Drohung oder Versprechen uns bewegen lassen, wider Gottes Willen zu handeln.

I. Was ist hier geboten? — Gott über alle Dinge a) zu fürchten und b) zu lieben und c) ihm allein zu vertrauen. —

a) † Ps. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. 5. Mos. 6, 4. Pred. Sal. 12, 13. Matth. 4, 10.

Gott fürchten = vor seiner Majestät sich ehrerbietig beugen.

b) †† 5. Mos. 6, 5. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen u. s. w. Assav, Ps. 73, 26 ff.

Paulus, 2. Cor. 5, 14. Petrus, Apg. 4, 20. Abraham, 1. Mos. 22. Christus vorall, Joh. 15, 13. —

Gott fürchten **und** lieben ist die kindliche Furcht (Vergl. Fr. 108) im Gegensatze zu der knechtischen Furcht, Röm. 8, 15. — (Fr. 9.) Aus dieser kindlichen Furcht stammt dann das Vertrauen.

c) † Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wird's wohl machen. — Abraham, 1. Mos. 15. Hiskias, 2. Kön. 18. Hiob 1, 21. 2, 9 f. Daniel 6, 23. Die Apostel, Apg. 5, 17 ff.

II. Was ist hier verboten? — 1) Abgötterei, 2) Zauberei, 3) Anrufung der Heiligen und anderer Kreaturen. —

1) †† 1. Joh. 5, 21. Hütet euch vor den Abgöttern. Matth. 6, 24. Niemand kann zween Herrn dienen ꝛc. Vgl. Fr. 88.

2) †† 3. Mos. 19, 31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern ꝛc. 5. Mos. 18, 10.

Zaubern = mit Hilfe böser Geister erfahren wollen, was Gott verborgen hat, oder zu erlangen suchen, was er verweigert. — Saul, 1. Sam. 28, 7. — Die egypt. Zauberer, 2. Mos. 7, 11. — Simon, Apg. 8, 9 ff.

Sympathie, Amulete, Talisman. —

3) †† Offenb. Joh. 19, 10. Petrus, Apg. 10, 25 f. Barnabas und Paulus, Apg. 14, 12 — 15. Vgl. Jes. 63, 16. —

Wie stark soll diese Folgsamkeit gegen Gott seyn? — Daß wir uns durch keines Menschen —.

† Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. (Vgl. Dan. 3, 17 — 18.) Joseph, 1. Mos. 39, 7 ff.

„Gib, daß ich dir allein vertrau', allein dich fürcht und liebe,
Auf Menschentrost und Hilf nicht bau', noch mich darum betrübe,
Daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum,
Witz und Kunst,
Mir nicht zum Abgott werde."

88. Frage. Was ist Abgötterei?

Wenn man anstatt des einigen wahren Gottes, der sich uns in seinem Worte geoffenbart hat, oder neben ihm etwas Anderes dichtet

oder hat, was man höher ehrt oder mehr liebt oder worauf man sich fester verläßt; wenn man also über dem Geschöpf den Schöpfer vergißt; deßgleichen auch, wenn man die Werkzeuge der Gnade höher achtet, als den Herrn, den lebendigen Brunnen der Gnade.

Man unterscheidet grobe oder äußere und feine oder innere Abgötterei.

I. Welches ist die grobe Abgötterei? — Daß man anstatt des einigen wahren Gottes ꝛc.

So die Heiden, Ps. 135, 15 ff. So Israel mit dem Kalb, 2. Mos. 32. Gal. 4, 8. — Ps. 81, 9. 10.

Was thut man dadurch? — Man vergißt über dem Geschöpf den Schöpfer.

†† Jes. 63, 16. Röm. 1, 23 ff. Die Fürsten vergöttern den Darius. Dan. 6, 7.

II. Welches ist die feine Abgötterei? — Daß man neben Gott u. s. w.

Dichtet. Daraus kommt ein Gedankengott, z. B. ein Gott, der nicht über die Sünde zürnt, ein Gott, der keine Hölle hat für die Gottlosen, ein Gott, der nichts thun könne, als was die Gesetze der Natur erlauben; nicht anders seyn darf, als wie er der Vernunft gefällt. —

† Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth.

Und was thut man in dieser innern Abgötterei? — Man achtet die Werkzeuge — Gnade.

† Matth. 23, 8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seyd alle Brüder. (Jes. 63, 16.)

Der Mammon (Matth. 6, 24), der Bauch (Phil. 3, 19), Augenlust ꝛc. (1. Joh. 2, 15 f.) Alles, Alles kann ein Abgott werden. Und Alle, die nicht an dem wahren Gott hangen, hangen an Abgöttern, wie diese auch heißen mögen.

* 89. Frage. Was fordert Gott im zweiten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir den unsichtbaren Gott in keiner Weise abbilden und auch keinerlei andere Bilder verehren sollen, als ob Gott in ihnen wäre oder wohnte. Denn Gott ist ein Geist und wir sollen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

I. Was verbietet die Furcht und Liebe Gottes in diesem Gebote? — 1) Daß wir den unsichtbaren Gott — abbilden, 2) auch keinerlei andre Bilder verehren sollen. —

In keiner Weise, es sey mit der Hand oder in der Einbildung, aus Holz oder Stein ꝛc.

1) †† Jes. 40, 18. Wen wollt ihr dann Gott nachbilden ꝛc. †† Röm. 1, 23. 3. Mos. 26, 1.

2) Ps. 97, 7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen ꝛc.

Was hat man im Bilderdienst für thörichte Meinung? — Als ob Gott — wohnte. —

Hab. 2, 18—20. — Die katholische Kirche unterscheidet Anbetung und Verehrung und glaubt die Bilder verehren zu dürfen. — Wunderthätige Bilder, Orte, Reliquien. —

II. Was gebietet aber die Gottesfurcht und Gottesliebe hier? — Wir sollen Gott im Geiste ꝛc.

†† Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist ꝛc. Vgl. Fr. 23.

Bilderdiener im A. Testament: Aaron (2. Mos. 32), Salomo (1. Kön. 11), Rehabeam (1. Kön. 14) u. s. w. Dagegen: Abraham (1. Mos. 12), Jacob (1. Mos. 35, 2), Moses (3. Mos. 26), Joas (Richt. 6, 31), Paulus (1. Cor. 8). — Labans Haus diente Gott und den Bildern zugleich (1. Mos. 31).

„Kein Sinn kann ihn erreichen ꝛc." G.-B. 37. V. 2.

90. Frage. Darf man denn auch von Christo kein Bildniß machen?

Man darf wohl von Christo sich Vorstellungen und Bildnisse machen, aber nicht, daß man denselben Verehrung oder Dienst erweise; wir sollen auch nicht vergessen, daß er in seiner Heiligkeit und Herrlichkeit über all' unser Sinnen und Vorstellung erhaben ist, vielmehr uns sehnen nach der Zeit, wo wir ihn schauen werden, wie er ist.

Was ist aber von Christo erlaubt? — Sich Vorstellungen — zu machen.

Christus erschien ja in menschlicher Gestalt. — Auch sonst Bilder mag man wohl haben und im Hause und in der Kirche aufhängen und das Kreuz ist das allerschönste christliche Symbol; aber Gegenstand der Verehrung dürfen sie nie werden.

Wovor muß man sich nur hüten? — Daß man denselben — erweise.

Was dürfen wir bei den Bildern von Christo nicht vergessen? — Daß er in seiner — erhaben ist.

Wornach sollen wir uns vielmehr sehnen? — Nach der Zeit — wie er ist.

†† 2. Cor. 5, 16. Darum von nun an kennen wir Niemanden ꝛc.

* 91. Frage. Was fordert Gott im dritten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir seinen Namen nicht mit Fluchen, falschem Eid oder falschem und leichtsinnigem Schwören lästern, auch den Namen keiner Creatur zum Fluchen und Schwören mißbrauchen, noch uns solcher schrecklichen Sünden mit unserm Stillschweigen theilhaftig machen, sondern denselben wehren, wo wir können, den heiligen Namen Gottes nicht anders als mit Furcht und Ehrerbietung brauchen, in Noth anrufen, allezeit bekennen, loben und preisen.

I. Was soll uns nach diesem Gebot die Furcht und Liebe Gottes wehren? — 1) Daß wir Gottes Namen nicht lästern; 2) auch den Namen keiner andern Kreatur mißbrauchen, und 3) solcher schrecklichen Sünden uns nicht theilhaftig machen. —

1) Womit lästert man Gottes Namen? — a) Mit Fluchen, b) mit falschem Eid und c) falschem und unnöthigem Schwören. —

a) Fluchen. † Röm. 12, 14. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.
Goliath, 1. Sam. 17. Simei, 2. Sam. 16. Hiob 3, 1. Petrus, Matth. 26, 74.

b) Falscher Eid = böser Eid. †† Matth. 5, 33. Fr. 93 u. 94.

c) Falsches und leichtsinniges Schwören. †† 3. Mos. 19, 12.
Besonders im Handel gebräuchlich. Glaubst du einem Solchen, der zu jedem Wort sich verheißet? Hat dein Wort ohne Schwur keine Kraft? —

2) Wie mißbrauchen wir den Namen einer Kreatur? — Durch Fluchen und Schwören.

†† Matth. 5, 34 — 36. — Alle Kreatur ist Gottes!

3) Womit machen wir uns solcher Sünden theilhaftig? — Mit Stillschweigen.

†† 3. Mos. 5, 1. Wenn eine Seele sündigen wird ꝛc. Spr. 29, 24.

II. Wozu soll uns die Furcht und Liebe Gottes treiben? — 1) Solchen Sünden zu wehren, wo wir können, 2) den heil. Namen Gottes nicht — zu brauchen.

Ps. 1, 1 f. u. †† Col. 3, 17. Alles, was ihr thut u. s. w.

Welches ist der rechte Gebrauch des Namens Gottes? — Wenn wir a) ihn in Noth anrufen, b) allzeit bekennen, c) loben und preisen. —

a) Moses (2. Mos. 8, 12), Hiskias (2. Kön. 19, 14), David (Ps. 36). Bußpsalmen: Ps. 6. Ps. 32. Ps. 38. Ps. 51. Ps. 102. Ps. 130. Ps. 143. —

b) Petrus vor dem Rath. Apg. 4.

c) Hanna (1. Sam. 2, 1 ff.), Moses (2. Mos. 15), Maria (Luc. 1), Zacharias (Luc. 2). — Der Blinde (Luc. 18, 43). — Dankpsalmen, z. B. 103, 104, 107, 108 u. s. w. —

„Hilf, daß ich deinen Nam' und Wund aus deinem Wort erkenne;
Doch niemals dich mit meinem Mund ohn' Herzensandacht nenne,
Daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag
Zum Dienste dir verbindet. —"

92. Frage. Was ist der Eid?

Der Eid ist die Anrufung des lebendigen Gottes auf unsere Seele, daß wir die ganze Wahrheit aussagen oder ein gegebenes Versprechen treulich halten wollen.

Wen rufen wir bei dem Eide an? — Den lebendigen Gott.

Merke den lebendigen Gott, der hört und gegenwärtig ist und strafen kann.

Auf was rufen wir Gott an? — Auf unsere Seele.

†† 2. Cor. 1, 23. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele.

Auf unsere Seele, unter Gefahr meiner Seele, wenn ich falsch rede.

Welchen doppelten Zweck kann der Eid haben? — Ich gelobe entweder die ganze Wahrheit zu sagen oder ein gegebenes Versprechen treulich zu halten.

1) Die ganze Wahrheit. — Zeugeneid vor Gericht. —

2) Z. B. Bürgereid, Unterthaneneid, Amtseid, Fahneneid.

4. Mos. 30, 3.

„Gott lehre mich bei jedem Eid u. s. w." G.-B. 251. V. 8.

93. Frage. Hat denn Christus den Eid nicht verboten, da er spricht: Ihr sollt allerdinge nicht schwören?

Christus hat verboten, solch einen Unterschied zu machen, als ob wir nur beim Schwur die Wahrheit sagen und halten müßten, sonst aber lügen und trügen dürften. Der Eid aber ist so wenig verboten, daß vielmehr ein Christ jedes Wort sprechen soll in der Gewißheit, daß der allgegenwärtige, wahrhaftige und heilige Gott sein Zeuge ist, und also in eines Christen Mund jedes Wort so gut als ein Eid ist, auch wenn nicht mit ausdrücklichen Worten Gott zum Zeugen angerufen wird.

Welchen Unterschied hat Christus zu machen verboten? — Als ob wir — trügen dürften.

†† Matth. 5, 33 — 37.

Wie soll der Christ daher jedes Wort sprechen? — In der Gewißheit, daß — Zeuge ist.

Matth. 12, 36. Jedes unnütze Wort. —

Was ist also jedes Wort in des Christen Mund? — Es ist so gut — angerufen wird.

† Matth. 5, 37. Eure Rede aber sey: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel.

Ist darum der Eid verboten? — Der Eid ist nicht verboten.

†† 5. Mos. 10, 20. Den Herrn, deinen Gott, sollst du u. s. w.

94. Frage. Ist dann aber der ausdrückliche Eid nicht ein unnöthig Ding?

Um Gottes willen brauchen wir den Eid freilich nicht; denn er hört alles, was wir reden, und straft die Lüge, ohne daß wir ihn dazu auffordern; denn Gott ist den Lügen gram. Aber um der Menschen willen darf der Christ wohl die Wahrheit mit einem Eide bezeugen, nach dem Beispiel Gottes und unseres Herrn Jesu Christi und seiner Apostel. Wer aber einen falschen Eid schwört, der höhnt frevelhaft die Majestät des lebendigen Gottes und wird dem Richter nicht entrinnen.

Um weßwillen ist der Eid unnöthig? — Um Gottes willen. Warum? — Denn er hört — gram.

†† Ps. 119, 163. Lügen bin ich gram ꝛc. Ps. 5, 7.

Um weßwillen ist aber der Eid nothwendig? — Um der Menschen darf der Christ — bezeugen.

Alle Menschen sind Lügner (Ps. 116, 11), d. i. zur Unwahrheit geneigt; unter denselben ist daher Mißtrauen natürlich, gegen welches der Eid angewendet wird. Wären alle Menschen rechte Christen, d. i. wahrhaftig, so wäre der Eid auch unnöthig, und er soll bei Christen mehr und mehr unnöthig werden. „Was darüber ist, ist vom Uebel."

Wer hat uns ein Beispiel gegeben, daß wir schwören dürfen? — Gott selbst (Hebr. 6, 17), der Herr Jesus Christus (Matth. 26, 63—64) und seine Apostel (Röm. 1, 9. 9, 1. 2. Cor. 1, 23. 11, 31. Phil. 1, 8. 1. Thess. 2, 5. 10).

Ferner: Abraham (1. Mos. 21, 24), Elieser (1. Mos. 24, 2), Isaak (26, 31), Jakob und Joseph (1. Mos. 50). —

Weß macht sich aber der schuldig, welcher falsch schwöret? — Er höhnt — nicht entrinnen.

Gal. 6, 7. Gott läßt sich nicht spotten. — Hebr. 10, 31.
Spr. 6, 19. Ein falscher Zeuge, der frech ꝛc. —

Wie an Gott, so versündigt sich der Meineidige auch an der Obrigkeit, die er belügt, an der ganzen menschlichen Gesellschaft, die ohne Treue und Glauben nicht bestehen kann, und an dem Bruder, zu dessen Nachtheil er die freche That begeht, und endlich an seiner eigenen Seele, der er den größten Schaden zufügt. —

„Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist ꝛc." G.-B. 251. V. 5.

* 95. Frage. Was fordert Gott im vierten Gebote?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die sechs Wochentage unserer irdischen Berufsarbeit nachgehen mit Fleiß und Gottesfurcht und Anrufung des göttlichen Segens, den siebenten Tag aber des Herrn Werk treiben, von irdischer Arbeit und Sorgen der Nahrung ruhen, Gottes Wort lesen und lehren, mit der Gemeinde den Herrn öffentlich anrufen, die Predigt hören, die heiligen Sakramente gebrauchen, das christliche Almosen geben und sein Reich in alle Weise helfen mehren und fördern.

Es wird hier gelehrt, 1) wie wir uns an den sechs Wochentagen und 2) wie am siebenten Tage zu halten haben.

I. Wozu soll uns die Furcht und Liebe Gottes an den sechs Wochentagen bewegen? — Daß wir die sechs Tage unserer irdischen Berufsarbeit nachgehen.

†† 2. Thess. 3, 10—12. So Jemand nicht will arbeiten ꝛc.
Merke: Berufsarbeit. Vgl. Sir. 3, 24.

Wie sollen wir dem irdischen Berufe nachgehen? — 1) Mit Fleiß, 2) mit Gottesfurcht, 3) mit Anrufung des göttlichen Segens.

1) Röm. 12, 11. — Spr. 6, 6 ff. Der Faule soll von der Ameise lernen. Vgl. 10, 4.

2) Mit Gottesfurcht: a) daß man seinen Dienst nicht vor der Menschen Augen allein verrichte (Ephes. 6, 6); b) auch das Saure seines Berufes geduldig trage, und c) unrechten Gewinn nicht suche (1. Thess. 4, 6), noch annehme.

3) Ps. 90, 17. Der Herr fördere ꝛc. Ps. 127.

II. Wozu soll uns die Furcht und Liebe Gottes am siebenten Tage bewegen? — Daß wir das Werk des Herrn treiben.

Des Herrn Werk, d. i. das vom Herrn verordnete und ihm gefällige Werk. — Röm. 2, 7. —

Worin besteht des Herrn Werk am Sabbath? — Daß wir 1) von irdischer Arbeit — ruhen, 2) Gottes Wort lesen und lehren, 3) mit der Gemeinde — Sakramente gebrauchen, 4) das christliche Almosen geben und 5) sein Reich — fördern. —

1) 2. Mos. 16, 23. 35, 3.
Jer. 17, 21. 24. 27. Vom Lasttragen am Sabbath.

2) †† Jos. 1, 8. Und laß das Buch des Gesetzes nicht von deinem Munde kommen ꝛc.

a) Lesen, Joh. 5, 39. b) Lehren, d. i. den Unsrigen. 5. Mos. 4, 9.

3) a. Mit der Gemeinde — anrufen.

†† Hebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen ꝛc.
†† Ps. 84, 2—3. Wie lieblich sind deine Wohnungen ꝛc.

b. Predigt hören.

†† Luc. 11, 28. Selig ſind, die Gottes Wort ꝛc.

†† Pſ. 26, 6 f. Ich halte mich, Herr ꝛc.

c. Die heiligen Sakramente gebrauchen.

†† Apg. 2, 42. Sie blieben aber beſtändig ꝛc. —

Joſua (24, 15), David (Pſ. 26), Hanna (Luc. 2, 36), der 12jährige Jeſus (Luc. 2, 42 f.), das Volk (Luc. 5, 1), Maria (Luc. 10, 39), Lydia (Apg. 16, 14), die Beroenſer (Apg. 17, 10 f.).

4) †† 1. Cor. 16, 2. Auf einen Jeglichen Sabbather lege ꝛc.

„Almoſen geben armet nicht,
Kirchengehen ſäumet nicht,
Unrecht Gut gedeihet nicht,
Gottes Wort trüget nicht."

5) †† Luc. 6, 9 f. Was ziemet ſich zu thun auf den Sabbather u. ſ. w. —

Pflicht zur Theilnahme an dem Werk der innern und der äußern Miſſion. — Werke der Liebe geboten, Werke der Noth, aber der wirklichen nur, erlaubt. Matth. 12. Joh. 5, 5 ff. —

96. Frage. Sollen wir denn aber nicht alle Tage unſers Lebens heilig halten?

Freilich ſollen wir alle Tage heilig halten, vor Sünden uns hüten und vor Gottes Angeſicht wandeln, gleich wie wir auch an jeglichem Orte vor Sünden uns hüten ſollen. Wie aber beſondere Orte und Häuſer Gottes ſind, wo man nicht irdiſche Arbeit thut, ſondern Gottes Wort und Gebet treibet, alſo hat der Herr des Sabbaths auch einen beſondern Tag ſich zum Dienſte erleſen, daß wir da ſein Wort betrachten, Segen empfangen und mitnehmen für die Werktage und ſchon in dieſem Leben einen Vorſchmack haben des ewigen Sabbaths.

Was ſollen wir alle Tage thun? — Alle Tage heilig halten, vor — ſollen.

†† 1. Moſ. 17, 1. Ich bin der Allmächtige, wandle vor mir und ſey fromm.

Vergl. Fr. 27 unter III.: „Auf daß ich ſein eigen ſey u. ſ. w. und Fr. 1. Col. 3, 16. Laſſet das Wort Chriſti ꝛc.

Was hat Gott jedoch gethan? — Wie beſondere Orte — treibet, alſo hat — erleſen.

†† Matth. 21, 13. Es steht geschrieben: „Mein Haus u. s. w." —

Er hat den siebenten Tag geheiligt im Paradiese, zum Andenken an die vollendete Schöpfung (1. Mos. 2, 2). Dann hat er den Sabbath bei den Kindern Israel eingeführt (2. Mos. 16) und ihn zu feiern geboten zum Andenken an die Erlösung aus Aegypten (5. Mos. 5, 14 — 15). Endlich hat er den christlichen Sonntag geheiligt, da er den Erstling der neuen Creatur, Jesum Christum, den Erlöser, von den Todten erweckte. (Vergl. Offenb. Joh. 1, 10.)

Wozu hat Gott diesen Tag erlesen? — Daß wir a) sein Wort betrachten, b) Segen empfangen u. s. w. — und c) schon in diesem Leben — Sabbaths haben.

a) Vergl. Fr. 95. II. 3. —

b) An den Werktagen bedürfen wir so viel Beistand, Schutz und Kraft zur Geduld und Treue, daß der Sabbath ein wahres Bedürfniß ist. —

c) Eine vierfache Ruhe: die leibliche von der Arbeit, die Ruhe der Seele in Gott (Ps. 42, 12. Matth. 11, 29), die Ruhe im Grabe (Hiob 3, 13) und die ewig selige Ruhe.

†† Hebr. 4, 9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. —

„Am Tage deiner heil'gen Ruh', laß mich früh vor dich treten,
Die Zeit auch heilig bringen zu, mit Danken und mit Beten,
Daß ich hab' meine Lust an dir;
Dein Wort gern hör' und dich dafür
Und für all' Wohlthat preise." —

* 97. Frage. Was fordert Gott im fünften Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir Vater und Mutter, Prediger und Lehrer, Herrschaft; Obrigkeit und alle Vorgesetzten nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen alle Liebe und Treue beweisen, aller guten Lehre und Strafe mit gebührendem Gehorsam uns unterwerfen und auch mit ihren Gebrechen Geduld haben, dieweil uns Gott durch ihre Hand regieren will.

Gegen wen legt uns hier Gott Pflichten auf? — 1) Gegen Vater und Mutter, 2) Prediger und Lehrer, 3) Herrschaft, 4) Obrigkeit und 5) alle Vorgesetzten.

1) † Col. 3, 20. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. (Vgl. Eph. 6, 1 — 3. Mit der Verheißung.)

Auch Pfleg-, Stief-, Großeltern, Pathen und die sonst noch Elternstelle bei uns vertreten, sind eingeschlossen. —

Gute Kinder: Sem und Japhet (1. Mos. 9), Isaak (1. Mos. 22), Jakob (1. Mos. 28), Joseph (1. Mos. 37, 13), Ruth, Jesus (Luc. 2, 51 und Joh. 19, 25 ff.). — Böse Kinder: Jakobs (1. Mos. 37), Elis (1. Sam. 2), Samuels (1. Sam. 8), Söhne, Absalon (2. Sam. 15). — Gute Eltern, z. B. Mosis, Samuels, Jesu Mutter. —

2) † Hebr. 13, 17. Gehorchet euern Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. — 1. Tim. 5, 17. Gal. 6, 6. Eph. 6, 18 u. s. w.

Wie sich David gegen Nathan (2. Sam. 12, 13), Elisa zu Elias (2. Kön. 2), Johannes zu Jesus hält (Joh. 21, 20). Aber siehe auch die Knaben zu Elias Zeit (2. Kön. 2, 23) und den Verräther Judas an. —

3) † Eph. 6, 5—7. Ihr Knechte seyd gehorsam euern leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit euers Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen. — Col. 3, 22—24. Tit. 2, 9 f.

Gute Knechte: Elieser (1. Mos. 24), Joseph (1. Mos. 39), die Knechte des Cornelius (Apg. 10).

4) †† Röm. 13, 1 ff. Jedermann sey Unterthan ꝛc. —

† 1. Petr. 2, 17. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. — (Vergl. V. 13. 14.)

Der König, Regent von Gottes Gnaden.

Gute Unterthanen: David (1. Sam. 24), Jesus (Matth. 22, 21), Petrus; schlimme: Absalon (2. Sam. 15), Simei (2. Sam. 16).

5) Alle Vorgesetzten außer den Genannten, z. B. Meister, Vormünder, Amtsvorstände ꝛc. — Röm. 13, 7. —

I. Was soll uns nun die Furcht und Liebe gegen Gott in Rücksicht der Genannten wehren? — Daß wir sie nicht verachten noch erzürnen. —

†† Spr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verachtet ꝛc. 5. Mos. 27, 16. — Denke an Ham!

II. Was soll uns aber die Furcht und Liebe gegen Gott zu thun treiben? — a) Daß wir sie in Ehren halten, b) ihnen alle Liebe und —, c) aller guten Lehre und Strafe ꝛc. — und d) auch mit ihren Gebrechen Geduld haben. —

a) Eph. 6, 2 und 3. Diese Verheißung ist die Summe aller irdischen Segnungen und Wohlfahrt.

Im Lande bleiben dürfen, galt als ungestörtes Glück, aber weggeführt werden in Knechtschaft als das größte Unglück. —

b) Undank ist überhaupt schändlich (Spr. 17, 13. Wer Gutes mit Bösem —.), doppelt schändlich der Undank gegen die Eltern ꝛc. (1. Tim. 5, 4. Gal. 6, 6). —

c) Nutzen der Zucht und Vermahnung: Spr. 13, 1. Ein weiser Sohn läßt sich ꝛc. — Spr. 8, 10. Nehmet an meine Zucht ꝛc. — Hebr. 12, 7. — Was versäumte Zucht wirket, siehe 1. Sam. 3 an Eli und seinen Söhnen. —

d) † 1. Petr. 2, 18—20. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn, was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

Sie haben auch Geduld mit den Kindern, da sie klein sind; die doch *unter* ihre Hand gegeben sind, wie viel mehr sollen Kinder, Schüler ꝛc. mit Eltern, Lehrern ꝛc. Geduld haben, welche *über* sie gesetzt sind! —

Warum sind wir das Alles zu erweisen schuldig? — Dieweil uns — regieren will.

Diese sind also Gottes Stellvertreter! — Aber weiter geht auch ihr Recht über uns nicht, als sie innerhalb des göttlichen Willens uns befehlen. Matth. 10, 37. Wer Vater und Mutter ꝛc. Apg. 5, 29. Man muß Gott mehr ꝛc. 1. Joh. 4, 1. Prüfet die Geister ꝛc.

„Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit,
So vorgesetzt mir werden,
Laß mich ja ehren allezeit,
Daß mir's wohlgeh' auf Erden.
Für ihre Treu' und Sorg' laß mich,
Auch wenn sie werden wunderlich,
Gehorsam seyn und dankbar."

* 98. Frage. Was fordert Gott im sechsten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten keinen Schaden noch Leid thun, ihn weder mit Gedanken noch mit Worten, Geberden oder durch die That schmähen, hassen, beleidigen oder tödten, sondern ihm helfen in all seiner Noth, freundlich, geduldig, gefällig seyn, allen Zorn und Rachgier ablegen, unsern Feinden Gutes thun, auch uns selbst nicht beschädigen oder muthwillig in Gefahr begeben. Darum auch die Obrigkeit, dem Todtschlag zu wehren, das Schwert trägt.

I. Wovon sollen wir uns aus Furcht und Liebe gegen Gott nach diesem Gebot fern halten? — Daß wir unserm Nächsten keinen Schaden noch Leid thun. —

Wer unser Nächster sey, lehrt Christus in dem schönen Gleichnisse, Luc. 10, 30 ff., nämlich alle Menschen, vorall die unsrer Hülfe bedürfen. Am allernächsten stehen uns aber die Glaubensgenossen (Gal. 6, 9 u. 10), weil solche mit uns zu einem Leibe vereinigt sind. — Pflicht der lebendigen Betheiligung an Collekten und Sammlungen zur Unterstützung der Glaubensgenossen. —

Wie thun wir dem Nächsten Schaden und Leid? — Indem wir ihn a) entweder mit Gedanken und Worten nnd Geberden schmähen, hassen und beleidigen, b) oder durch die That tödten.

a) †† Eph. 4, 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei ꝛc.

†† Matth. 5, 22. Wer mit seinem Bruder zürnet, ist des Gerichts schuldig ꝛc. 1. Joh. 3, 15.

Jakobs Söhne (1. Mos. 34, 7), Josephs Brüder (37, 4), Absalon hatten zuerst den Neid im Herzen, ehe sie die Bosheit thaten.

Ps. 64, 3—5. Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen ꝛc. Spr. 12, 8. Jes. 59, 3. Jac. 3, 6. 14—16.

Ps. 22, 8. Sperren das Maul auf und schütteln den Kopf. —

b) Mörder; der Teufel an der Spitze (Joh. 8, 44), Kain (1. Mos. 4), Saul (1. Sam. 22), David (2. Sam. 11), Herodes (Matth. 2. Marc. 6), Pilatus (Matth. 27).

Natürlich ist in dem Verbot auch mitbegriffen: Verletzung des Leibes und seiner Todtschlag durch Aergern, Quälen, Nahrungs-Entziehung, schlechte Pflege ꝛc. —

II. Was sollen wir aus Gottesfurcht und Liebe gegen den Nächsten thun? — Wir sollen 1) ihm helfen in —, 2) freundlich, geduldig und gefällig seyn. —

1) Jes. 1, 17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten ꝛc.

Röm. 12, 20. 21. So nun deinen Feind hungert —. Luc. 6, 36. Seyd barmherzig.

† Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

2) Freundlich (Spr. 12, 25 u. 16, 24. 1 Cor. 13, 4), geduldig, besonders gegen Irrende und Schwache (Röm. 15, 1. Gal. 6, 2), gefällig (†† 2. Mos. 23, 4—5). †† Col. 3, 12. Ziehet an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. — David gegen Mephi-Boset (2. Sam. 9).

III. Was haben wir besonders in Ansehung unserer Feinde zu beobachten? — Allen Zorn — thun.

† Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr.

† Matth. 5, 44—45. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

Esau und Jakob (1. Mos. 33), Joseph gegen seine Brüder (1. Mos. 45), David gegen Saul (1. Sam. 24), vorall aber der Versöhner Jesus Christus gegen alle Sünder, die Gottes Feinde waren. „Vater, vergib ihnen ꝛc."

IV. Was sind wir in Ansehung unserer selbst schuldig? — Uns selbst nicht zu — zu begeben.

†† Spr. Sal. 24, 8. Wer sich selbst Schaden thut ꝛc. —

Selbstmörder: Saul (1. Sam. 31), Simri (1. Kön. 16), Judas (Apg. 1, 18). — Feiner Selbstmord: Unreinigkeit, Versäumniß in Krankheit (Sir. 38, 1), Leidenschaft (Hiob 5, 2), Fleischesdienst (Spr. 23, 29 ff.). —

Durch welche Hand straft Gott den Todtschlag? — Durch die Obrigkeit, welche ꝛc.

†† Röm. 13, 4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut ꝛc. — 1. Mos. 9, 6. Wer Menschenblut ꝛc. —

Köstlicher noch, als der äußere Mensch, sey des Nächsten Seele und deine Seele in deinen Augen; des Nächsten Seele verdirb nicht durch falsche Lehre und Verführung (Matth. 18, 6), sondern helfe ihr (Jac. 5, 19. 20), diese versorge wohl (Matth. 6, 33 u. Phil. 2, 12). —

„Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe;
Dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe.
Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn',
Schau, ob ich Jemand dienen könn';
Und thu' es dann mit Freuden."

* 99. Frage. Was fordert Gott im siebenten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Gedanken, Worten und Werken, sowohl im heil. Ehestand, als außer demselben, Leib und Seele als einen Tempel des heiligen Geistes rein und heilig bewahren, und daß ein jeglicher sein Ehgemahl liebe und ehre.

Wozu verpflichtet uns also hier die Furcht und Liebe gegen Gott? — Daß wir keusch und züchtig leben a) in Gedanken, b) Worten und c) Werken.

a) Matth. 5, 8. Selig sind, die reines ꝛc. Matth. 5, 28. Wer ein Weib ansiehet ꝛc. Matth. 15, 19.

b) Eph. 5, 4. Auch schandbare Worte ꝛc. 1 Cor. 15, 33.

c) Gal. 5, 19. Offenbar sind die Werke des Fleisches ꝛc. Röm. 13, 13 f.

† Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

†† Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden ꝛc.

† 1. Mos. 39, 9. Wie sollt' ich denn nun ein solch großes Uebel thun, und wider Gott sündigen?

Sollen wir etwa nur im Ehestande also leben? — Sowohl in — demselben.

2 Tim. 2, 22. Fliehe die Lüsten der Jugend ꝛc. — 1 Pet. 2, 11. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten.

Potiphars Weib und Joseph (1. Mos. 39), die ersten Menschen (1. Mos. 7), Ham (1. Mos. 9), Sodomiter (1. Mos. 18), David (2. Sam. 12), Herodes (Matth. 14, 3. f.).

Was die Ehe sey siehe Matth. 19, 4—6. Es ist die von Gott geordnete und geschlossene Vereinigung zwischen Mann und Weib zu einem Leben. — Hurerei ist eine Verspottung der Ordnung Gottes; wilde Ehen verschmähen den Segen Gottes. Die Ehe ist so heilig, daß sie ein Abbild der Vereinigung Christi mit seiner Gemeinde ist (Epheſ. 5, 22 ff.) und der Abfall von Gott Abgötterei, Hurerei heißt. Jer. 2, 20 ꝛc. —

Als was sollen wir Leib und Seele betrachten? — Als einen Tempel des hl. Geistes und sie daher rein ꝛc.

1. Cor. 6, 18—20. Fliehet die Hurerei ꝛc. — Gottes.

Leib und Seele Christi eigen (Fr. 1.), des heil. Geistes Tempel (Fr. 77). Gal. 5, 24.

Was ist Eheleuten in Sonderheit geboten? — Daß ein jeglicher — ehre.

Eph. 5, 25. 28. 33. —

Ist Liebe und Friede, die aus der Furcht Gottes stammen, im Hause, so fehlt's an keinem Segen. — Gefährlich sind Müssiggang und böse Gesellschaft, Tanz, Wohlleben ꝛc. Gegen diese Sünde wende an: Gedanke an Gott (1. Mos. 39, 9), Gebet (Ps. 51, 12), Wachsamkeit (1. Cor. 16, 13), Mäßigkeit, Arbeit, gute Gesellschaft (Ps. 119, 63).

„Unreine Werk' der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden,
Daß ich für böse Luft nicht muß der Hölle Qual dort leiden.
Schaff in mir, Gott, ein reines Herz,
Daß ich schandbar Wort und Scherz,
Auch Fressen haß und Saufen.

* 100. Frage. Was fordert Gott im achten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld und Gut nicht nehmen, noch mit Wucher oder Schein des Rechtes, als falschem Maaß und Gewicht, falscher Waare und Münze und anderm Betrug an uns bringen, allen Geiz und alle Verschwendung meiden, unserm Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten, und dem Dürftigen in seiner Noth beistehen.

I. Wovon soll die Furcht und Liebe gegen Gott nach diesem Gebot uns abhalten? — Daß wir unsers Nächsten — nehmen. —

3. Mos. 19, 11. 13. Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen ꝛc.

„Der Hehler ist so gut, wie der Stehler." Spr. 29, 24. — Achan (Jos. 7), Ahab (1. Kön. 21), Judas J. (Joh. 12, 6), Ehrenräuber (2. Sam. 16, 7 ff.), Herzensdieb (2. Sam. 15, 6). —

Ist aber nur offenbarer Diebstahl verboten? — Nein, auch der geschieht mit Wucher u. s. w.

Wucher, 3. Mos. 25, 36. Du sollst nicht Wucher nehmen, noch Uebersatz ꝛc. — Ps. 15, 5. Spr. 11, 26.

Schein des Rechts, z. B. mit Benützung der Noth oder Unwissenheit des Nächsten.

Falsches Maaß und Gewicht, Spr. 20, 10. 5. Mos. 25, 13—15. —

Falsche Waare und Münze, Jer. 9, 5. Ein Freund täuschet den andern ꝛc. †† 1. Thess. 4, 6. Das ist der Wille Gottes.

Anderer Betrug: Verrückung der Grenzen, Lohnverkürzung. Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet ꝛc. —

Was haben wir ferner zu meiden? — a) Allen Geiz und b) alle Verschwendung.

a) † Hebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist.

†† 1. Tim. 6, 6—10. Die da reich werden wollen, die fallen ꝛc.

b) Spr. 23, 20 f. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern ꝛc.

Der verlorne Sohn (Luc. 15, 13), dagegen Christus: Sammlet die übrigen Brocken ꝛc. (Joh. 6, 12.)

II. Was wird uns aber befohlen? — Daß wir 1) unserm Nächsten ꝛc., 2) dem Dürftigen ꝛc.

1) †† 1. Cor. 10, 24. Niemand suche, was sein ist ꝛc. — Phil. 2, 4.

Rath, Warnung, That. 2. Mos. 23, 4 f. 1. Petr. 4, 10.

2) † Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in das Haus; so du einen nackend

sieheſt, ſo kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleiſch.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen ꝛc.

Chriſtus (25, 36 ff.) am Tage des Gerichts. —

Gefahren des Reichthums, ſiehe Matth. 19, 24; den rechten Gebrauch deſſelben: 1. Tim. 6, 17 f.

„Verleih, daß ich mich redlich nähr'
Und böſer Ränke ſchäme,
Mein Herz und Geiſt von Unrecht kehr',
Nichts mit Gewalt hinnehme."

* 101. Frage. Was fordert Gott im neunten Gebot?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht belügen, läſtern und verleumden, ihm ſeine Worte nicht verdrehen, ihn nicht unverhört und leichtſinnig verdammen, ſondern alles Lügen und Trügen als des Teufels Werk vermeiden, vor Gericht und allenthalben die Wahrheit aufrichtig ſagen und bekennen, auch unſers Nächſten Ehre und guten Namen nach all unſern Kräften retten und fördern.

I. Was verbietet uns hier die Liebe und Furcht gegen Gott? — Daß wir 1) unſern Nächſten nicht — verleumden, 2) ihm ſeine Worte nicht verdrehen, 3) ihn nicht unverhört und leichtſinnig verdammen.

1) † Epheſ. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten. — Pſ. 5, 7.

Tit. 3, 2. Erinnere ſie, daß ſie Niemand läſtern.

†† 3. Moſ. 19, 16. Du ſollſt kein Verleumder ſein unter deinem Volke. Jac. 4, 11.

2) Spr. 4, 24. Thue von dir den verkehrten Mund und laß das Läſtermaul ꝛc. —

Die falſchen Zeugen gegen Chriſtus. Matth. 26, 60 f.

3) Joh. 7, 24. Richtet nicht nach Anſehen ꝛc. Matth. 7, 1. 2. Röm. 14, 4. Joh. 7, 50. 51.

Warum iſt denn alles Lügen und Trügen ſo ernſtlich zu meiden? — Weil es des Teufels Werk iſt.

†† Joh. 8, 44. Ihr ſeyd vom Vater und Teufel ꝛc. Vgl. 1. Moſ. 3.

Alles Lügen, alſo auch das Scherzlügen (Eph. 5, 4) und Nothlügen (Matth. 26, 69). Davids Nothlüge (1. Sam. 21).

Trügen = Heucheln und Schmeicheln, Pſ. 12, 3 u. 4. Judas verräth den Meiſter mit einem Kuſſe.

II. Was sollen wir vielmehr thun? — 1) Vor Gericht und — bekennen, 2) auch unsers — fördern.

1) Vergl. Fr. 93. Christus ist die Wahrheit (Joh. 14, 6). — Joh. 1, 47.

Muthige Zeugen der Wahrheit: Moses (5. Mos. 31), Nathan (2. Sam. 12), Johannes der Täufer (Joh. 1, 19 ff.), Petrus und Johannes (Apg. 4), Stephanus (Apg. 7).

Wahrhaftigkeit verträgt sich mit Verschwiegenheit (Ps. 34, 13 ff. Jac. 1, 19), wohl, wie auch Lüge und Schwatzhaftigkeit häufig zusammen sind.

Bekennen, auch wenn es uns wehe thut. 1. Mos. 43. Josephs Brüder, Saul, 1. Sam. 24. Verlorne Sohn, Luc. 15.

2) 1. Petr. 4, 8. Die Liebe decket der Sünde Menge. Spr. 31, 8. 9. Thue deinen Mund auf ꝛc. Doch hüte dich dabei wieder vor Lügen. Jes. 5, 20.

„Hülf, daß ich meines Nächsten Glimpf
Zu retten mich befleiße,
Von ihm abwende Schmach und Schimpf,
Doch Böses nicht gut heiße.
Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit,
Und Abscheu habe jeder Zeit,
Am Lästern und am Lügen."

* 102. Frage. Was fordert Gott im zehnten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß auch nicht die geringste Lust wider irgend ein Gebot Gottes in unser Herz kommen soll, sondern, daß wir für und für von ganzem Herzen aller Sünde feind seyn und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

I. Was verbietet uns die Furcht und Liebe Gottes im letzten Gebote? — Daß auch nicht die geringste — kommen soll.

† Jac. 1, 14—15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Matth. 15, 19—20. Aus dem Herzen u. s. w.

Auch die Lust ist wirkliche Sünde (1. Joh. 5, 17. Röm. 7, 7. 14). — Der Grund und die Ursache aller Sünde. —

II. Was gebietet die Furcht und Liebe Gottes hier? — a) Daß wir für und für — und b) Lust zu — haben sollen. —

a) †† Gal. 5, 24. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ꝛc.

Ps. 1, 1. — Ps. 119, 104. Ich hasse alle falschen Wege.

b) †† Ps. 1, 2. — Ps. 119, 47. Ich habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb. Ps. 73, 25. Röm. 7, 22. — Gottseliger Wandel, 1. Petr. 1, 15. — Matth. 5, 8. 48. Vergl. Fr. 77.

Herrsche über die Lust aus Gottes Kraft (1. Mos. 4, 7); und ziehe darum die geistlichen Waffen an, Eph. 6, 10—17.

Assaph. (Ps. 73, 25—28), David (Ps. 40, 9), Samuel (1. Sam. 12, 3 f.), vorall der Herr (Joh. 4, 34).

„Nimm denn, o Gott, zum Tempel nie u. s. w."
G.-B. 167. V. 13.

Summa aller dieser Gebote: Matth. 22, 37 ff. Vgl. Fr. 4.

103. Frage. Warum läßt uns denn Gott die zehn Gebote so scharf predigen, da sie doch in diesem Leben Niemand halten kann?

Erstlich, auf daß wir unser ganzes Leben lang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen, und desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen. Darnach, daß wir ohne Unterlaß uns befleißigen und Gott bitten um die Gnade des heiligen Geistes, auf daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbilde Gottes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Aus zwei Ursachen läßt Gott die zehn Gebote so scharf predigen.

I. Welches ist die erste Ursache? — Daß wir unser — erkennen.

5. Mos. 31, 26. Nehmet das Buch dieses Gesetzes —, daß es ein Zeuge sey wider euch. — Röm. 7, 7. Vgl. Fr. 3.

Wozu ist diese stete Erkenntniß nöthig? — Daß wir desto begieriger — suchen.

†† Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.

II. Welches ist die andere Ursache? — Daß wir ohne Unterlaß — heil. Geistes.

†† 5. Mos. 31, 11—12. Wenn das ganze Israel kommt zu erscheinen —, damit sie den Herrn, ihren Gott, fürchten und halten, daß sie thun alle Worte dieses Gesetzes.

† Jac. 1, 22. Seyd Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrüget.

† Ps. 51, 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Welche Absicht haben wir bei dieser Bitte? — Auf daß wir je länger — erneuert werden.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht ꝛc. Hebr. 12, 12. Darum richtet wieder auf ꝛc.

„Unser ganzes Leben lang, je länger je mehr, desto begieriger, ohne Unterlaß," merke diese Ausdrücke und was sie besagen wohl (Fr. 83) täglich.

Wie lange soll diese Erneuerung fortschreiten? — Bis wir das Ziel — erreichen.

†† Phil. 3, 12—14. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, ich jage ihm aber nach ꝛc.

1. Cor. 15, 58. Nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

„Die Gebot' all uns gegeben sind,
Daß du dein' Sünd, o Menschenkind,
Erkennen sollst und lernen wohl,
Wie man vor Gott leben soll."

Vom Gebete.

* 104. Frage. Warum ist dem Christen das Gebet nöthig?

Darum, daß es das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welche Gott von uns fordert, und daß Gott seine Gnade und heiligen Geist allen denen will geben, die ihn mit herzlichem Seufzer ohne Unterlaß darum bitten und ihm dafür danken.

Das Gebet ist nöthig 1) wegen des Befehls, und 2) wegen der Verheißung Gottes.

I. Was fordert denn Gott? — Die Dankbarkeit, von welcher das Gebet das vornehmste Stück ist.

Ps. 50, 14 f. Opfre Gott Dank und bezahle dem Höchsten die Gelübde und rufe ꝛc. Eph. 5, 20.

† Phil. 4, 6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

II. Was verheißt denn Gott dem Gebete? — Er will seine Gnade und heiligen Geist — danken.

†† Luc. 11, 9. 10. 13. Bitte, so wird ꝛc., denn wer da bittet, der ꝛc. So denn ihr, die ihr arg ꝛc.

Ps. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich ꝛc. —

Wie oft sollen wir beten? — Ohne Unterlaß.

1. Thess. 5, 17. 18. Betet ohne Unterlaß. Seyd dankbar in allen Dingen, denn das ꝛc. — Röm. 12, 12. —

Daß man zu gewissen Zeiten besonders zum Gebet verpflichtet und gestimmt sey, versteht sich von selbst, Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege ꝛc. 5. Mos. 8, 10. Und wenn du gegessen hast ꝛc. Matth. 14, 19. — Ps. 119, 148. Wenn ich aufwache ꝛc. —

Ob aber das Gebet lang oder kurz seyn, laut oder still verrichtet werden müsse, läßt sich nicht vorschreiben; ob lang oder kurz, laut oder still, nie soll es Geplapper seyn (Matth. 6, 7 f.), sondern von Herzen gehen. —

Arten des Gebets nach 1. Tim. 2, 1: 1) Bitte, Ps. 50, 15, vorall um Sündenvergebung; 2) Gebet = Anbetung, Ps. 92, 3. Ps. 10, 1—5. Ps. 103; 3) Fürbitte, 1. Tim. 2, 1—4. Jac. 5, 16. Eph. 6, 19; 4) Danksagung, Ps. 105. Luc. 17, 12 ff. Eph. 5, 18 f.

Fromme Beter: Isaak (1. Mos. 25), Moses (2. Mos. 8), Hanna (1. Sam. 1 u. 2), Samuel (1. Sam. 8), David (2. Sam. 7), Salomo (1. Kön. 3), Jesus (Matth. 26. Joh. 17). —

Fürbitte: Abraham (1. Mos. 18), Elieser (1. Mos. 24), David (2. Sam. 7, 29), Daniel (9, 16), Christus (Joh. 17, 20. Luc. 22, 30. 23, 34), Stephanus (Apg. 7), Paulus (Röm. 10, 1).

105. Frage. Was gehört zu einem ſolchen Gebet, das Gott gefalle und von ihm erhört werde?

Erſtlich, daß wir allein den einigen wahren Gott, der ſich uns in ſeinem Wort hat geoffenbart, um alles, das er uns zu bitten befohlen hat, von Herzen anrufen. Zum andern, daß wir unſere Noth und Elend recht gründlich erkennen und uns vor ſeiner göttlichen Majeſtät demüthigen. Zum dritten, daß wir dieſen feſten Grund haben, daß er unſer Gebet, ungeachtet unſerer Unwürdigkeit, um Jeſu Chriſti willen gewißlich wolle erhören, wie er uns in ſeinem Worte verheißen hat.

Zu einem gottgefälligen Gebete gehören 3 Stücke: Andacht, Demuth, Glaube.

I. Worin beſteht die Andacht bei dem Gebet? — Daß wir allein — anrufen.

† Pſ. 145, 18. Der Herr iſt nahe allen, die ihn anrufen; allen, die ihn mit Ernſt anrufen.

Klagel. 3, 41. Laßt uns unſre Herzen ſammt ꝛc.

Wen ſollen wir anrufen? — Den einigen wahren Gott, der — geoffenbart hat.

Matth. 4, 10. Ihm allein dienen.

Elias und die Baalspfaffen. 1. Kön. 18, 17 ff.

Um was ſollen wir Gott anrufen? — Um Alles — befohlen hat. Fr. 106.

Röm. 8, 26.

Wie ſollen wir anrufen? — Von Herzen.

Pſ. 19, 15. Laß dir wohlgefallen —. Matth. 15, 8. Dieſes Volk nahet ꝛc.

II. Wie zeigt ſich die Demuth bei dem Gebete? — Daß wir — demüthigen.

† Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unſerm Gebet, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine große Barmherzigkeit.

1. Moſ. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit ꝛc.

Der Phariſäer und der Zöllner (Luc. 18). —

III. Worin beſteht der Glaube bei dem Gebete? — Daß wir dieſen feſten Grund haben, daß — verheißen hat. — Marc. 11, 24.

Wann würde uns Gott nicht hören? — Wenn er unſerer Unwürdigkeit achtete.

Esra 9, 6. Mein Gott, ich ſchäme mich und ſcheue mich ꝛc.

Um weßwillen erhört er uns doch? — Um Jeſu Chriſti willen.

† Joh. 14, 13—14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. — Eph. 3, 12.

Im Namen Jeſu beten heißt: im gläubigen Vertrauen auf ſein Werk und Verdienſt vor den Vater treten, ſich auf ihn, den Mittler, berufen.

Iſt das auch gewiß? — Ja, denn er hat es uns in ſeinem Worte verheißen.

Pſ. 33, 4. Des Herrn Wort iſt ꝛc.
Joh. 15, 7. So ihr in mir bleibet ꝛc.

Nicht jedes Gebet wird erhört. Jac. 4, 2. 3. Pſ. 66, 18. Jeſ. 59, 1 f. Dan. 9, 13. 14. —

„Dir, dir, Jehovah will ich ſingen ꝛc.“ L.-S. 93. V. 1.

* 106. Frage. Was hat uns Gott befohlen von ihm zu bitten?

Alle geiſtliche und leibliche Nothdurft, welche Chriſtus unſer Herr zuſammenfaßt in dem Gebete, das er uns gelehret hat.

Gott hat befohlen zu bitten: a) alle geiſtliche, und b) alle leibliche Nothdurft.

† Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß.

†† Matth. 6, 9—13.

Alle. Vgl. Eph. 6, 18. Phil. 4, 6.

Das er uns gelehrt hat, nämlich im Unſer Vater, das 6 Bitten um geiſtliche Nothdurft (3 Gottes Ehre betreffend, 3 unſer Elend betreffend) und eine (die 4.) um leibliche Nothdurft enthält. — Deßhalb ſind wohl 6 Bitten für den Geiſt und nur 1 für den Leib vorgeſtellt, weil die geiſtlichen Güter die beſſeren und nothwendigeren ſind. Matth. 16, 26. Was hülfe es ꝛc. —

„Gewänn ich auch die ganze Welt u. ſ. w.“
G.-B. 288. V. 4.

* 107. Frage. Wie lautet das Gebet des Herrn?

Unſer Vater in dem Himmel.

Dein Name werde geheiliget.

Dein Reich komme.

Dein Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel.

Unſer täglich Brod gib uns heute.

Und vergib uns unſere Schulden, wie wir vergeben unſern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel.

Denn dein iſt das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Unſer Vater, d. i. mein und aller Gläubigen.

Geheiliget werde, d. i. für heilig erkannt und gerühmt.

Dein Reich. — Der Herr iſt der König, die Gläubigen die Unterthanen, der Teufel und ſein Anhang die Feinde.

Unſer Brod, das rechtmäßige, gib uns für mich und die Brüder; heute, denn morgen lebt Gott auch noch.

Vergib, d. i. verzeihe, laß nach.

Schulden = Sünden und Miſſethaten.

Dein iſt = Du haſt und beſitzeſt.

Die in Frage 105 und 106 beſchriebenen Eigenſchaften des Gebets finden ſich in dieſem höchſten und köſtlichſten aller Gebete. — Der Eingang wendet ſich an den allein wahren Gott; in allen 7 Bitten tritt unſere Leere und Unwürdigkeit hervor, und der Schluß beruft ſich auf den allmächtigen Gnadenfürſten.

„O, ſo betet alle drauf u. ſ. w." L.-S. 94. V. 6.

* 108. Frage. Warum hat uns Chriſtus geboten, Gott anzureden als unſern Vater?

Daß er gleich im Anfang in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuverſicht gegen Gott, daß er durch Chriſtum unſer Vater geworden iſt, und wir ihn bitten ſollen, wie liebe Kinder ihren lieben Vater bitten.

Was ſoll durch die Anrede in uns erweckt werden? — Kindliche Furcht und Zuverſicht.

Kindliche Furcht, unterschieden von der knechtischen (Röm. 8, 15. Vgl. Fr. 9 und Fr. 87). — Fürchten und zittern, wie die Teufel thun, ist was anders, als fürchten und Zuversicht haben. —

Warum können wir solche kindliche Furcht haben? — Weil Gott durch Christum — ist.

† Eph. 3, 14—15. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

• Vgl. Fr. 24 und 31.

Joh. 1, 12. Gal. 3, 26. Ihr seyd alle —. Jes. 63, 16. Bist du doch unser Vater, denn Abraham ꝛc.

Unser Vater. Röm. 15, 6. Auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde lobet ꝛc.

Mit welcher Zuversicht können wir darum beten? — Wie die lieben Kinder — bitten.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes ꝛc.

Hebr. 4, 16. Darum lasset uns herzutreten zu dem Gnadenstuhl ꝛc.

„Verwirf, o Gott, dies Flehen nicht ꝛc." G.-B. 167. V. 5. Oder L.-S. 93. V. 5.

109. Frage. Warum heißt es: „Unser Vater im Himmel"?

Daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts irdisches denken, und von seiner Allmacht alle Nothdurft des Leibes und der Seele erwarten.

„Unser Vater in dem Himmel" erinnert uns an die göttliche Majestät und an die göttliche Allmacht. —

Warum an die göttliche Majestät? — Daß wir von ihr nichts irdisches denken. —

Joh. 4, 24. — 1. Kön. 8, 23. — Apg. 17, 24 ff.

Warum an die göttliche Allmacht? — Daß wir von ihr alle Nothdurft — erwarten.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel ꝛc. — Eph. 3, 20. Dem aber, der überschwänglich ꝛc.

Unterſchied zwiſchen dem heiligen, allmächtigen, ewigen Vater im Himmel und den irdiſchen, ſündhaften, ſchwachen, ſterblichen Vätern. —

„Schwinge dich fein oft im Geiſte über alle Himmelshöhen,
Laß, was dich zur Erde reißet, fern von dir entfernet ſtehen;
Suche Jeſum und ſein Licht,
Alles andre hülft dir nicht.“ —

* 110. Frage. Was iſt die erſte Bitte?

Dein Name werde geheiliget. Das iſt: hilf uns dazu, lieber himmliſcher Vater, daß dein Wort bei uns lauter und rein gelehrt werde und wir auch heilig als deine Kinder darnach leben. Denn wer anders lehret und lebet, als dein Wort lehret, der entheiligt deinen Namen; davor behüte uns, lieber himmliſcher Vater.*)

Um welche zwei Stücke bitteſt du alſo? — Erſtlich um rechte Erkenntniß und zweitens um Kraft eines heiligen Lebens.

Namen Gottes = Gottes Kraft und Weſen (Fr. 23 u. 91). Pſ. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, ſondern ꝛc.

I. Wie kommt uns die Erkenntniß Gottes? — Dadurch, daß ſein Wort bei uns — gelehrt werde.

Joh. 17, 17. Heilige ſie in deiner Wahrheit, dein Wort iſt Wahrheit. —

Lauter und rein. Gal. 1, 7 ff. (Ein anders Evangelium?) 1. Tim. 6, 3 f. So jemand anders lehret ꝛc.

Rechte Prediger: Noah (2. Petr. 2, 5), Abraham (1. Moſ. 21, 33), Joſua (24, 14 f.), Hiskia (2. Kön. 18) u. ſ. w. Der oberſte Prophet, Fr. 29. —

II. Wozu verpflichtet uns aber das Wort Gottes? — Daß wir auch heilig — leben.

2. Theſſ. 1, 11 f. Und darum beten wir allezeit, daß —. Col. 3, 17. 1. Cor. 10, 31. 6, 20. Röm. 2, 23 f.

Wer entheiligt demnach Gottes Namen? — Wer anders ꝛc. — Vgl. Fr. 91.

Falſche Lehrer: 2. Cor. 11, 13. 1. Kön. 22, 22 f. Matth. 24, 11. Darum prüfet die Geiſter (1. Joh. 4, 1). Den rechten Lehrern aber hanget an (1. Theſſ. 5, 12). —

---

*) Siehe das dritte Gebot.

„Geheiligt werd' der Namen dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß auch wir leben heiliglich,
Nach deinem Namen würdiglich.
Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr,
Das arm verführte Volk bekehr'." —

* 111. Frage. Was ist die zweite Bitte?

Dein Reich komme. Das ist: Regiere uns also durch dein Wort und deinen Geist, daß wir uns dir, unserm himmlischen Könige, je länger je mehr unterwerfen; erhalte und mehre deine Kirche, zerstöre alle Gewalt der Finsterniß, die sich wider dich erhebt und alle Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, bis daß die Vollkommenheit deines Reiches herzukomme, worin du wirst Alles in Allem seyn.

Reich Gottes, darinnen der Dreieinige herrschet (Dan. 4, 31 f.), d. i. die ganze Welt, sodann Christi Gnadenreich (Himmelreich, Ps. 110, 3). Fr. 42 und 45. Gleichnisse vom Reiche Gottes. Matth. 13. Matth. 24 u. 25. Luc. 14 ff.

Wir bitten hier 1) in Ansehung unserer selbst und 2) in Ansehung der Kirche. —

I. Was bitten wir in Ansehung unserer selbst? — Regiere uns, daß wir uns dir — unterwerfen. —

Eph. 3, 14—17. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen ꝛc. — Ps. 143, 10. Herr, lehre mich thun ꝛc. — Matth. 6, 33. Trachtet am ersten ꝛc.

†† 1. Tim. 6, 15. Der Selige und allein ꝛc.

Die Gewalt unsers himmlischen Königs besteht nicht in Heerhaufen u. dgl., sondern in seinem Wort und Geist. Vgl. Fr. 29 unter III. Dennoch ist er auch ein Herr der Heerschaaren (Zebaoth). —

Unterwerfen, Ps. 2, 12. Küsset ꝛc. — Wer nicht durch willige Unterwerfung seines Reiches Glied wird, dem hilft auch dessen Gnadenregiment nichts.

II. Was bitten wir in Ansehung der Kirche? — Erhalte u. s. w. —

Erhalte (Ps. 68, 29. Luk. 12, 32; 24, 29. Ps. 14, 7), mehre (Matth. 9, 37 f. Matth. 24, 14). Pflicht zur Theilnahme an der Heidenmission, Joh. 10, 16. Jes. 11, 11. Jes. 60, 1 u. s. w.

Was bitten wir zu unserem und der Kirche Schutz gegen den bösen Feind? — Zerstöre — erdacht werden.

†† Eph. 6, 12. Denn wir haben nicht mit Fleisch ꝛc. — Röm. 16, 20.

† 1. Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Ps. 5, 11. — Rathschläge. Vgl. Ps. 83, 4—6.

Auf was hoffen wir schließlich? — Daß die Vollkommenheit —.

†† 1. Cor. 15, 24—28. Darnach das Ende, wenn er ꝛc. —

Daß auch für mich dieses Reich erscheine (2. Tim. 4, 18), daß es bald für alle Frommen komme! Offenb. 22, 17. Vgl. Fr. 43.

„Es komm dein Reich in dieser Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit,
Der heil'ge Geist uns wohne bei,
Mit seinen Gaben mancherlei,
Des Satans Zorn und Gewalt zerbrich,
Vor ihm dein' Kirch erhalt'."

* 112. Frage. Was ist die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Das ist: Verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen sündlichen Willen absagen und deinem guten und gnädigen Willen ohne alles Widersprechen gehorchen, also daß jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

Wir bitten hier um drei Dinge. — Erstlich? — Daß wir — absagen.

† Matth. 16, 24. Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Unser natürlicher Wille ist böse. Jer. 6, 16. Vgl. Fr. 5. Jer. 17, 9. Gal. 5, 17. Röm. 7, 23.

Um was bitten wir hier zweitens? — Daß wir deinem guten — gehorchen.

Ps. 40, 9. Deinen Willen mein Gott, thue ich gern ꝛc. Joh. 4, 34. Meine Speise ist die, daß u. s. w. — Der Herr in Gethsemane, †† Luk. 22, 42.

Gottes Wille ist immer gut und gnädig, mag er nun befehlen und fordern (1. Sam. 3, 9. Rede, Herr —.)

oder auflegen (Jes. 26, 16. Jac. 1, 12 f. Eph. 3, 11. Hebr. 12, 6); daher wir auch immer folgen und tragen müssen (Röm. 12, 2).

Um was bitten wir drittens? — Daß Jedermann — Himmel.

Von deinem Beruf und Amt als Christ siehe Fr. 30 und von deinem zeitlich irdischen Berufe Fr. 95 u. 97. — 1. Cor. 15, 58. 1. Petr. 4, 11. Röm. 12, 7. 8. —

1. Cor. 7, 24. Ein jeglicher, lieber Bruder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott.

„Ein jeder lern' seine Lektion,
So wird es wohl im Hause stehn."

† Ps. 103, 20—22. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn, meine Seele.

Lies L.-S. 103. „Befiehl du deine Wege." —

„Der du in deiner Wahl nie irrest ꝛc."
G.-B. 186. V. 4.

* 113. Frage. Was ist die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gib uns heute. Das ist: Du wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, uns Essen, Trinken, Kleider, Haus und Hof, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Obrigkeit, Friede, Gesundheit, gute Freunde geben und erhalten, und es uns lassen erkennen, daß alle gute Gabe von dir kommt und ohne deinen Segen uns weder unsere Arbeit noch deine Gaben gedeihen können.

Wir bitten in diesen Worten um einen Segen 1) an dem auswendigen Menschen und 2) an dem inwendigen Menschen.

1) Welches ist der Segen an dem auswendigen Menschen, um den du bittest? — Gott wolle uns — versorgen.

Was verstehen wir unter dem täglichen Brode? — Alle Nothdurft: Essen, Trinken — gute Freunde.

†† Matth. 6, 25. Sorget nicht für euer Leben u. ſ. w.

Pſ. 145, 15 f. Aller Augen —. Pſ. 85, 10—13. Daß in unſerm Lande Ehre ꝛc.

Eſſen, Trinken, Kleider, Matth. 6, 25—31; fromm Gemahl, Spr. 12, 4. 31, 10; fromme Kinder, Pſ. 127, 3; fromme und treue Obrigkeit, 1. Tim. 2, 2; Friede, 3. Moſ. 26, 6; Geſundheit, Joh. 5, 14; gute Freunde, Luc. 11, 5. David u. Jonathan, 1. Sam. 18, 3.

2) Welchen Segen erbitten wir für den inwendigen Menſchen? — Gott wolle uns laſſen erkennen, a) daß alle — kommt, und b) ohne u. ſ. w.

a) †† Jak. 1, 17. Alle gute und alle vollkommene Gabe.

Pſ. 104, 13. Du feuchteſt die Berge ꝛc.

b) † Pſ. 127, 1. Wo der Herr nicht das Haus bauet; ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet; ſo wachet der Wächter umſonſt.

1. Cor. 3, 7. So iſt nun weder, der da pflanzet ꝛc. — Spr. 10, 22.

†† Pſ. 37, 16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, iſt beſſer u. ſ. w. Petri Fiſchzug, Luk. 5 und Joh. 21, 1 f.

Von Gott kommt alle gute Gabe. Das lehrt uns a) danken und ſo die Gottes Gabe heiligen (1. Tim. 4, 4. 5. Alle Kreatur Gottes iſt gut ꝛc.); b) ſie theuer achten und durch Sparſamkeit zuſammenhalten (Spr. 24, 4. Durch ordentliches Haushalten ꝛc.); c) genügſam ſeyn (1. Tim. 6, 6—8. Spr. 30, 8 f. Hebr. 13, 5. Das Oel und Mehl der Wittwe (1. Kön. 17), dagegen vergl. Hagg. 2, 16—20).

Ohne deinen Segen ꝛc. 1) Alſo verſäume du das Gebet bei Beginn der Arbeit und bei dem Genuß der Speiſe nicht. Pſ. 55, 23. Wirf dein Anliegen ꝛc. Pſ. 90, 17. — 2) Fürchte Gott, daß du kein unehrliches Gewerb treibeſt, nicht ſchlechtem Gewinn und ſündigem Genuß nachgeheſt. 1. Theſſ. 4, 6. Spr. 23, 20 f.

„Gib heute unſer täglich Brod
Und was man darf zur Leibesnoth;
Behüt, Herr, vor Unfried und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Frieden ſteh'n,
Der Sorg' und Geizes müßig geh'n."

* 114. Was ist die fünfte Bitte?

Vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Das ist: Du wollest nicht ansehen unsere Sünde, und um des Verdienstes Christi willen uns nicht zurechnen unsere Missethat sammt allem Bösen, das uns noch immer anklebet, sondern alles, was wir dich bitten, uns aus Gnaden geben; wie auch wir dieses Zeugniß deiner Gnade in uns finden, daß unser Vorsatz ist, unserm Nächsten seine Fehler von Herzen zu verzeihen.

Was heißt: „Vergib uns unsre Schulden“? — Du wollest nicht ansehen unsre Sünden, und uns nicht zurechnen unsre Missethat.

Hiob 9, 2 f. Ps. 32, 1—5. Ps. 103, 3. †† Ps. 143, 2.

Daß Gott die Sünde vergeben will, und zwar um des Verdienstes Christi willen, siehe Fr. 13 und 52. —

Nicht ansehen, vergl. Ps. 51, 11. — Nicht zurechnen, vergl. Col. 2, 14. — Röm. 4, 8.

Wollen wir nur die begangenen Sünden verziehen haben? — Nein! auch das Böse — anklebet.

Ps. 51, 7. Jes. 64, 6. Hebr. 12, 1.

† Ps. 51, 3—4. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

Was begreift zugleich diese Bitte mit? — Er wolle uns alles, — geben.

Ps. 65, 3. Du erhöreſt Gebete, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Was bedeutet: „Wie wir vergeben unsern Schuldigern“ (d. i. denjenigen, welche sich an uns verschuldet haben)? — Wir finden hierin ein Zeugniß — zu verzeihen.

†† Matth. 6, 14—15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet ꝛc. — Vom Schalksknechte, Matth. 18, 23—35.

Unsre Verzeihung ist nicht Ursache der Verzeihung Gottes; Gott vergibt aus lauter Gnade. Der Verstand ist dieser: Wenn wir die Freundlichkeit Gottes schmecken, so wird unser Herz auch gebrochen. Können wir nun dem Bruder

verzeihen, so ist das eine Wirkung der Gnade Gottes und wir werden gewiß, daß Gott uns verziehen hat. Der Unversöhnliche aber ist auch noch unversöhnt mit Gott. — Dieses bestätigt auch das Gleichniß vom Schalksknecht. Petri Frage Matth. 18, 21.

„All' unsre Schuld vergib uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrübe mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern.
Zu dienen mach uns all' bereit
In rechter Lieb' und Einigkeit."

* 115. Frage. Was ist die sechste Bitte?

Führe uns nicht in Versuchung. Das ist: Du wollest uns behüten und bewahren, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Unglaube, Schande, Laster und Verzweiflung, und wenn wir damit angefochten werden, so gib, daß wir endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Gott wolle 1) uns behüten und bewahren vor Versuchung, und 2) uns helfen in Versuchung.

† Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

I. Wer versucht, d. i. betrügt und verführt uns denn? — a) Der Teufel, b) die Welt und c) unser Fleisch.

Unter Versuchung versteht man hier nicht die Versuchung zum Guten, d. i. die Gelegenheit, unsre Treue und unsern Glauben zu beweisen (5. Mos. 13, 3. Jak. 1, 2. 12), sondern die Versuchung zum Bösen. Die Letztere geht nie von Gott aus, vergl. Jak. 1, 13. Niemand sage, ꝛc.

a) † 1. Petr. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

Epheſ. 6, 12. Versuchung im Paradiese. 1. Mos. 3. Christi, Matth. 4. Luk. 22, 31 f.

b) †† 1. Joh. 2, 15 — 16. Habt nicht lieb die Welt ꝛc. Joh. 15, 19. Matth. 18, 7.

c) Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet ꝛc. Jak. 1, 14.

Welchen Gefahren sind wir durch diese Betrüger ausgesetzt? — Unglaube — Verzweiflung. —

a) Unglauben: Ephes. 5, 6. Röm. 11, 20. Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen; b) u. c) Schande und Laster: 2. Petr. 2, 13. Sie achten für Wollust ꝛc.; d) Verzweiflung: Saul (1. Sam. 31), Ahitophel (2. Sam. 17), Antiochus (2. Maccab. 9), Judas (Matth. 27, 4 f.).

II. Was bitten wir ferner? — Wenn wir — behalten.

† 1. Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

2. Thess. 3, 3. Jak. 4, 7.

† 1. Joh. 5, 4. Unser Glauben ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

„Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist anficht,
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Widerstand.
Im Glauben fest und wohl gerüst
Und durch des heil'gen Geistes Trost."

* 116. Frage. Was ist die letzte Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel. Das ist: Du, lieber Vater im Himmel, wollest uns von allem Uebel an Leib und Seele, Gut und Ehre und von aller Gewalt der Finsterniß erlösen und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheeren und mit Gnaden von dieser Welt zu dir nehmen in den Himmel.

Von welchem Uebel wollen wir erlöset werden? — Von allem Uebel — Finsterniß.

Ps. 34, 18 ff. 57, 3. 2. Cor. 1, 10.

Die Ursache aller leiblichen und geistlichen Noth liegt in der Sünde. Vergl. Spr. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben.

Röm. 8, 22 f. Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns u. s. w.

Gewalt der Finsterniß = Gewalt des Teufels. — Die Besessenen im neuen Testamente. —

. Wann wird aber diese Erlösung erst völlig erscheinen? — Wenn unser letztes Stündlein kommt.

Hiob 14, 5. 14. Ps. 31, 16.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben ꝛc.

Was wünschen und erbitten wir uns aber für unser letztes Stündlein? — Gott wolle uns zuletzt ein seliges Ende — Himmel. —

†† 1. Thess. 5, 23. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch ꝛc.

† 2. Tim. 4, 18. Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Des Schächers Tod, Luc. 23, 43. — Stephanus sieht den Himmel offen, Apg. 7, 55.

„Von allem Uebel uns erlös,
Es sind die Zeit und Tage bös,
Erlös uns von dem ew'gen Tod
Und tröst uns in der letzten Noth,
Bescheere uns ein sel'ges End,
Nimm unsre Seel' in deine Händ."

* 117. Frage. Wie lautet der Schluß dieses Gebetes?

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Das ist: Solches bitten wir darum von dir, daß du, als unser König und aller Dinge mächtig uns alles Gute geben willst und kannst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

Was wollen wir mit den Worten: „Dein ist das Reich"? — Wir rufen darinnen Gott als unsern König an, der uns alles Gute geben will.

Ps. 74, 12. Gott ist ein König von Alters her, der alle Hilfe ꝛc.

Warum fügen wir bei: „Dein ist die Kraft"? — Wir drücken den Glauben damit aus, daß Gott, aller Dinge mächtig uns alles Gute schenken kann.

Röm. 10, 12. Es ist aller zumal ein Herr u. s. w.

Warum schließen wir: „Dein ist die Herrlichkeit“? — Darum, daß nicht wir, sondern — gepriesen werden.

† Epheſ. 3, 20—21. Dem aber, der überschwänglich thun kann, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Joh. 14, 13. Was ihr bitten werdet —, auf daß der Vater geehrt werde durch den Sohn. —

In Ewigkeit: Pſ. 146, 10. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für.

„Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe u. ſ. w.“
L.-S. 93. V. 7.

* 118. Frage. Was bedeutet das Wort „Amen“?

Daß solche Bitten dem Vater im Himmel angenehm und viel gewisser von ihm erhöret sind, als ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches begehre; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten und verheißen, daß er uns erhören will. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja; es soll also geschehen.

Das Wörtlein „Amen“ versichert uns der Erhörung des Gebets.

Was heißt denn „Amen“? — Ja, Ja; es soll also geschehen.

Jer. 28, 5. 6. Amen, der Herr thue also, der Herr bestätige u. ſ. w.

2. Cor. 1, 20. Alle Gottesverheißungen sind ja in ihm (in Christo) und sind Amen in ihm.

Wie bist du denn der Gebetserhörung gewiß? — Viel gewisser, als ich in meinem Herzen fühle, daß — begehre.

Epheſ. 2, 20—21. Gott kann überschwänglich thun über Alles u. ſ. w.

Jeſ. 65, 24. Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Warum bist du deß gewiß? — Weil der Herr selbst uns geboten — erhören will. (Vgl. Fr. 105.)

1. Joh. 5, 14. Und das ist die Freudigkeit u. s. w. 2. Tim. 2, 13. —

„Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen,
Der mich zur Rechten selbst vertritt,
In ihm ist Alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt. U. s. w."

L.-S. 93. V. 8.

I. Anhang.

Kurze Liturgie für die täglichen Schul-Andachten.

A. Am Anfang der Schule.

Der Lehrer: Walte Gott Vater, Sohn und heil. Geist. Amen!

Die Schüler: Amen!

Der Lehrer: Lasset uns singen: Gesang Nro. ... Vers ...

Gesang.

Der Lehrer: Lasset uns beten.

Es betet der Lehrer und nach ihm ein Schüler, und ein zweiter Schüler spricht das Gebet des Herrn.

Der Lehrer: Lasset uns mit Andacht hören das Wort der Schrift.

Ein Bibelabschnitt wird vom Lehrer oder von einem fähigen Schüler gelesen.

Der Unterricht beginnt. —

B. Am Schluß der Schule.

Der Lehrer: Lasset uns singen.

Schlußgesang, aus 1 oder 2 Versen bestehend.

Der Lehrer: Lasset uns beten.

Zwei oder drei Kinder beten.

Der Lehrer: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sey uns gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Friede. Amen!

Die Schüler: Amen!

C. Gebete.

1. Morgengebete.

1) Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor Schaden und Gefahr gnädig behütet hast und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden und mich auch diesen Tag bewahren vor allem Bösen und allem Uebel, auf daß mein ganzes Thun dir wohlgefällig sey. Ich befehle meinen Leib und meine Seele und Alles in deine Hände. Sey du mit mir, lieber Gott, und segne mich; segne meine Eltern und Lehrer, meinen König und alle Obrigkeit und alle Menschen nach deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. Amen!

---

2) Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heiliger Geist u. s. w. L.-S. 111.

---

3) Gedenke, Herr, auch heut' an mich,
An diesem ganzen Tag,

Und wende von mir gnädiglich,
Was dir mißfallen mag.
Erhör', o Jesu, meine Bitt'
Und nimm mein Seufzen an,
Und gehe mit mir Schritt vor Schritt
Auf meiner Lebensbahn.
Gib deinen Segen diesen Tag,
O Herr, durch Wort und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat. Amen!

---

4) Himmlischer Vater, wir danken dir für alles Gute, das du uns geschenkt hast und täglich schenkst. Was wir haben und genießen, haben wir durch deine milde Güte. — Du hast uns Leben und Gesundheit gegeben bis zu dieser Stunde. Wir danken dir dafür. Du hast uns das Augenlicht geschenkt und damit der Freuden so viele. Unsre Ohren und die Zunge haben wir von dir, um Gutes zu hören und dein Lob auszusprechen. Du bildest unsre Hände und Füße, damit wir könnten etwas Gutes arbeiten. Du hast uns eine unsterbliche Seele gegeben, damit wir dir zum Lobe und uns zum Heile leben. Ach, so möge Leib und Seele und jede Stunde des Lebens dich preisen. Alles, auch unser Lernen geschehe zu deiner Ehre und deinem Wohlgefallen! Amen!

---

5) Jesu, heller Morgenstern, dir danke ich das neue Licht,
Seh von mir den Tag nicht fern, und wend' zu mir dein Angesicht.
Von dem Sündenschlafe wecke mich durch deine treue Gnade,
Stets durch deine Huld mich decke, führe mich auf rechtem Pfade.
Schütze mich vor Angst und Noth
Und vor einem schlimmen Tod. Amen!

---

2. Abendgebete.

1) Ich danke dir, lieber, himmlischer Vater, daß du mich diesen Tag gnädig beschützet hast, und bitte dich, du wollest mir alle meine Sünden vergeben und mich auch diesen Tag gnädig behüten. Ich befehle meinen Leib und meine Seele und Alles deinen Händen. Sey du mit mir, lieber Gott, und mit allen den Meinigen, daß uns kein Uebel treffe und laß uns nach einem sanften Schlafe morgen wieder gesund und gestärkt erwachen, dir zum Preise nach deiner großen Liebe um Jesu Christi willen. Amen!

---

2) Der Tag ist nun vergangen, die Nacht bricht jetzt herein.
O Jesu, mein Verlangen, komm, kehre bei uns ein.
O sende doch zu dieser Nacht den Engel, der dein Kind bewacht. Amen!

---

3) Ich lege mich zur Ruhe nieder und fürcht' mich nicht, du bist bei mir,
Weckt mich der neue Morgen wieder, so dank' ich und lobsinge dir,
Daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein schlafend Kind gewacht. Amen!

---

4) Breit' aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein;
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Englein singen:
Dies Kind soll unverletzet seyn!

Ach Herr, auch meine Lieben
Laß ja doch nicht betrüben
Ein Unfall, noch Gefahr;
Gott, laß sie ruhig schlafen,
Und stell' die güld'nen Waffen
Um's Bett und deiner Engel Schaar. Amen!

---

5) Lieber Gott, wenn Unrecht heut'
Hat dein Kind gethan,
Siehe doch, wie sehr mich's reut;
Nimm mich gnädig an.
Recht von Herzen bitt ich dich:
Meine Schuld vergib,
Ach, zum Guten stärke mich
Und behalt mich lieb. Amen!

---

6) Herr Gott, Regierer und Beschützer aller Dinge, der du das Licht von der Finsterniß geschieden hast: wir bitten dich inständig, laß uns bei der Finsterniß dieser Nacht deine Rechte bedecken, daß wir allzumal fröhlich die Morgenröthe wieder hervorbrechen sehen. Gib *uns* deinen Frieden, o Herr, daß wir schlafen in Frieden und mit Christo erwachen mögen, der mit dir und dem heil. Geiste regieret in Ewigkeit. Amen!

---

7) Der 139. Psalm. —

---

3. Tischgebete.

a) Vor dem Essen.

1) Komm, Herr Jesu, sey unser Gast
Und segne, was du uns beschceret hast. Amen!

---

2) Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Segne auch diese deine Gaben, die wir durch deine milde Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum. Amen!

---

3) Speis', o Vater, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder,
Sprich den Segen zu den Gaben,
Welche wir jetzt vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmels-Mahlzeit kommen. Amen!

---

4) Herr, wir kommen zu dem Essen,
Laß uns deiner nicht vergessen,
Denn du bist das Lebensbrod.
Speis' die Leiber, stärk die Seelen,
Die wir dir jetzt anbefehlen,
Steh' uns bei in aller Noth!
Hilf uns, daß wir nach der Erden
Deine Gäst' im Himmel werden. Amen!

---

5) Jesu, laß mich diese Speise
Essen recht nach Christen Weise,
Stelle bei dem Essen mir
Dich als gegenwärtig für.
Sprich den Segen zu der Speise
Uns zur Nahrung, dir zum Preise. Amen!

---

b) Nach dem Essen.

1) Segne Speisen und Getränke,
Die du gabst, o Herr, und schenke
Uns ein Herz, das dankbarlich
Durch Gehorsam ehret dich. Amen!

---

2) Wir danken, Gott, für deine Gaben,
Die wir von dir empfangen haben,

Wir bitten dich, den lieben Herrn,
Du woll'st hinfort noch mehr bescheer'n;
Du wollst uns speisen mit deinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach, Herr, du wollst uns Allen geben,
Nach dieser Zeit das ew'ge Leben. Amen!

---

3) Ps. 103, 1—5.

---

4. Schulgebete.

a) Vor dem Unterrichte.

Am Anfang der Woche.

1) Allmächtiger Gott, Vater aller Barmherzigkeit, durch deine große Güte sind wir diese Woche wieder zum erstenmale versammelt, uns unterweisen zu lassen in deinem Wort und andern nützlichen Dingen. Herr, wie hast du uns, deine Kinder lieb, daß du uns nimmst in heilsame Zucht und Lehre. Gib uns deinen heil. Geist, daß wir dir zu danken verstehen, und laß uns stets dich vor Augen und im Herzen haben. Reinige uns von unsern Sünden durch Christi Blut, bewahre uns vor Eigensinn und Leichtsinn, Muthwillen und Unaufmerksamkeit. Segne das Wort unsrers Lehrers an uns, und schenke ihm Geduld mit unsern vielen Fehlern, laß ihn mit Lust an uns arbeiten und mach uns recht folgsam, daß er uns lieb behalten kann. Demüthige und bessere uns durch jede Strafe, deren wir uns schuldig machen. Segne Alles, lieber Gott, was wir diese Woche über lesen und hören, gefragt werden und antworten, lernen und denken, singen und beten; wir sind ja deine lieben Kinder in Christo Jesu, der mit dir gelobt und gepriesen in Ewigkeit ist. Amen!

---

2) O Herr Jesu, der du in deiner holdseligen Kindheit unter den Lehrern zu Jerusalem saßest, lehre uns auch unsre Jugend in wahrer Gottseligkeit zubringen, fleißig lernen, beten, gehorsam sein, uns fein und ehrbar verhalten. Hilf, o du getreuer Herr und Heiland, daß wir mögen zunehmen an Alter, Weisheit und Verstand, und dir liebe und nützliche Diener werden, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen!

---

3) Barmherziger Gott, wir bitten dich um die beste Gabe, um die Gabe deines heiligen Geistes, damit wir das wahre Leben wieder erlangen, das durch die Sünde leider verloren gegangen ist. Laß uns deinem Sohne, der dein vollkommenes Ebenbild ist, ähnlich werden. Bewahre uns vor achtlosem und leichtfertigem Sinn in der Schule und außer der Schule, laß uns stets daran denken, daß du, Vater, überall um uns bist und Alles siehest. Lehre uns selbst wandeln in deiner Augen Licht! Amen! —

---

4) Herr Jesu Christ, dich zu uns wend',
Dein heil'gen Geist du zu uns send' ꝛc.
L.-S. 35.

---

5) Jesu, du unser einiger Heiland, wir danken dir von Herzen, daß du besonders auch für uns Kinder in die Welt gekommen bist, und hast am Kreuze dein Blut für uns vergossen, damit wir Gott angenehm, dir gleichgesinnt, demüthig, sanftmüthig und reines Herzens werden könnten. Täglich, auch heute, wollen wir uns dessen freuen, daß du unser Heiland worden bist! Tritt ein in unsern Kreis und sey du unser Meister und uns laß deines Wortes rechte Schüler werden. Amen!

---

b) Nach dem Unterricht.

1) Wir danken dir, o lieber himmlischer Vater, für deine Liebe und Treue, nach welcher du uns nun wieder in vielen heilsamen Dingen hast unterweisen, besonders aber den Weg in's ewige Leben zeigen lassen. Siehe, wir gehen jetzt wieder aus der Schule heraus; so versiegle denn, was wir gehört und gelernt, so kräftiglich, daß wir es behalten in einem feinen und guten Herzen und Frucht bringen in Geduld, daß wir vor deinem heil. Auge wandeln und fromm sehen, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen, in Kraft des heil. Geistes. Amen!

---

2) Was wir heute Gutes gehört und gelernt haben, das war, lieber Heiland, dein Geschenk. Darum danken wir dir auch gemeinschaftlich für diese, wie für alle deine Wohlthaten. Ach, gib doch, daß wir dem Ackerfelde gleichen, auf welchem deines Wortes Samen gute Früchte bringt zum ewigen Leben. Gib uns das Geleit in unser Haus zu unsern Lieben und laß uns ihnen in Treue und Liebe beweisen, daß du unser Herr und wir deine Kinder sind, die dich preisen sollen an ihrem Leibe und in ihrem Geiste, welche dein sind, Herr, unser Gott. Amen!

---

3) Wir gehen aus der Schule fort,
Ach, bleib' bei uns, nach deinem Wort
Mit deinem Geist und Segen,
Auf allen unsern Wegen. Amen!

---

4) Unsern Ausgang segne, Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen;

Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach' uns zu Himmelserben. Amen!

---

5) Nochmals heben wir unsere Hände auf zu dir, Herr, unser Gott, am Schlusse des Unterrichtstages und sagen dir herzlich Dank für deinen gnädigen Schutz und Beistand. Laß gedeihen, was wir gelehrt worden, und gib, daß wir auch draußen auf der Straße und zu Hause thun, was recht ist. Flüche, Narretheidinge und Scheltworte laß fern von uns seyn und behüte uns vor Lügen und Diebstahl und Ungehorsam. Deine Furcht gib uns zur beständigen Schutzwache. Amen!

Am Schluß der Woche.

6) Guter Gott, wir sagen dir Lob und Dank für alle Wohlthaten, die du uns bisher an Leib und Seele erzeigt hast. Wie ist ihrer eine so große Zahl, wenn wir auch nur die vollbrachte Woche überblicken. Nahrung und Kleidung hast du uns geschenket, unsre Eltern, Lehrer und Geschwister bei Gesundheit und Leben erhalten, uns im Unterrichte beigestanden und durch deinen guten Geist und dein Wort unterwiesen. —

Du hast aber auch gesehen und gehört, was wir diese Woche über gethan und geredet haben. Vergib uns alle unsre Sünden und Versäumnisse um Jesu Christi willen. Hilf uns künftig treuer vor dir wandeln, freudiger gehorchen, fleißiger lernen, gläubiger beten, verträglich und versöhnlich sein immerdar. Segne uns, du Gott des Segens.

Lieber Vater, wie du uns gethan hast, so thue doch auch den Kindern im fernen Heidenlande und sende auch zu ihnen dein theures Evangelium, von dem sie nichts wissen, damit auch sie an dich glauben, mit uns dich bekennen und in dir selig werden. Amen!

---

5. Gebete bei dem Confirmanden-Unterrichte.

1) O Gott, welche große Güter ſind uns ſchon in der heiligen Taufe von dir gereichet worden. — Du, Vater aller Barmherzigkeit, haſt uns arme Sünder zu deiner Kindſchaft feierlich berufen. Du, lieber Heiland, haſt auf uns, da wir noch ganz klein waren, deine Hände gelegt und uns geſegnet mit dem Segen deines köſtlichen Blutes. Gott, heiliger Geiſt, du lieber Tröſter, haſt uns in deine treue Arbeit, Pflege und Leitung genommen. — Ach, hilf, hochgelobter dreieiniger Gott, daß wir deiner Gnade uns allzeit herzlich freuen, deiner freundlichen und ernſten Stimme willig gehorchen, dich loben und preiſen mögen. Segne dazu auch dieſe Stunde der chriſtlichen Unterweiſung an uns Allen, ſchenke uns offne Ohren, den rechten Verſtand deines Worts und gläubige Herzen um deines heiligen Namens willen. Amen!

---

2) Herr, Gott, Vater des Lichts, von dem alle gute und vollkommene Gabe kommt, wir kommen vor dich mit Danken für alles Gute, das du von der Stunde unſerer Geburt bis zur gegenwärtigen an uns gethan haſt, beſonders aber, daß du uns ſpeiſeſt mit deinem Wort und mit der vernünftigen lautern Milch der Wahrheit, die aus dir iſt. Siehe, hier ſind wir und ſollen wieder in der heilſamen Lehre unterrichtet werden. Hilf uns, deinen Kindern, hilf unſerm Führer zu Chriſto, damit wir, deines Segens theilhaftig, wachſen am Verſtändniß und im Glauben. Ach, Herr, thue du dein Werk an uns, wir ſind ja als arme, ſchwache und ſündhafte Menſchenkinder deiner Hilfe ſo ſehr bedürftig und können ohne dich nichts thun, auch nicht lernen, nicht hören und nicht reden, wie es dir gefällt. Deine Schüler wollen wir ſeyn, dein Sohn ſoll unſer Meiſter ſeyn. Segne uns, Herr! Amen!

---

3) Herr, gnädiger Gott, du haſt uns wieder auf den Weg hingewieſen, der zum Leben führt und uns deinen Willen ſagen laſſen. Du willſt nicht, daß Jemand verloren gehe, ſondern daß uns Allen geholfen werde. Wir danken dir demüthig und herzlich für deine große Güte, deren wir nicht werth ſind. Laß nun dein Wort bei uns wohnen und hilf, daß wir es in einem feinen, guten Herzen bewahren, damit es Frucht bringe zu ſeiner Zeit. Ja, rechte Confirmandenſchüler möchten wir ſeyn, die feſt ſind im Glauben und Reden, weil ſie glauben und leben, wie ſie reden. Schenke uns dazu deinen heiligen Geiſt, und laß uns hingehen und wiederkommen zu deinem Lobe und unſerm Heile um Jeſu Chriſti willen. Amen!

---

4) Lob und Dank ſey dir, Herr Jeſu, der du biſt aller Welt Troſt und Heil, und uns auch jetzo wieder haſt zu dir führen und locken laſſen. Ach, du großer Kinderfreund, der du für uns ſelbſt ein unmündiges Kind geweſen biſt, wenn wir dich nur ſo lieben könnten, wie du uns liebeſt, in den Armen liegen möchten, die du vom Kreuze nach uns ausſtreckteſt! Dich lieb haben iſt ja beſſer, als alles Wiſſen. Schenke uns dazu den guten Geiſt der Wahrheit, des Troſtes, der Kraft und der Liebe und was wir heute gelernt haben und fernerhin noch lernen werden, das laß uns Alles ſo geſegnet ſeyn, daß wir dich immer beſſer lieben lernen. Du König der Ehren, ſegne unſern König, unſere Eltern, unſern Pfarrer und Lehrer und hilf uns, daß wir uns allen denen in willigem Gehorſam unterwerfen, durch deren Hand du uns regieren willſt. Dir aber ſey mit dem Vater und dem heiligen Geiſte Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen!

---

6. Gebete in der Kirche.

a) Am Anfang.

1) Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankes, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet. Herr, thue dich zu uns und segne mich und Alle, die mit mir deinen heiligen Namen loben, dein Wort hören und deinen Segen nehmen wollen. Amen!

---

2) Herr, Gott, hier bin ich, um dir zu singen und zu dir zu beten. Thue meine Lippen auf, daß *mein* Mund deinen Ruhm verkündige. Demüthige und tröste mich armen Sünder. Die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. — Dein heiliges Wort will ich hören. Neige mein Herz zu deinem Zeugnisse. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege. — Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sey nicht ferne von mir. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe. Amen!

---

3) Komm hier, Herr, in mein Herz, du König aller Frommen!
Und laß mir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen!
Die Sonne deiner Huld kehr' jetzo bei mir ein,
So wird mir dieser Tag ein rechter Sonntag seyn.
Amen!

---

4) Psalm 5, 2—9.

---

b) Am Schlusse.

1) Nun, Gott Lob, es ist vollbracht,
Singen, beten, lesen, hören:

Gott, hast Alles wohlgemacht,
Drum will ich dein Lob vermehren.
Großer Gott, sey hochgepreist,
Daß du mich so wohl gespeist. Amen!

---

2) Jesu, weiche nicht von mir,
Jesu, laß mich nicht verderben,
Jesu, leite mich zu dir,
Jesu, laß mich selig sterben.
Jesu, bleib, wenn's Herze bricht,
Jesu, dich, mehr will ich nicht! Amen!

---

3) Siehe, Herr, stehe mir bei, du wollest erhalten meine Seele. — Laß mich dein Wort wohl bewahren im lebendigen Glauben, und freudig thun in herzlicher Liebe. Geleite mich nach Haus und lehre mich Freudenopfer thun täglich und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist! Amen!

---

7. Gebet für einen kranken Mitschüler.

Lieber Herr Jesu, du Helfer in Leibes- und Seelennoth, da du die Mühseligen und Beladenen zu dir gerufen hast, so kommen wir auch für unsern kranken Mitschüler N. N. vor dich: Erbarme dich seiner, denn er leidet ja große Pein. Lindre ihm die Schmerzen, segne die Arznei, stärke den Muth und die Geduld. Wenn es dein Wille ist, so laß ihn bald gesund werden und wieder mit uns singen und beten und lernen. Wenn aber nicht, o so leuchte ihm mit dem Lichte deines Trostes in die ewigen Freuden. Uns aber wollest du erhalten in gesunden Tagen dankbar und demüthig, in traurigen Stunden getrost und dir ergeben, im Leben und Sterben bereit, dich zu loben und dir zu dienen, o getreuer Herr! Amen!

II. Anhang.

Kurze christliche Zeittafel.

Vor Christi Geburt.

4000. Schöpfung der Welt.
2350. Noah. Sündfluth.
2000. Abraham.
1500. Moses.
1110. Samuel.
1095 — 55. Saul.
1055. David.
1015. Salomo.
975. Theilung Israels in 2 Reiche.
722. Assyrische Gefangenschaft.
588. Babylonische Gefangenschaft.
600. Jesaias, Micha, Nahum, Habakuk. 500. Jeremias, Zephania, Obadja, Hesekiel, Daniel, Haggai, Sacharia. 400. Maleachi.
536. Cyrus von Persien. Rückkehr der Juden.
445. Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels unter Esra und Nehemia.
332. Alexander der Große in Jerusalem.
167. Die Maccabäer.
142. Judäa frei. Simon Maccabäus.

Nach Christi Geburt.

Bis 14. Augustus Kaiser zu Rom.
30. Taufe Jesu.
33. Tod Jesu. — Pfingstfest. — Stiftung der christlichen Kirche.

36. Stephanus der erste Märtyrer. Pauli Bekehrung.
37. Tiberius, Kaiser †.
64. Nero, Kaiser. — Erste Christenverfolgung.

70. Zerstörung Jerusalems.

249—51. Die große Christenverfolgung unter Decius.

312. Constantin der Große. Die christliche Religion frei.

325. Kirchenversammlung zu Nicäa: „Gottheit Christi bekannt".
373. Athanasius †. Völkerwanderung.
430. Augustinus †. Pelagius.
622. Mohammed.
732. Karl Martell schlägt die Araber. Bonifacius (Winfried), der Apostel der Deutschen.

800. Kaiser Karl der Große. — Die Sachsen bekehrt. —

1054. Trennung der griechischen Kirche von der römischen.

1077. Heinrich IV. zu Canossa. — Gregor VII.
1096—1270. Kreuzzüge.
1160. Peter Waldus. — Die Waldenser.

1198. Papst Innocenz III. Das Papstthum auf dem Gipfel. Albigenser.

1384. Wicleff in England †.

1414. Concilium zu Constanz. 1415. Huß verbrannt. 1416. Hieronymus von Prag verbrannt. 1420—1434. Hussitenkrieg.
1436. Erfindung der Buchdruckerkunst.
1453. Constantinopel von den Türken erobert.
1483. 10. Nov. Luther, 1384. 1. Jan. Zwingli, 1497. 16. Febr. Melanchthon, 1509. 10. Juli Calvin geboren.

1517. 31. Oktbr. Anfang der Reformation. 95 Theſen gegen Tetzel.
1521. Luther zu Worms: „Hier ſtehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen.“ — Wartburg.
1529. Reichstag zu Speyer: Proteſtanten. Luther's Katechismen.

1530. 25. Juni. Reichstag zu Augsburg. Augsburgiſche Confeſſion.
1534. Die Bibelüberſetzung fertig.
1545. Tritentiner Concilium beginnt.
1546. Einführung der Reformation in der Pfalz. Luther †. — Schmalkaldiſcher Krieg.
1555. Augsburger Religionsfriede.
1563. Heidelberger Katechismus.

1618 — 1648. 30jähriger Krieg. 1621. J. Arndt †. — Paul Gerhard. — Guſtav Adolf fällt 1632. — Weſtphäliſcher Friede 1648. —
1666. Spener in Frankfurt. — Aug. Hermann Franke in Halle um 1700.
1722. Herrnhut. Graf Zinzendorf. Erſte evang. Miſſionsthätigkeit.
1795. Große Miſſionsgeſellſchaft in England.
1816. Miſſionsgeſellſchaft zu Baſel.

1818. 31. Oktbr. Vereinigung der luther. und reformirten Kirche in der Pfalz.
1848. Evangeliſcher Kirchentag.
1853. Generalſynode zu Speyer. Wahlgeſetz. Augsburg. Confeſſion von 1540. — Neuer Katechismus. —

Erbarm' dich deiner Christenheit, vermehre deine Heerde;
Für uns, dein armes Häuflein, streit', daß es erhalten werde.
Den Aergernissen wehr';
Was dich haßt, bekehr';
Was sich nicht beugt, zerbrich;
Mach endlich seliglich,
An aller Noth ein Ende. —

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige. Offenb. 1, 8.

Inhalts-Verzeichniß.

	Frage.	Seite.
Einleitung	1—2	5
Der erste Theil. Von des Menschen Elend	3—12	8
Der zweite Theil. Von des Menschen Erlösung	13—77	17
Die drei Glaubensartikel . . .	20	24
1. Von Gott dem Vater	24—26	29
2. Von Gott dem Sohne	27—43	34
3. Von Gott dem heiligen Geist	44—50	53
Von der Rechtfertigung	51—55	60
Von der Wiedergeburt	56—57	64
Die Sakramente	58—76	66
Die heilige Taufe	61—67	67
Das heilige Abendmahl	68—76	72
Von der Heiligung	77	79
Der dritte Theil. Von der Dankbarkeit	78—118	81
Von den Geboten Gottes	85—103	86
Vom Gebete	104—118	110
I. Anhang. Kurze Liturgie für die täglichen Schulandachten		126
II. Anhang. Kurze christliche Zeittafel		140